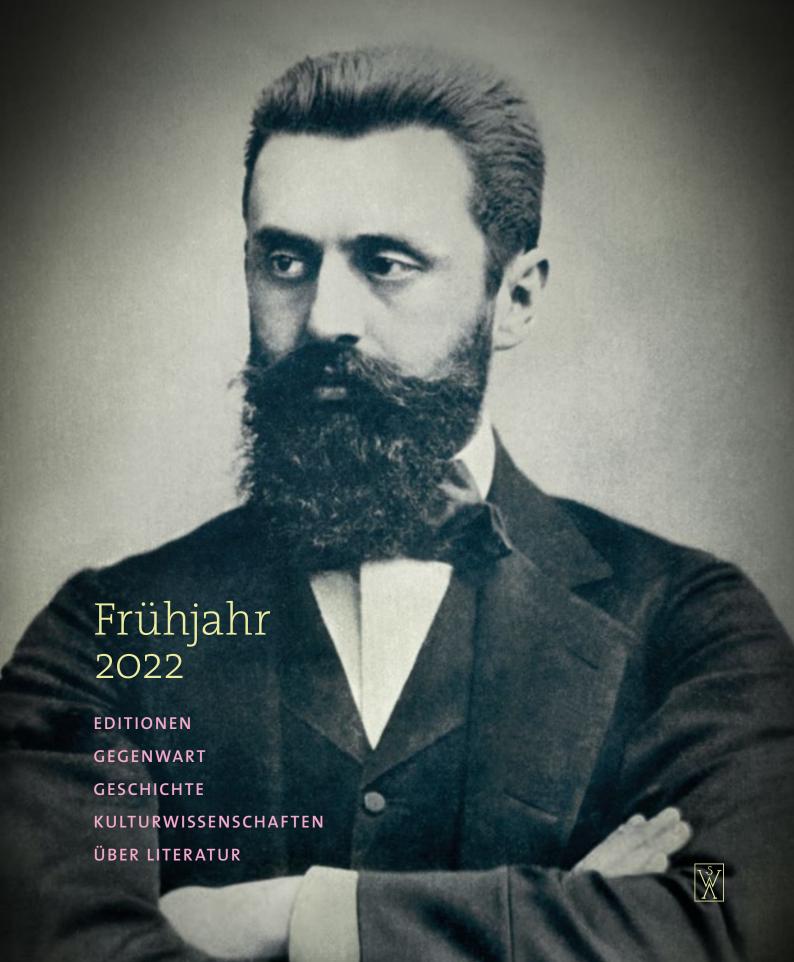
>> WALLSTEIN



Auswahl unserer wichtigsten Neuerscheinungen 2021

»Eigentlich möchte man alle Leute auf der Straße anhalten und ihnen dieses Buch empfehlen.« Eberhard Geisler, FR

Dorothea Zwirner Thea Sternheim – Chronistin der Moderne

Die einzige Biographie!

413 S., 39 Abb., geb., Schutzumschlag € 28,- (D); € 28,8o (A) ISBN 978-3-8353-5060-1

Biographie





»Ein sehr, sehr reichhaltiges Buch, das (...) jeden historisch Interessierten wirklich schlauer macht.« Wolfgang Schneider, **DLF Kultur Lesart**

Richard Schuberth Lord Byrons letzte Fahrt Eine Geschichte des Griechischen Unabhängigkeitskrieges

533 S., 37 Abb., geb., Schutzumschlag € 29,90 (D); € 30,80 (A) ISBN 978-3-8353-3870-8



»Lesbar für Jeden, der Freude an Klugheit, Witz und Sprache hat.« Elke Schmitter, Der SPIEGEL



Rahel Levin Varnhagen Briefwechsel mit Jugendfreundinnen Hg. von Barbara Hahn. Unter Mitarbeit von Birgit Bosold und Friederike Wein

1092 S., 13 Abb., Leinen, Schutzumschlag € 98,- (D); € 100,80 (A) ISBN 978-3-8353-3955-2





»Eine breitere Übersicht zum Stand der NS-Forschung (...) findet man nirgends.« Knud von Harbou, SZ

Aufarbeitung des Nationalsozialismus Ein Kompendium



Hg. von Magnus Brechtken 720 S., 21 Abb., geb., Schutzumschlag € 34,- (D); € 35,- (A) ISBN 978-3-8353-5049-6

»ein gekonnter und schöner Stufenschnitt durch die Kulturgeschichte.« Marc Hoch, SZ



Helga Lüdtke Der Bubikopf Männlicher Blick weiblicher Eigen-Sinn

304 S., 80, z.T. farb. Abb., geb., Schutzumschlag € 28,- (D); € 28,80 (A) ISBN 978-3-8353-3954-5





»Diese Biografie erweist sich als Schlüssel zum besseren Verständnis von Israels

Politib heute « Alexandra Föderl-Schmid, SZ

100. Geburtstag 1. März 2022

Itamar Rabinovich Jitzchak Rabin

Als Frieden noch möglich schien. Eine Biographie

Aus dem Englischen übersetzt von Heide Lutosch Mit einem Vorwort von Michael Brenner Israel-Studien. Kultur – Geschichte – Politik (hg. von Michael Brenner, Johannes Becke und Daniel Mahla), Bd. 4 307 S., 26 Abb., geb., Schutzumschlag € 24,90 (D); € 25,60 (A) ISBN 978-3-8353-3452-6

»eine überaus charmante Idee, »Ein Buch der Wörter, das einlädt, zu finden, was nie gesucht wird.« Claudia Friedrich, WDR5, Scala



Ilse Aichinger Wörterbuch

Hg. von Birgit Erdle und Annegret Pelz 368 S., 3, z.T. farb. Abb., geb., Schutzumschlag € 22,– (D); € 22,70 (A) ISBN 978-3-8353-5044-1





»Eine einzigartige Chronik der Epoche um 1900« Jens Bisky, DIE ZEIT

Alfred Kerr Berlin wird Berlin Briefe aus der Reichshauptstadt 1897-1922



Hg. von Deborah Vietor-Engländer zus. 2984 S., Leinen mit Schutzumschlag im Schuber € 148,- (D); € 152,20 (A) ISBN 978-3-8353-3862-3

Inhalt

SPITZENTITEL

- 4 Martin Sabrow Der Rathenaumord und die deutsche Gegenrevolution
- 6 Derek Penslar Theodor Herzl: Staatsmann ohne Staat
- 8 Karl Kraus | Rosa Luxemburg Büffelhaut und Kreatur
- 10 Sabine Doering Friedrich Hölderlin
- 12 Dantes Verse
- 14 Religiosität im Alter

EDITIONEN

- 16 Max Brod Johannes Reuchlin und sein Kampf
- 18 Christoph Martin Wieland Ein paar Goldkörner oder Was ist Aufklärung?
- 20 Hermann Borchardt Werke
- 22 Friedrich Gundolfs »Geschichte der deutschen Literatur. Heidelberger Vorlesungen 1911–1931«
- 24 Hannah Arendt The Life of the Mind
- 25 Peter Sprengel Karl August Varnhagen und Charlotte Williams Wynn
- 26 Verlagskorrespondenz: Conrad Ferdinand Meyer, Betsy Meyer – Hermann Haessel
- 27 Friedrich Rückert Oestliche Rosen

GEGENWART

- 28 Matthias Bormuth Die Freiheit zum Tode
- 29 Matthias Bormuth Schreiben im Exil

GESCHICHTE

- 30 Sander L. Gilman Gebannt in diesem magischen Judenkreis
- 32 Das Kaiserreich vermitteln
- 33 Ökonomie und Moral im langen 20. Jahrhundert
- 34 Franka Maubach Hans Rosenberg
- 35 Marion Kaplan Transit Portugal
- 36 Dan Diner Erfahrung und Erkenntnis
- 37 Knut Bergbauer, Sabine Fröhlich, Stefanie Schüler-Springorum Hans Litten – Anwalt gegen Hitler
- Hans Litten Anwalt gegen Hitle Jutta Braun Politische Medizin
- 39 Lutz Kreller und Franziska Kuschel Vom »Volkskörper« zum Individuum
- 40 Oliver Werner Wissenschaft »in jedem Gewand«?
- 41 Thomas Raithel und Niels Weise "Für die Zukunft des deutschen Volkes"
- 42 Handbuch Historische Authentizität
- 43 Jenseits des Terrazentrismus
- 44 Ulrich Rudolph Ein Dominikaner in Tunis
- 45 Ole Münch Cutler Street Market
- 46 Ronny Grundig Vermögen vererben
- 47 Ralf Ahrens Strukturpolitik und Subventionen
- 48 Sandra Wenk Hoffnung Hauptschule
- 49 Verfassungsfeinde im Land?
- 50 Peter Ulrich Weiß Deutsche Zentralarchive in den Systemumbrüchen nach 1933 und 1945

- 51 Public Historians
- 52 In unsere Mitte genommen
- 53 Familientrennungen im nationalsozialistischen Krieg
- 54 Zwischen Entnazifizierung und Besatzungspolitik
- 55 Organisiertes Gedächtnis
- 56 Colonial Paradigms of Violence
- 57 David Reinicke Die Moor-SA
- 58 Embattled Visions
- 59 Human Rights and Technological Change
- 60 Fabian Link Demokratisierung nach Auschwitz
- 61 Vitus Sproten Der Klang des Strukturwandels
- 62 Verena Onken von Trott Adam von Trott und seine »knospenden Saaten«
- 63 Marburg
- 64 100 Jahre Universität Hamburg
- 65 Israel Jacobson (1768-1828)
- 66 Urkundenbuch des Klosters Oldenstadt
- 67 Urkundenbuch des Klosters Riddagshausen

KULTURWISSENSCHAFTEN

- 68 Meike G. Werner Gruppenbild mit Max Weber
- 70 Moving Things
- 71 Räume des Wissens
- 72 Jonas Engelmann, Birte Fritsch, Eckhart Gillen, Jürgen Kaumkötter, Marcus Stiglegger Boris Lurie. Haus von Anita
- 73 Armin Sandig Radierungen
- 74 Die Rhetorik des Populismus und das Populäre
- 75 Renaissancen
- 76 Blumenbergs Verfahren
- 77 Christian Kiening Erfahrung der Zeit
- 78 Susanne Wittek »Es gibt keinen direkteren Weg zu mir als über Deine Kunst«
- 79 Anna Sophia Messner Palästina / Israel im Blick
- 80 Wie viel Freiheit müssen wir aufgeben, um frei zu sein?

ÜBER LITERATUR

- 81 Der andere Klassiker«?
- 82 Wilhelm Voßkamp Zweite Gegenwart
- 83 Marit Heuß Peter Handkes Bildpoetik
- 84 Markus Fauser Rolf Dieter Brinkmann und die Religion
- 85 Raphaela Brüggenthies »Heilge Schwelle«
- 86 Natalie Chamat Florilegium Benjamini
- 87 Franz Fromholzer Die Sprache der Physis
- 88 Christa Karpenstein-Eßbach Das Gewicht der Welt und das Leben in der Literatur
- 89 Stefanie Leuenberger Die Politik der Buchstaben
- 90 Jürgen Stenzel Vorschule der literarischen Wertung

PERIODICA

- 91 Das achtzehnte Jahrhundert, Bd. 46/1
- 91 Bayerische Akademie der Schönen Künste, Jahrbuch 35/2021
- 91 Offener Horizont, Jahrbuch der Karl Jaspers-Gesellschaft 7/2021/22

100 Jahre nach dem Mord an Walther Rathenau – Die Hintergründe des rechten Terrors gegen die erste deutsche Republik.

Martin Sabrow

Der Rathenaumord und die deutsche Gegenrevolution

m 24. Juni 1922 wurde Walther Rathenau, Reichsaußenminister der Weimarer Republik, auf offener Straße erschossen. Kein anderes Ereignis hat die Republik von Weimar stärker erschüttert als die Serie von Anschlägen von 1921/1922, die gegen Rathenau und den früheren Reichsfinanzminister Matthias Erzberger, gegen den ersten deutschen Ministerpräsidenten Philipp Scheidemann und schließlich auch gegen den Publizisten Maximilian Harden verübt wurden.

Martin Sabrow geht der Frage nach: Waren die Attentate aufgehetzten Einzeltätern zuzuschreiben, oder steckte hinter ihnen das organisierte Mordkomplott eines Geheimbundes? Der schon von den Zeitgenossen verdächtigten Organisation »Consul« konnte (oder wollte) die deutsche Jusitz keine Schuld nachweisen. Und doch hatte sie offensichtlich alle Fäden in der Hand gehabt.

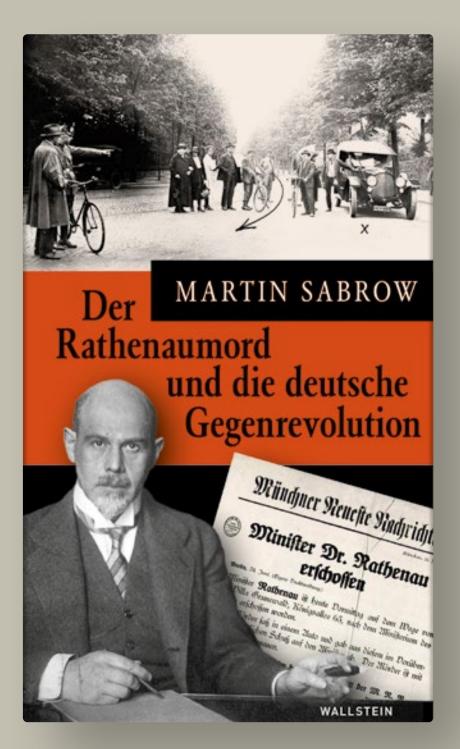
Der Autor deckt die Geschehnisse von damals auf. Er weist die bewusste Rechtsbeugung der konservativ denkenden Justiz nach und erklärt, warum das Ziel der Attentatsserie in der Öffentlichkeit nie vollständig bekannt werden konnte: Sie sollte der geheimgehaltene Auftakt zur deutschen Gegenrevolution werden.

DER AUTOR

Martin Sabrow, geb. 1954, Direktor des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam und Professor für Neueste und Zeitgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er ist Träger des Golo-Mann-Preises für Geschichtsschreibung.

Veröffentlichungen u. a.: Mythos der Revolution. Karl Liebknecht, das Berliner Schloss und der 9. November 1918 (Mitautor, 2018); Die versammelte Zunft. Historikerverband und Historikertage 1893–2000 (Mitautor, 2018); Erich Honecker. Das Leben davor. 1912–1945 (2016).





Jahrestag des Rathenaumordes am 24. Juni 2022

Martin Sabrow Der Rathenaumord und die deutsche Gegenrevolution

ca. 320 S., ca. 5 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 29,- (D); € 29,90 (A) ISBN 978-3-8353-5174-5 auch als e-Book April WG 1556

»Der Mord an Rathenau ist nur ein Glied in einer Kette wohlvorbereiteter Anschläge auf die Republik. Zuerst sollen die Führer der Republik, dann soll die Republik selbst fallen.«

Reichskanzler Joseph Wirth, Juni 1922



Wie wurde aus dem Kosmopoliten und assimilierten europäischen Juden der wichtigste Anführer der zionistischen Bewegung?

Derek Penslar

Theodor Herzl: Staatsmann ohne Staat

Eine Biographie

Theodor Herzl (1860–1904) ist als Begründer des politischen Zionis $oldsymbol{1}$ mus weltberühmt geworden. Dennoch wirft sein kurzes Leben viele Fragen auf: Wie konnte er gleichzeitig Künstler und Staatsmann sein, Rationalist und Ästhet, strenger Moralist und doch getrieben von tiefen, manchmal dunklen, Leidenschaften? Und warum wurde er von so vielen – auch traditionellen – Juden als Führungsfigur verehrt?

Anhand eines umfangreichen Korpus der privaten, literarischen und politischen Schriften zeigt Derek Penslar, dass Herzls Weg zum Zionismus nicht nur vom grassierenden Antisemitismus angetrieben wurde, sondern sich auch aus persönlichen Krisen erklärt. Einmal dem Zionismus verschrieben, zeichnete sich Herzl als vollendete Führungspersönlichkeit aus – voller unermüdlicher Energie, organisatorischem Geschick und mitreißendem Charisma. Er wurde zu einer Projektionsfläche für viele Juden seiner Zeit, für ihre Bedürfnisse und Sehnsüchte.

THEODOR HERZL (1860-1904)

ist der maßgebliche Begründer des politischen Zionismus.

DER AUTOR

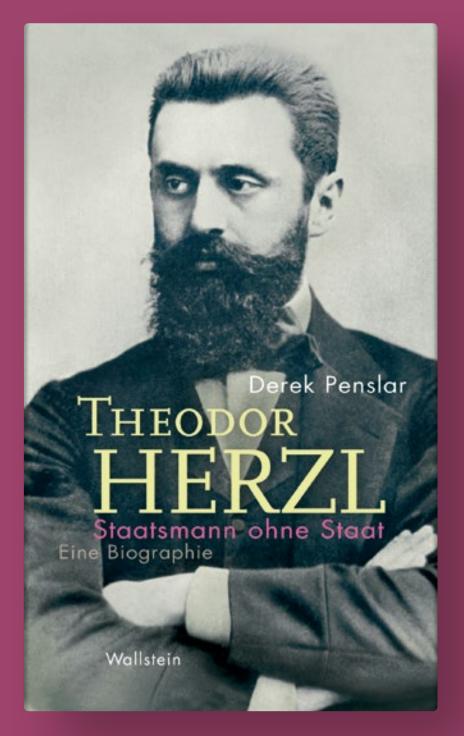
Derek Penslar ist William Lee Frost Professor für Jüdische Geschichte an der Universität Harvard. Er verfolgt einen vergleichenden und transnationalen Forschungsansatz zur jüdischen Geschichte, die er im Kontext von modernem Kapitalismus, Nationalismus und Kolonialismus untersucht.

Veröffentlichungen u.a.: Jews and the Military: A History (2013); Shylock's Children: Economics and Jewish Identity in Modern Europe (2001).

DER ÜBERSETZER

Norbert Juraschitz, geb. 1963 in Bergenweiler, hat in Tübingen und Wien Osteuropäische Geschichte und Slawistik studiert. Er übersetzt historische und politische Sachbücher aus dem Englischen und Russischen, u.a. von Christopher Clark, Jung Chang und Ai Weiwei. Für den Wallstein Verlag übersetzte er u.a. die Bände von Tobias Boes (Thomas Manns Krieg, 2021) und Jeffrey Herf (Unerklärte Kriege gegen Israel, 2019).







Zur digitalen Leseprobe

Theodor Herzl: Staatsmann ohne Staat Eine Biographie

Aus dem Englischen übersetzt

Herausgegeben von Michael Brenner, Johannes Becke

Schutzumschlag ISBN 978-3-8353-5204-9 auch als e-Book

»Ein fesselnder Bericht über einen Anführer, der – indem er Verzweiflung in Stärke umwandelte – einem im Exil lebenden Volk sowohl ein politisches Ziel als auch die Mittel zur Erreichung dieses Ziels an die Hand gab.«

Benjamin Balint, Wall Street Journal



Einer der bewegendsten deutschen Briefe und seine Folgen.

Karl Kraus | Rosa Luxemburg Büffelhaut und Kreatur

Die Zerstörung der Natur und das Mitleiden des Satirikers

, m 23. Mai 1920 findet Karl Kraus in der Wiener Arbeiter-Zeitung einen Brief Rosa Luxemburgs aus dem Breslauer Frauengefängnis. Sie beschreibt, wie sie durch die Gitter ihres Zellenfensters beobachtet, dass rumänische Büffel als Zugtiere von Soldaten bis aufs Blut geschlagen und gequält werden. Wenig später druckt er den Brief in der ›Fackel‹ ab.

Als eine anonyme Briefschreiberin gegen die »larmoyante Beschreibung« dieses Briefes an Sonitschka Liebknecht protestiert, antwortet Karl Kraus mit einer vehementen Polemik, die Walter Benjamin 1931 ein »Bekenntnis« nennt, »an dem alles erstaunlich« sei; auch »daß man diese stärkste bürgerliche Prosa des Nachkriegs in einem verschollenen Heft der ›Fackel‹ zu suchen habe«.

Der »Büffelbrief« und seine Weiterungen werden hier mit einem Nachwort von Friedrich Pfäfflin mitgeteilt – bis hin zu dem Echo, das Rosa Luxemburgs Brief in den späten sechziger Jahren in einem Gedicht von Paul Celan findet.

HERAUSGEGEBEN VON

Friedrich Pfäfflin, geb. 1935. Nach zwanzigjähriger Tätigkeit als Verlagsbuchhändler hat er ein Vierteljahrhundert die Museumsabteilung des Schiller-Nationalmuseums in Marbach geleitet.

Veröffentlichungen u.a.: Karl Kraus: Briefe an Sidonie Nádherný von Borutin 1913 – 1936 (Hg., 2005); Aus großer Nähe. Karl Kraus in Berichten von Weggefährten und Widersachern (Hg., 2008); Das Werk der Photographin Charlotte Joel (Hg., 2019).





Büffelhaut und Kreatur Die Zerstörung der Natur und das Mitleiden des Satirikers

Herausgegeben von Friedrich Pfäfflin

ca. 64 Seiten, geb. ca. € 16,– (D); € 16,50 (A) ISBN 987-3-8353-5211-7

Die »stärkste bürgerliche Prosa des Nachkriegs in einem verschollenen Heft der ›Fackel‹«

Walter Benjamin, 1931



Ein frischer, unbefangener Blick auf Kindheit, Jugend und Ausbildung eines der größten deutschen Dichter.

Sabine Doering Friedrich Hölderlin

Biographie seiner Jugend

Friedrich Hölderlin (1770–1843) wuchs in privilegierten Verhältnissen auf. Sabine Doering deckt anschaulich die Einflüsse auf, die den begabten Heranwachsenden während der Schul- und Studienzeit in Württemberg prägten: Eine Zeit, die ihn auf das Pfarramt vorbereiten sollte, während es ihn zur Dichtung drängte. In kultur-, mentalitäts- und bildungsgeschichtlicher Perspektive werden zahlreiche Briefe und Dokumente zum Sprechen ge-

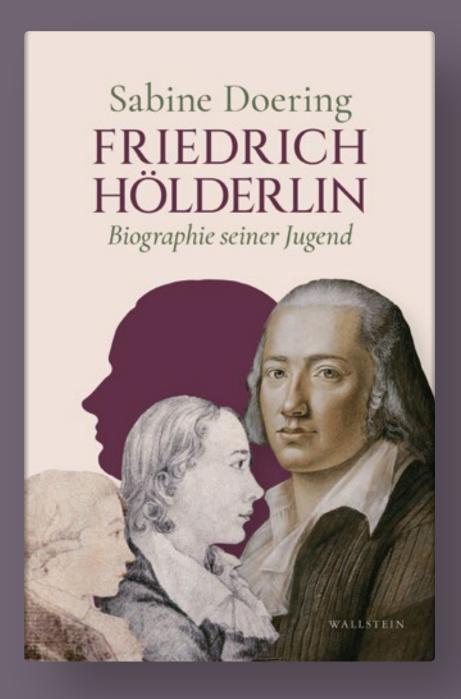
Die Schilderung eines faszinierenden Bildungs- und Reifungsprozesses führt zugleich in eine der interessantesten Epochen der deutschen Kultur- und Geistesgeschichte: Zu Hölderlins Freunden gehörten Hegel und Schelling; Kants Schriften begeisterten ihn; Schiller und andere Dichter verehrte er als Vorbild. Kenntnisreich widerlegt Sabine Doering hartnäckige Legenden, die sich seit langem um Hölderlins Leben ranken, wie seine angebliche Armut oder die Verklärung seiner Liebesverhältnisse. So entsteht das facettenreiche Porträt eines empfindsamen und ehrgeizigen jungen Mannes, der beharrlich seine Berufung zum Dichter verfolgte.

DIE AUTORIN

Sabine Doering, geb. 1961, war bis 2021 Professorin für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und von 2010 bis 2018 Präsidentin der internationalen Hölderlin-Gesellschaft. In dieser Zeit gab sie als Mitherausgeberin das Hölderlin-Jahrbuch sowie mehrere Sammelwerke zu Hölderlin heraus. Als Literaturkritikerin arbeitete sie über zwanzig Jahre vor allem für die FAZ.

Veröffentlichungen u.a.: Unterwegs zu Hölderlin. Studien zu Werk und Poetik (mit Johann Kreuzer, 2015); Klassik. Geschichte und Begriff (mit Gerhard Schulz, 2003); »Aber was ist diß?« Formen und Funktionen der Frage in Hölderlins dichterischem Werk (1992).





Friedrich Hölderlin Biographie seiner Jugend

geb., Schutzumschlag ca. € 29,– (D); € 29,90 (A) WG 1941

»Ich sehe ziemlich klar über mein ganzes Leben, fast bis in die früheste Jugend zurük, und weiß auch wohl, seit welcher Zeit mein Gemüth sich dahin neigte.«

Friedrich Hölderlin an seine Mutter, 1799



Dantes »Göttliche Komödie« aus heutiger Sicht: Eine vielstimmige Einladung zum Mitlesen.

Dantes Verse



Achatz von Müller Dante Imaginationen der Moderne € 22,- (D); € 22,70 (A) ISBN 978-3-8353-5033-5

ante Alighieri vollendete seine »Commedia« vor siebenhundert Jahren, kurz bevor er 1321 im Exil in Ravenna starb. Mit ihr schuf der aus seiner Heimatstadt vertriebene Florentiner eine schier unerschöpfliche Bild- und Gedankenwelt, die T.S. Eliot einfach und rätselhaft zugleich nannte. Die mittelitalienische Dichtung erzählt in Ich-Perspektive von einer Jenseitsreise – begleitet durch einen toten Vergil – durch die fürchterlichen Tiefen der Hölle, einer spektakulären Flucht vor Luzifer am Läuterungsberg und der Wiedervereinigung zweier Liebender im Paradies.

Im Feuilleton der FAZ gingen so unterschiedliche Autorinnen und Autoren wie der Romanist Karlheinz Stierle, die Komponistin Lucia Ronchetti, die Schriftstellerin Berit Miriam Glanz und viele weitere Dante und seinen Versen nach. Ihre Kommentare wurden von April bis zum Todestag Dantes am 14. September 2021 publiziert und werden hier nun erstmals gebündelt in Buchform vorgelegt. Sie berichten von Tieren und Bösewichten, von Päpsten, Sündern und Verrätern, von Hitze und Eiseskälte, vom Klang der Hölle und den Vögeln im Paradies, vom Leid im Exil und dem Zwinkern der Gnade. Sie alle sind eine Einladung, Dantes Komödie (neu) zu lesen.

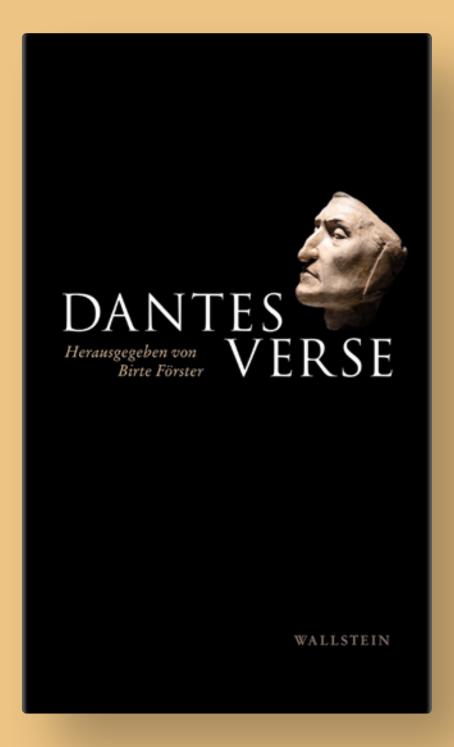
DANTE ALIGHIERI (1265-1321)

Als der florentinische Dichter Dante Alighieri 1321 in Ravenna starb, hatte der Luther Italiens mit seiner »Göttlichen Komödie«, einem monumentalen Weg durch Hölle, Fegefeuer und Paradies, nicht nur die italienische Volkssprache als Schriftsprache geschaffen, sondern auch gleich das Erzählen selbst neu erfunden.

HERAUSGEGEBEN VON

Birte Försterr, Historikerin an der Universität Bielefeld. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Global- und Verflechtungsgeschichte sowie die politische Kulturgeschichte. Für die FAZ kommentierte sie 2017/18 in »Die Woche mit Frau Cresspahl« Uwe Johnsons Roman »Jahrestage«.





Dantes Verse

Herausgegeben von Birte Förster

272 S., geb., Schutzumschlag € 24,- (D); € 24,70 (A) ISBN 978-3-8353-5068-7 bereits erschienen WG 1118

lieferbar in 2. Auflage

»Vater der modernen Poesie«

Friedrich Schlegel, 1797



Ein facettenreicher Blick auf zentrale Fragen zum letzten Abschnitt des Lebens.

Religiosität im Alter

Tmmer wieder wird die Religion herangezogen, wenn der Mensch f 1 Antworten auf existentielle Fragen sucht: Vom Rätsel unserer Existenz oder dem Ursprung des Kosmos bis hin zu letzten Fragen nach dem individuellen Tod oder dem Ende der Geschichte. Wir setzen uns mit Erzählungen über unsere Geburt und der eigenen Vergänglichkeit auseinander und schauen auf Religionen, die uns vermitteln, wie ein gutes Leben im Alter aussehen könnte.

Helmut Bachmaier und Bernd Seeberger versammeln Positionen aus Forschung und Praxis wie Philosophie, Theologie, Soziologie und Ethik. Die Autor:innen skizzieren Altersbilder aus z.B. christlicher, jüdischer und islamischer Perspektive, die kulturelle Unterschiede und die jeweiligen gerontologischen Aspekte dokumentieren. Ebenso beleuchten sie Themen wie spirituelle Bedürfnisse von Demenzkranken, das aktuelle Gemeindeleben und das Altern im Gefängnis. Darüber hinaus werden die Rolle der Neurowissenschaften und das Verhältnis von Wissenschaft und Glauben (bei Darwin, Einstein u.a.) diskutiert, sodass ein umfassendes Panorama an Zusammenhängen zwischen Religiosität und Alter entsteht.



Zurücktreten aus der Erscheinung Gedichte über das Alter

Hg. und mit einem Nachwort von Helmut Bachmaier € 20,- (D); € 20,60 (A) ISBN 978-3-8353-3937-8

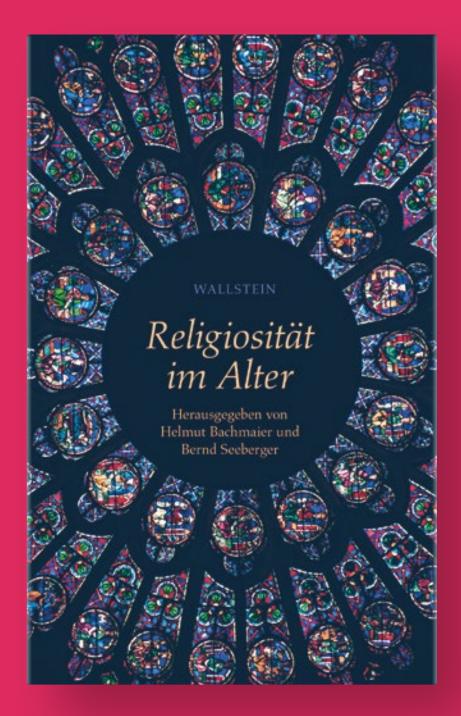
HERAUSGEGEBEN VON

Helmut Bachmaier, Professor für Literaturwissenschaft an der Universität Konstanz. Er befasste sich als Wissenschaftlicher Direktor der Tertianum-Gruppe/Schweiz mit kulturellen Altersthemen.

Veröffentlichungen u.a.: Zurücktreten aus der Erscheinung. Gedichte über das Alter (Hg., 2021); Erfahrungswissen und Lebensplanung. Spätberufliche Qualifikationen und Aktivitäten (2019); Lektionen des Alters. Kulturhistorische Betrachtungen (2015); Die Zukunft der Altersgesellschaft. Analysen und Visionen (Mithg., 2005).

Bernd Seeberger war Professor für Gerontologie an der Universität Umit Tirol, Hall/Österreich. Schwerpunkt: Soziale Aspekte des Alterns. Veröffentlichungen zu Ethik und Werten im Alter.





Religiosität im Alter

und Bernd Seeberger

ca. 296 S., geb., Schutzumschlag ca. € 24,– (D); € 24,70 (A) ISBN 978-3-8353-5137-0 auch als e-Book WG 1710

»Noch herrscht der paradoxe Widerspruch in der modernen Gesellschaft, dass die Menschen möglichst lang leben, aber möglichst schnell sterben wollen.«

Helmut Bachmaier



Max Brods Biographie eines streitbaren humanistischen Gelehrten.

Max Brod Johannes Reuchlin und sein Kampf

Eine historische Monographie

ax Brod, eigentlich mehr Erzähler als Historiker, widmete $oldsymbol{1}$ sich intensiv der Lebensgeschichte Johannes Reuchlins (1455–1522), dem mutigen Verteidiger des Talmud, und fügte diese zu einem intellektuellen Panoptikum zusammen. »Vom Wunder wirkenden Wort« – dieser Titel von Johannes Reuchlins erstem Buch über die Kabbala kann als Motto über seinem ganzen Leben stehen, und dies in seiner vielfältigen Bedeutung. Als Richter des schwäbischen Bundes glaubte er an das Recht schaffende Wort, als Diplomat im Dienste des Grafen Eberhard schmiedete er mit Worten Allianzen. Doch waren es die geheimnisvollen hebräischen Wörter, die Reuchlin faszinierten. Als Verfasser einer Grammatik und Deuter ihrer Wundermacht mit dem Wissen der Kabbala, aber auch als katholischer Christ und Begründer der christlichen Kabbala war er Verteidiger und Missionar der Juden zugleich.

Max Brod beleuchtet in seiner Biographie Leben und Werk des bedeutenden Humanisten. 1965, unter dem Eindruck der Shoah im Exil in Palästina geschrieben, zeugt dieses Buch dennoch von einer Liebe zur deutschen Sprache, der Hochachtung vor einem den Juden beistehenden Deutschen. Deutlicher wird zudem der Stolz auf die neue hebräische und staatliche Gegenwart.

NACHWORT VON

Karl E. Grözinger, geb. 1942 in Stuttgart. Er lebt in Berlin und ist Professor em. für Jüdische Studien und Religionswissenschaft in Frankfurt. a.M., Lund (Schweden) und Potsdam.

Veröffentlichungen u.a.: Jüdisches Denken. Theologie, Philosophie, Mystik, 5 Bde. (2004–2019); Tausend Jahre Ba'ale Schem. Jüdische Heiler, Helfer, Magier (2017); Kafka und die Kabbala. Das Jüdische in Werk und Denken von Franz Kafka (2014); Reuchlin und die Kabbala (1993).



Max Brod Johannes Reuchlin und sein Kampf

Eine historische Monographie



Johannes Reuchlins 500. Todestag am 30. Juni

Johannes Reuchlin und sein Kampf Eine historische Monographie

Ausgewählte Werke. Herausgegeben von Hans-Gerd Koch und Hans Dieter Zimmermann in Zusammenarbeit mit Barbora Šrámková und Norbert Miller

geb., Schutzumschlag ca. € 29,90 (D); € 30,80 (A) ISBN 978-3-8353-5129-5 auch als e-Book

Gesamte Reihe zur Fortsetzung: Prolit-Nr.: 99979



Der Meister





Der Prager Kreis



Mit Christoph Martin Wielands Ankunft beginnt das »Ereignis Weimar«.

Christoph Martin Wieland Ein paar Goldkörner oder Was ist Aufklärung?

Ein Lesebuch

¬hristoph Martin Wieland (1733−1813) wurde vor 250 Jahren an den Weimarer Hof gerufen, um dort den künftigen Herzog Carl August auf seine Regierung vorzubereiten. Wieland war zu jener Zeit der bekannteste deutsche Schriftsteller und ein Repräsentant der Aufklärung. Mit ihm begann, was man später »Weimarer Klassik« nannte.

Der Band versammelt Aufsätze und Dialoge zum Thema »Was ist Aufklärung« – über Rechte und Pflichten der Schriftsteller, Kritik der Religion, den problematischen Begriff der Toleranz, die öffentliche Meinung, die Pressefreiheit als Garant einer sich selbst aufklärenden Öffentlichkeit, was es heißt, ein Weltbürger zu sein, was Philosophie sein solle und könne, über Vorurteile und einige andere Themen. Auch findet sich ein Gespräch über die Frage, ob man besser fahre, wenn man von jemandem regiert werde, der intelligent und unmoralisch, oder von jemandem, der dumm und moralisch integer sei.

Die einzelnen Beiträge sind mit Einleitungen und knappen Kommentierungen versehen.

HERAUSGEGEBEN VON

Jan Philipp Reemtsma, geb. 1952, Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Hamburg, Vorstand der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, Gründer der Arno Schmidt Stiftung, Gründer und jahrelanger Leiter des Hamburger Instituts für Sozialforschung. Er ist Mitherausgeber der Oßmannstedter Ausgabe der Werke Wielands. Im Wallstein Verlag erschien 2020 »Helden und andere Probleme. Essays«.





von Wielands Ankunft in Weimar

Christoph Martin Wieland

Ein paar Goldkörner oder Was ist Aufklärung?

Ein Lesebuch

Herausgegeben von Hans-Peter Nowitzki und Jan Philipp Reemtsma

WALLSTEIN

Ein paar Goldkörner oder Was ist Aufklärung?

Herausgegeben von Hans-Peter Nowitzki

geb., Schutzumschlag ca. € 30,– (D); € 30,90 ISBN 978-3-8353-5128-8

Mit Christoph Martin Wielands Ankunft als Prinzenerzieher steht ein Aufklärer am Beginn des Epochenereignisses der Weimarer Klassik.



»Mit Spannung darf man auf die weiteren Bände dieser literarischen Neuentdeckung warten.«

Wilfried Weinke über Band 1 der Werkausgabe in »Die Tageszeitung«

Hermann Borchardt Werke

Band 2: Stücke

Termann Borchardts dramatisches Werk zeugt von einem Leben zwi-Schen zwei Welten: Es zeigt Borchardt, den »Anarchisten«, der mit dem Kommunismus liebäugelte ebenso wie den »Reaktionär«, der sowohl Stalins Sowjetunion als auch Hitlers Deutschland kennengelernt hatte und der falschen Autorität der totalitären Staaten ein Vertrauen auf die »natürliche Autorität« Gottes entgegensetzte.

Zwischen den schon reichlich bitteren Komödien der Weimarer Zeit und den ab 1938 in den USA geschriebenen Stücken liegt nicht nur die Erfahrung des Exils, sondern auch ein Jahr Haft in deutschen Konzentrationslagern – Stoff, den der Autor gleich in drei Stücken szenisch gestaltete.

Band 2 der Werkedition enthält Hermann Borchardts gesamtes dramatisches Werk: die in den 1920er Jahren im S. Fischer Verlag gedruckten Stücke wie Die Bluttat in Germersheim, die bislang als verschollen galten, ebenso wie die im amerikanischen Exil entstandenen Dramen über den Widerstand gegen den Nationalsozialismus, darunter auch die »Urschrift« von Ernst Tollers Pastor Hall, die hier zum ersten Mal erscheinen.

HERMANN BORCHARDT

1888 als Hermann Joelsohn in Berlin geboren, arbeitete bis zu seiner Emigration als Gymnasiallehrer in Berlin. 1933 ging er ins Exil, zunächst nach Frankreich, dann in die Sowjetunion. 1936 musste er nach Deutschland zurückkehren und wurde kurz darauf ins Konzentrationslager interniert. 1937 konnte er nach Intervention seines Freundes George Grosz nach Amerika ausreisen. Er starb 1951 in New York.

HERAUSGEGEBEN VON

Hermann Haarmann, geb. 1946, Professor em. für Kommunikationsgeschichte mit dem Schwerpunkt Exilliteratur und -publizistik an der FU Berlin.

Christoph Hesse, geb. 1972, Film- und Literaturwissenschaftler, Mitarbeiter des Instituts für Kommunikationsgeschichte und angewandte Kulturwissenschaften der FU Berlin.

Lukas Laier, geb. 1991, Kultur- und Kommunikationswissenschaftler. Seit 2015 Mitarbeiter am Institut für Kommunikationsgeschichte und angewandte Kulturwissenschaften der FU Berlin.



Hermann Borchardt Band 1: Autobiographische Schriften

€ 34,90 (D); € 35,90 (A) ISBN 978-3-8353-3864-7



Hermann Borchardt Werke

Band 2 | Stücke

Wallstein

Editionsplan:

Bd. 3: Prosa Bd. 4: Politische Schriften Bd. 5: Philosophische Schriften

Hermann Borchardt Werke

Band 2: Stücke

Herausgegeben von Christoph Hesse und Lukas Laier

ca. 700 S., 1 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 49,- (D); € 50,40 (A) ISBN 978-3-8353-5134-9 auch als e-Book WG 1560

Ein dramatisches Gesamtwerk in einem Band, das sich von den 1920er Jahren im turbulenten Berlin bis in die 1940er Jahre im amerikanischen Exil zieht, dürfte in der deutschen Literatur seinesgleichen suchen.



Eine Rekonstruktion von Friedrich Gundolfs Vorlesungen zur »Geschichte der deutschen Literatur«.

Friedrich Gundolfs »Geschichte der deutschen Literatur. Heidelberger Vorlesungen 1911–1931«

ie Heidelberger Literaturvorlesungen Friedrich Gundolfs waren legendär: Von 1911 bis zu seinem Tod 1931 zog der Ordinarius für Neuere deutsche Literatur Studierende aller Fakultäten in seinen Bann. Der Langzeitlieblingsjünger Stefan Georges gehört zu den bedeutendsten und meist gelesenen Literaturwissenschaftlern der Weimarer Republik. Dennoch wurden seine Vorlesungen zur »Geschichte der deutschen Literatur« erst jetzt von Mathis Lessau, Philipp Redl und Hans-Christian Riechers rekonstruiert und kritisch ediert.

Die Edition bietet einen Klartext und einen Einzelstellenapparat, der gegenüber den zu Lebzeiten publizierten Werken den Blick auf Gundolfs Arbeitspraxis erlaubt und es so erstmals ermöglicht, seine Texte im Entstehen zu beobachten. Verzeichnisse von Gundolfs Hörerinnen und Hörern zeigen, wie viele bekannte Persönlichkeiten in seinen Vorlesungen eingeschrieben waren, etwa Carl Zuckmayer, Max Kommerell, Friedrich Sieburg, Friedo Lampe, Dolf Sternberger, Benno von Wiese, Ernst Kantorowicz u.v.a.

FRIEDRICH GUNDOLF (1880-1931)

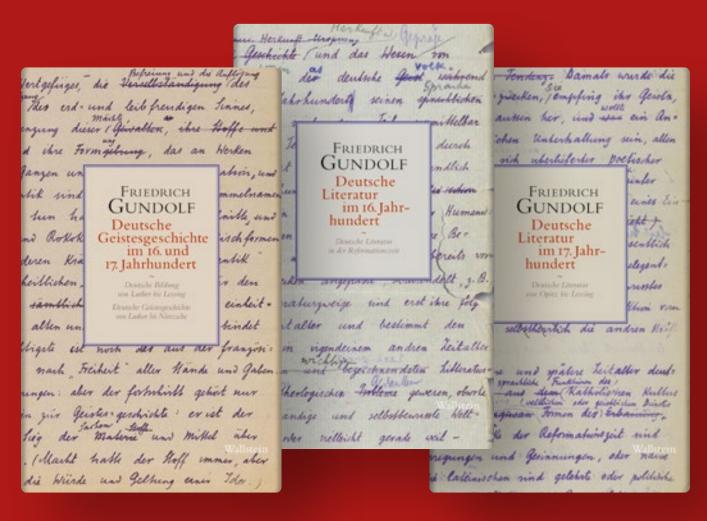
gehört zu den berühmtesten Literaturwissenschaftlern der Weimarer Republik. Seine Monographien wie »Shakespeare und der deutsche Geist« (1911) oder »Goethe« (1916) erreichten äußerst große Leserkreise. Seit 1911 hielt er – ab 1920 als erster Ordinarius für Neuere deutsche Literatur – bis zu seinem Tod 1931 Vorlesungen an der Universität Heidelberg, die viele später berühmte Studentinnen und Studenten anzogen.

HERAUSGEGEBEN VON

Mathis Lessau wurde als Stipendiat des DFG-Graduiertenkollegs »Faktuales und fiktionales Erzählen« mit einer Arbeit über »Diltheys Autobiographiekonzept als Grundlage der Geisteswissenschaften« (2019) promoviert. Von 2018 bis 2021 war er Mitarbeiter im Projekt »Friedrich Gundolfs Literaturgeschichte«.

Philipp Redl war Akademischer Mitarbeiter in Heidelberg, wo er 2014 mit der Dissertation »Dichtergermanisten der Moderne« (2016) promoviert wurde. Anschließend arbeitete er als Persönlicher Referent des Rektors. Seit 2016 ist er Akademischer Mitarbeiter am Deutschen Seminar der Universität Freiburg.

Hans-Christian Riechers war wissenschaftlicher Mitarbeiter in Bielefeld, wo er 2018 mit einer »Intellektuellen Biographie über Peter Szondi« (2020) promoviert wurde. Von 2018 bis 2021 war er Mitarbeiter im Projekt »Friedrich Gundolfs Literaturgeschichte«.



Friedrich Gundolfs »Geschichte der deutschen Literatur. Heidelberger Vorlesungen 1911–1931« Herausgegeben von Philipp Redl

Band 1:

Deutsche Geistesgeschichte im 16. und 17. Jahrhundert Deutsche Bildung von Luther bis Lessing Deutsche Geistesgeschichte

von Luther bis Nietzsche

Herausgegeben von Mathis Lessau, Philipp Redl und Hans-Christian Riechers

ca. 416 S., geb., Schutzumschlag ca. € 44,- (D); € 45,30 (A) ISBN 978-3-8353-5131-8 WG 1560



Band 2:

Deutsche Literatur im 16. Jahrhundert Deutsche Literatur in der Reformationszeit

Herausgegeben von Mathis Lessau, Philipp Redl und Hans-Christian Riechers

ca. 736 S., geb., Schutzumschlag ca. € 79,- (D); € 81,30 (A) ISBN 978-3-8353-5132-5 WG 1560

Band 3:

Deutsche Literatur im 17. Jahrhundert Deutsche Literatur von Opitz bis Lessing

Herausgegeben von Mathis Lessau, Philipp Redl und Hans-Christian Riechers

ca. 760 S., geb., Schutzumschlag ca. € 79,- (D); € 81,30 (A) ISBN 978-3-8353-5133-2 WG 1560

Supplementband:

Friedrich Gundolfs Vorlesungen und ihrer Zuhörerschaft

Herausgegeben von Mathis Lessau, Philipp Redl und Hans-Christian Riechers

ca. 8o S., geb., Schutzumschlag ca. € 9,– (D); € 9,30 (A) ISBN 978-3-8353-5138-7 WG 1560







In Vorbereitung sind die Bände:

Klopstock / Grundzüge deutscher Dichtung im Zeitalter Goethes; Frühromantik; Deutsche Literatur im 19. Jahrhundert (2 Teilbände)



Zum ersten Mal ist Hannah Arendts letztes Buchprojekt nach der Typoskript-Fassung zu lesen, begleitet von zum Teil bisher unpubliziert gebliebenen ergänzenden Texten.

Hannah Arendt The Life of the Mind



Hannah Arendt The Life of the Mind

Herausgegeben von Wout Cornelissen und Thomas Bartscherer mit Anne Eusterschulte Edited by Wout Cornelissen and Thomas Bartscherer with Anne Eusterschulte

Hannah Arendt, Kritische Gesamtausgabe, Bd. 14/ Hannah Arendt, Complete Works. Critical Edition, Vol. 14.

Herausgegeben von Anne Eusterschulte, Eva Geulen, Barbara Hahn, Herman Kappelhoff, Patchen Markell, Annette Vowinckel, Thomas Wild

2 Bde., jeweils ca. 800 S., geb. ca. € 79,- (D); € 81,30 (A) ISBN 978-3-8353-3027-6 WG 1521 Juni

Gesamte Reihe zur Fortsetzung: Prolit-Nr. 99862

The Life of the Mind« war Arendts letztes Buchprojekt, ightarrow f I an dem sie Ende der 60er Jahre zu arbeiten begonnen hatte und dessen Typoskript in unabgeschlossener Form vorlag, als sie 1975 starb. Von ihr konzipiert als »eine Art zweiter Band« der Vita Activa, ihrer berühmten Analyse der Tätigkeiten Arbeiten, Herstellen und Handeln, zielt »The Life of the Mind« darauf ab, die geistigen Aktivitäten Denken, Wollen und Urteilen und deren Beziehungsstruktur sowie deren jeweiligen Bezug zur Erscheinungswelt zu untersuchen.

Diese neue, kritische Ausgabe präsentiert zum ersten Mal den Text der Typoskripte, wie Arendt sie hinterlassen hat: vollständige Entwürfe der ersten beiden Teile, Thinking und Willing, sowie das Titelblatt des dritten, Judging. Darüber hinaus umfasst diese Ausgabe eine Reihe von ergänzenden Texten, darunter Arendts Aufsatz »Thinking and Moral Considerations«, sowie bisher unveröffentlichte Vorlesungstexte wie »Thinking« und »The History of the Will« und verschiedene Seminarnotizen und Kursmaterialien.

Alle Texte werden durch einen Kommentar näher erläutert, was einen einzigartigen und detaillierten Einblick in die Fülle der von Arendt verwendeten Zitate und Quellen in mehreren Sprachen ermöglicht und so neue Perspektiven auf ihren Umgang mit der philosophischen und literarischen Tradition eröffnet. Die Edition wird ein Neubeginn für die Rezeption von Arendts großem unvollendeten Werk sein.

HERAUSGEGEBEN VON

Wout Cornelissen, geb. 1979. Er arbeitet am Institut für Philosophie der Freien Universität Berlin. Aufsätze über Arendts Auffassungen vom Denken in: The Bloomsbury Companion to Arendt (2020) und Artifacts of Thinking: Reading Hannah Arendt's Denktagebuch (2017).

Thomas Bartscherer, geb. 1969. Er ist der Peter Sourian Senior Lecturer in den Geisteswissenschaften am Bard College in New York sowie Senior Fellow am Hannah Arendt Center des Bard College.

Anne Eusterschulte, geb. 1964. Sie ist seit 2007 Professorin für Geschichte der Philosophie an der Freien Universität Berlin und hat zuletzt u.a. publiziert: Theodor W. Adorno: Ästhetische Theorie (Mithg., 2021) sowie zu Hannah Arendt »Spontaneität und Urteilsfähigkeit« (2021).



Anhand kürzlich entdeckter Manuskripte wird die langjährige Brief-Beziehung des Rahel-Witwers zu einer lesehungrigen jüngeren Engländerin dargestellt.



Peter Sprengel

Karl August Varnhagen und Charlotte Williams Wynn

Eine deutsch-englische Briefliebe um 1850

rei Jahre nach dem Tod seiner Frau Rahel Levin lernt der Schriftsteller, Kritiker, Sammler und ehemalige Diplomat Varnhagen von Ense eine 22 Jahre jüngere Engländerin kennen, mit der er bis zu seinem Lebensende in engem brieflichen Kontakt steht und die er fast geheiratet hätte. Hunderte von Briefen, die unlängst aus britischem Privatbesitz aufgetaucht sind, zeichnen das berührende Bild einer interkulturellen Begegnung und eines besonderen Deutschunterrichts. Denn die walisische Landadelige Charlotte Williams Wynn lernt von Varnhagen und um seinetwillen Deutsch. Sie trainiert ihre Sprachkompetenz, von zahlreichen Buchpaketen aus Berlin unterstützt, in exzessiver Lektüre, die auch vor Kant und Hegel nicht Halt macht. Die Tochter eines langjährigen Unterhausmitglieds zeigt gleichzeitig reges Interesse an politischen Fragen, auch als Augenzeugin des Pariser Staatsstreichs 1851. Schließlich gibt die Geschichte dieser brieflichen Liebesbeziehung Einblick in die Übergangsepoche zwischen Biedermeier und Nachmärz: in Briefkultur, in Bädermedizin, in eine halbherzige Revolution, den Fahrplan der Rheindampfer und die ersten Beschleunigungseffekte der Eisenbahn.

KARL AUGUST VARNHAGEN VON ENSE (1785-1858)

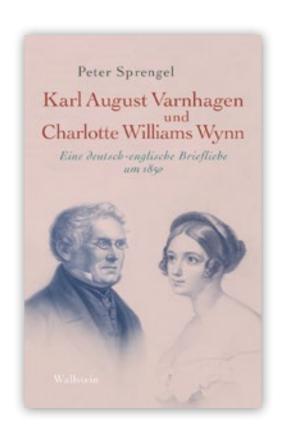
Witwer der Salonniere Rahel Levin, wurde durch die postume Herausgabe ihrer Briefe und seine facettenreiche Autobiographie bekannt.

CHARLOTTE WILLIAMS WYNN (1807-1869)

Tochter eines britischen Parlamentariers, lebte lang im Ausland und interessierte sich für deutsche Literatur und Philosophie.

DER AUTOR

Peter Sprengel, geb. 1949, lehrte nach Studium der Germanistik und Gräzistik Neuere deutsche Literatur an den Universitäten Erlangen, Kiel und Berlin (FU). Seine jüngsten Arbeiten gelten der Literatur des Vormärz.



Peter Sprengel Karl August Varnhagen und Charlotte Williams Wynn Eine deutsch-englische Briefliebe um 1850

ca. 236 S., ca. 74 z.T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 39,- (D); € 40,10 (A) ISBN 978-3-8353-5184-4 auch als e-Book März WG 1117

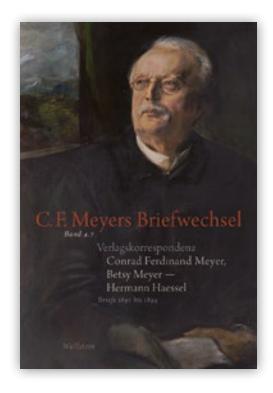




Eine reiche Quelle des literarischen Lebens im 19. Jahrhundert und das Zeugnis einer über 30 Jahre dauernden, spannungsreichen Autor-Verleger-Beziehung.

Verlagskorrespondenz: Conrad Ferdinand Meyer, Betsy Meyer - Hermann Haessel

Briefe 1891 bis 1894



Verlagskorrespondenz: Conrad Ferdinand Meyer, Betsy Meyer - Hermann Haessel mit zugehörigen Briefwechseln und Verlagsdokumenten Briefe 1891 bis 1894

Herausgegeben von Stephan Landshuter, Wolfgang Lukas, Elisabeth Rickenbacher und Rosmarie Zeller unter Mitarbeit von Sandra Fenten

C. F. Mevers Briefwechsel. Historisch-kritische Ausgabe, Bd. 4.7. Herausgegeben von Wolfgang Lukas und Hans Zeller †

ca. 680 S., ca. 30 Abb., Leinen, Schutzumschlag ca. € 78,- (D); € 80,20 (A) ISBN 978-3-8353-5147-9 WG 1117

Gesamte Reihe zur Fortsetzung: Prolit-Nr. 99898

er siebente Teilband des Verlagsbriefwechsels versammelt die Korrespondenz der Jahre 1891 bis 1894. In das erste Jahr fällt die Vollendung von Meyers letzter Novelle »Angela Borgia« sowie das Erscheinen der 4., stark vermehrten Auflage der Sammlung »Gedichte«. Für diese Arbeiten konnte Meyer wieder auf die Hilfe seiner Schwester Betsy zurückgreifen, die sich 1880 aus dem Leben ihres Bruders weitgehend zurückgezogen hatte. Anfang 1892 jedoch bricht bei Meyer eine psychische Erkrankung aus, von der er sich nie wieder völlig erholen wird. Von da an ist er der Herrschaft seiner Gattin ausgeliefert, die ihn systematisch abschirmt und Einfluss auf Meyers literarisches Werk nimmt. Der Verleger Hermann Haessel muss indessen mit dem Schicksalsschlag fertig werden, dass sein Ziehsohn und designierter Nachfolger unerwartet früh verstirbt.

C. F. MEYER (1825-1898)

war einer der bedeutendsten Schweizer Dichter des Realismus. Der Durchbruch als Schriftsteller gelang ihm erst im Alter von über 45 Jahren mit dem Versepos »Huttens letzte Tage« (1871). Die Novelle »Das Amulett« (1873) und der Roman »Jürg Jenatsch« (1876) brachten erste Erfolge als Erzähler. In den 1880er Jahren schließlich wurde Meyer mit historischen Novellen zu einem Bestselleautor.

BETSY MEYER (1831 - 1912)

C.F. Meyers Schwester, war lange Zeit seine engste literarische Vertraute.

HERMANN HAESSEL (1819 - 1901)

Leipziger Verleger, war der Entdecker und Wegbereiter von C.F. Meyer.

GESAMTEDITION HERAUSGEGEBEN VON

Hans Zeller, (1926–2014). Er war Professor für Neuere deutsche Literatur, Editionswissenschaftler und Herausgeber von C.F. Meyers Gedichten innerhalb der historisch-kritischen Gesamtausgabe

Wolfgang Lukas, geb. 1959. Er ist Professor für Neuere deutsche Literaturgeschichte und Editionswissenschaft an der Universität Wuppertal, Projektleiter von »C.F. Meyers Briefwechsel« und Mitherausgeber von Arthur Schnitzler: »Digitale historisch-kritische Edition (Werke 1905–1931)«.



Ein entscheidendes Werk für die Wirkung orientalischer Literatur in Deutschland.



Friedrich Rückert Oestliche Rosen

Werke der Jahre 1819–1821

as Jahr 1819 war für die Rezeption orientalischer Literatur in Deutschland entscheidend. Friedrich Rückert wagte in Wien den Schritt in die Orientalistik, und Goethes West-östlicher Divan erschien bei Cotta. Beide Dichter hatten in dem Wiener Gelehrten Joseph von Hammer ihren Lehrer. Denn seine kommentierte Übersetzung des persischen Dichters Hafis ebnete klassisch gebildeten Lesern den Weg: Wer Anakreon, Horaz und Properz kannte, der stieß in Hafis' Diwan überall auf Vertrautes. Rückert fand in der Restaurationszeit ein Sprachrohr im Sänger Hafis, der nicht nur den Liebesschmerz im Wein ertränkt, sondern damit in der Schenke gegen Sittenwächter aufbegehrt. Rückerts Oestliche Rosen bereiten den Liebesfrühling vor, und er ist stolz darauf, dass ihm die sprachliche Bändigung des Ghasels gelungen ist. Noch vor August von Platen hatte er zudem die Ghaselen des Mystikers Dschelaleddin Rumi für sich entdeckt. Bewegend trifft er den Ton, wie der Sufi nach Gotteserkenntnis bis zur Selbstaufgabe sucht, und er zeigt damit, dass dieser Absolutheitsanspruch dem Zeitalter des Idealismus nicht fremd ist und dass diese Religiosität unabhängig von Glaubenszugehörigkeit und Orthodoxie ist.

FRIEDRICH RÜCKERT (1788-1866)

galt seinerzeit als der bedeutendste Lyriker deutscher Sprache. Als Gelehrter und Übersetzer nah- und fernöstlicher Lyrik hat er der deutschen Sprache »einen Schatz geschenkt, den keine andere Sprache besitzt«. (Annemarie Schimmel)

HERAUSGEGEBEN VON

Rudolf Kreutner, geb. 1954, von 1987 bis 2018 Kustos des Schweinfurter Rückertnachlasses und gemeinsam mit Hans Wollschläger († 2007) Mitbegründer der Rückert-Edition.

Claudia Wiener, geb. 1964. Sie lehrt nach ihrer Promotion über Friedrich Rückert an der Ludwig-Maximilians-Universität München Klassische Philologie und war lange Jahre Herausgeberin der Rückert-Studien



Friedrich Rückert Oestliche Rosen Werke der Jahre 1819-1821

Herausgegeben von Rudolf Kreutner und Claudia Wiener

Friedrich Rückerts Werke. Historisch-kritische Ausgabe / »Schweinfurter Edition«. Begründet von Hans Wollschläger und Rudolf Kreutner. Herausgegeben von Rudolf Kreutner, Claudia Wiener und Hartmut Bobzin

ca. 472 S., Leinen, Schutzumschlag, Schuber ca. € 59,- (D); € 60,70 (A) ISBN 978-3-8353-5130-1 März WG 1151

Gesamte Reihe zur Fortsetzung: Prolit-Nr. 99954





Ein Essay über den Blog »Arbeit und Struktur«, in dem Wolfgang Herrndorf sein Schreiben, Sterben und seine Freiheit zum Tode reflektiert.

Matthias Bormuth Die Freiheit zum Tode

Versuch über Wolfgang Herrndorf



Matthias Bormuth Die Freiheit zum Tode Versuch über Wolfgang Herrndorf

80 S., geb. € 14,- (D); € 14,40 (A) ISBN 978-3-8353-5207-0 auch als e-Book bereits erschienen WG 1560

Kurz nachdem Wolfgang Herrndorf 2010 an einem Hirntumor erkrankte, begann er den Blog Arbeit und Struktur. Der Titel war Programm. Nun fand er die Energie und Entschlossenheit, »Tschick« abzuschließen, »Sand« zu schreiben und an »Bilder deiner großen Liebe« zu arbeiten.

In den bald täglichen Einträgen im Blog dachte Herrndorf in seltener Klarheit auch über den möglichen Suizid nach, vor allem angesichts der Tatsache, dass der Tumor ihm zuletzt jede Selbstkontrolle rauben könnte. So verfolgte er aufmerksam die öffentlichen Debatten zum selbstbestimmten Sterben, getragen vom Vertrauen, mit Laptop und Revolver als Insignien der Freiheit der eigenen Situation begegnen zu können. Zudem boten literarische Erkundungen, vor allem zu Goethes Werther und Dostojewskijs Romanen die Chance, die Liebe zum Leben und die Freiheit zum Tode ins eigene Bewusstsein zu heben. Sein Blog, dessen erste Resonanzen der Essay ebenfalls nachzuzeichnen sucht, gilt heute aufgrund der kompromisslosen Klarheit nach Jean Amérys Diskurs über den Freitod als Klassiker des suizidalen Denkens.

DER AUTOR

Matthias Bormuth, geb. 1963, Professor für Vergleichende Ideengeschichte an der Universität Oldenburg.

Veröffentlichungen u.a.: Editionen zu Hannah Arendt, Erich Auerbach, Karl Jaspers und Max Weber. Zuletzt: Das Geisterreich. Kant und die Folgen (2021); Werner Tübke, »Wer bin ich?« (Mithg., 2021); Wir modernen Menschen. Über Max Weber (2020); Erich Auerbach -Kulturphilosoph im Exil (2020); Werdegänge. Ideengeschichte in Gesprächen (2019); Karl Jaspers, Leben als Grenzsituation. Eine Biographie in Briefen (Hg., 2019); Offener Horizont. Jahrbuch der Karl Jaspers-Gesellschaft (2014ff.).



Schreiben im Exil ist im »Jahrhundert der Extreme« ein Politikum, das in Deutschland auch die »Innere Emigration« betrifft. Dies zeigen Porträts von Gottfried Benn bis Stefan Zweig, von Hannah Arendt bis Tony Judt.



Matthias Bormuth Schreiben im Exil

Porträts

 $S^{\,\rm chreiben\,im\,Exil\,ist\,im\,\,»Jahrhundert\,der\,Extreme«\,ein\,\,}$ Politikum. Die Essays blicken auf deutsche wie europäische Intellektuelle in politisch ganz verschiedenen Lebenssituationen.

Gottfried Benn und Felix Hartlaub schrieben innerhalb Deutschlands für die Schublade, während Hans Scholl intellektuellen Widerstand leistete. Thomas Mann blickte weithin zornig auf die »Innere Emigration« und kehrte aus dem Exil nur kurz in beide Teile Deutschlands zurück. Erich Auerbach skizzierte seit 1942 in Istanbul das Passionsmotiv in der Weltliteratur. Für Stefan Zweig endet das in Brasilien mit seinem Freitod.

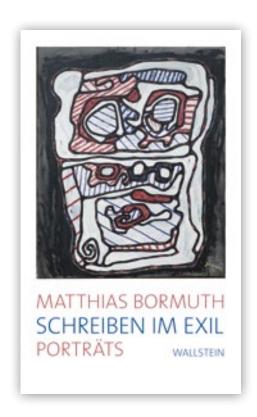
Die philosophischen Vorformen des totalitären Denkens untersuchte Karl Popper in Neuseeland seit 1945. Seine politischen Auswirkungen nach der Oktoberrevolution und im Kalten Krieg demonstrieren jeweils anders die Lebenswerke von Ossip Mandelstam und Gustaw Herling.

Anfang des 21. Jahrhunderts bilanzieren Tony Judt und Adam Zagajewski in Ideengeschichte und Poesie das kosmopolitische Exil, das Hannah Arendt im Namen des jüdischen Paria Franz Kafka in New York schon während des Holocaust umrissen hatte.

DER AUTOR

Matthias Bormuth, geb. 1963, Professor für Vergleichende Ideengeschichte an der Universität Oldenburg.

Veröffentlichungen u.a.: Editionen zu Hannah Arendt, Erich Auerbach, Karl Jaspers und Max Weber. Zuletzt: Das Geisterreich. Kant und die Folgen (2021); Werner Tübke, »Wer bin ich?« (Mithg., 2021); Wir modernen Menschen. Über Max Weber (2020); Erich Auerbach -Kulturphilosoph im Exil (2020); Werdegänge. Ideengeschichte in Gesprächen (2019); Karl Jaspers, Leben als Grenzsituation. Eine Biographie in Briefen (Hg., 2019); Offener Horizont. Jahrbuch der Karl Jaspers-Gesellschaft (2014ff.).



Matthias Bormuth Schreiben im Exil Porträts

ca. 320 S., geb. ca. € 24,- (D); € 24,70 (A) ISBN 978-3-8353-5178-3 auch als e-Book WG 1560 Januar





Über Stereotype und gelebte Erfahrungen: Was es bedeutet, im 21. Jahrhundert jüdisch zu sein.

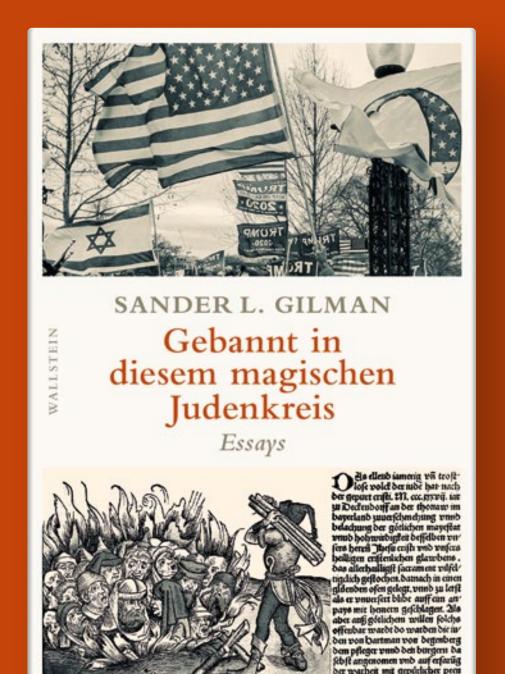
Sander L. Gilman Gebannt in diesem magischen Judenkreis **Essays**

 \boldsymbol{S} ander L. Gilman wurde mit seinem Buch über den jüdischen Selbsthass berühmt. In der aktuellen Essay-Sammlung blickt er aus einer sehr persönlichen Perspektive auf Fragen jüdischer Identität in Vergangenheit und Gegenwart. Angefangen vom jüdischen Humor über das Verhältnis des Judentums zum Alkohol bis hin zu aktuellen Vorwürfen, orthodoxe Jüdinnen und Juden seien mitverantwortlich für den Ausbruch des Covid-19-Virus. Dabei wird stets deutlich, dass es »das Jüdische an sich« nicht gibt, sondern es untrennbar verbunden ist mit Phantasien und Stereotypen, die seit jeher kursieren. Es scheint unmöglich zu sein, nicht mit der eigenen jüdischen Zugehörigkeit konfrontiert zu werden – ein Phänomen, das Sander Gilman als ein »Leben im Judenkreis« bezeichnet.

DER AUTOR

Sander L. Gilman, geb. 1944 in New York, ist Germanist und Historiker. Er hatte Lehraufträge an verschiedenen Universitäten inne; seit 2005 ist er Professor für Liberal Arts and Sciences an der Emory University, Atlanta. Veröffentlichungen u.a.: The Oxford Handbook of Music and Body (Mithg., 2019); Jüdischer Selbsthass. Antisemitismus und die verborgene Sprache der Juden (1993).





Gebannt in diesem magischen Judenkreis

Aus dem Englischen übersetzt

ca. € 20,– (D); € 20,60 (A) ISBN 978-3-8353-5170-7 auch als e-Book

»Ich weiß nur, dass das Bild des Juden immer wieder neu erschaffen wird, um die Bedürfnisse anderer Menschen zu befriedigen, und dass solche Phantasien in das Bewusstsein derjenigen eingedrungen sind, die als Juden gelten oder sich selbst für Juden halten.«

Sander Gilman



Wie kann das Deutsche Kaiserreich erinnert werden? Eine Bestandsaufnahme und Interpretation der historischen Forschung und didaktischen Vermittlung.

Das Kaiserreich vermitteln

Brüche und Kontinuitäten seit 1918

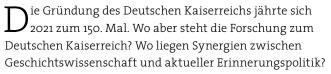


Das Kaiserreich vermitteln

Brüche und Kontinuitäten seit 1918

Herausgegeben von Torsten Riotte und Kirsten Worms

ca. 304 S., ca. 10 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 29,90 (D); € 30,80 (A) ISBN 978-3-8353-5140-0 auch als e-Book WG 1550 April



Dieses Buch wagt eine Bestandsaufnahme und unternimmt den Versuch, drei Bereiche zusammenzubringen: Erstens blickt es auf die Interpretationen des Deutschen Kaiserreichs, die sich in den Publikationen zum Jahrestag herauskristallisiert und zum Wiederaufleben von Kontroversen um seine Deutung geführt haben. Zweitens bilanziert es die sich ausdifferenzierende Forschung, die jenseits historiografischer Auseinandersetzungen immer neue Themen für die deutsche Geschichte zwischen 1871 und 1918 bearbeitet. Drittens wird die didaktische Vermittlung des Kaiserreichs in Schule, Museum und an historischen Orten diskutiert: welche Aspekte aus der neueren Forschung werden in der Vermittlung aufgegriffen, und in welchen Formaten ist dies möglich? Expertinnen und Experten aus historischer Forschung und institutioneller Praxis steuern so zu einer Diskussion bei, die auch im Anschluss an den Jahrestag 2021 noch nicht abgeschlossen sein wird

HERAUSGEGEBEN VON

Torsten Riotte. Er lehrt Geschichte am Internationalen Studienzentrum der Goethe Universität Frankfurt. Im Anschluss an eine Promotion in Cambridge (2004) arbeitete er zunächst als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Historischen Institut in London. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland habilitierte er sich an der Goethe Universität Frankfurt (2014) und wurde 2020 zum außerplanmäßigen Professor ernannt.

Veröffentlichungen u.a.: Der Monarch im Exil. Eine andere Geschichte von Legitimität und Staatwerdung im 19. Jahrhundert (2018).

Kirsten Worms ist Direktorin der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen. Nach ihrem Berufseinstieg als Referatsleiterin im Thüringer Kunstministerium war die Volljuristin nach einer Station an der Goethe Universität lange im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst tätig, wo sie schwerpunktmäßig die Kulturbauten in Hessen betreute.



Eine moralische Ideengeschichte der Ökonomie.



Ökonomie und Moral im langen 20. Jahrhundert Eine Anthologie

S chließen sich Ökonomie und Moral aus? Obwohl viele diese Frage intuitiv bejahen würden, ist ökonomisches Handeln im Kern immer auch soziales Handeln, das nur im Kontext von moralischen Deutungen und Kontroversen zu verstehen ist. Wie wurden moralische Argumente also verwendet, um ökonomische Praktiken und Strukturen zu kritisieren oder auch zu legitimieren?

Ausgangspunkt der 20 Essays bildet jeweils eine konkrete historische Quelle, die nicht zu den Klassikern der ökonomischen Theorie zählt – etwa Werbebroschüren und Alltagsgegenstände, Bilder, Filme und Ausstellungsobjekte.

Aus dem Inhalt:

Matthias Ruoss: »Ich warne jedermann ... « Geschlechterkonflikte um Schulden im Kapitalismus, 1850–1900 Robert Bernsee: Schwarzspieler und andere Piraten: Moralisierung am Beispiel von Urheberrechtsdebatten nach 1945

Marc Buggeln: Der ehrbare Kaufmann und der Bär der Verantwortung. Ressentiment und moralische Ökonomie in wirtschaftlichen Krisenzeiten (1923/2007) Jürgen Finger: Gerechtigkeit, Republik und Demokratie: Die Gilets jaunes in Frankreich 2018/19 Daniel Stahl: Verschwenderische Rüstungspolitik. Die Statistiken der US-Regierung über globale Militärausgaben

HERAUSGEGEBEN VON

Jürgen Finger. Er leitet die Abteilung Neuere und Neueste Geschichte des Deutschen Historischen Instituts Paris. Er hat über die Bildungsund Verwaltungsgeschichte des »Dritten Reichs« in Südwestdeutschland und dem Elsass geforscht und eine Studie zur Firma Dr. Oetker im Nationalsozialismus veröffentlicht. In seinem aktuellen Projekt widmet er sich der Funktion sozialer Normen im französischen Kapitalismus der Belle Époque.

Benjamin Möckel ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Institut der Universität zu Köln. In seiner Dissertation hat er sich mit den Kriegserinnerungen von Jugendlichen in der Bundesrepublik und der DDR beschäftigt. Aktuell arbeitet er an einem Forschungsprojekt zum Verhältnis von Konsum und Moral im 20. Jahrhundert (»Die Erfindung des moralischen Konsumenten. Globale Produkte und zivilgesellschaftliches Engagement seit den 1950er Jahren«).



Ökonomie und Moral im langen 20. Jahrhundert Eine Anthologie

Herausgegeben von Jürgen Finger und Benjamin Möckel

ca. 288 S., ca. 30 z.T. farbige Abb., Klappenbroschur ca. € 25,- (D); € 25,70 (A) ISBN 978-3-8353-5200-1 WG 1550

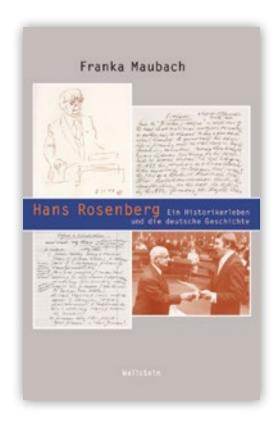




Die Biographie eines bedeutenden Historikers als Studie zur Geschichte der intellektuellen Figur des »deutschen Sonderwegs«.

Franka Maubach Hans Rosenberg

Ein Historikerleben und die deutsche Geschichte



Franka Maubach Hans Rosenberg

Ein Historikerleben und die deutsche Geschichte

Beiträge zur Geschichte des 20. Jahrhunderts, Bd. 30. Herausgegeben von Norbert Frei

ca. 464 S., geb., Schutzumschlag ca. € 42,- (D); € 43,20 (A) ISBN 978-3-8353-5162-2 auch als e-Book Mai WG 1941

Tans Rosenberg (1904−1988) gilt als Vordenker der Sozialgeschichte und prominenter Vertreter der These vom »deutschen Sonderweg«. Seit den siebziger Jahren machte sich vor allem Hans-Ulrich Wehler um das Werk des in die USA emigrierten Wissenschaftlers verdient, der in den letzten Tagen der Weimarer Republik in Köln habilitiert worden war. Mit Rosenbergs »Wiederentdeckung« verbunden war allerdings auch eine gewisse Vereinnahmung seiner Deutung der deutschen Geschichte für die Bielefelder Schule der »historischen Sozialwissenschaft«. Dass Rosenbergs Arbeiten in dieser Verortung nicht aufgehen, zeigt Franka Maubach: Gerade in Zeiten multipler Krisen wollte Rosenberg die Vergangenheit umfassend verstanden wissen – nicht nur sozial- und wirtschaftsgeschichtlich, sondern auch politik-, ideen- und kulturgeschichtlich. Dieser Anspruch auf die »ganze« Geschichte regt dazu an, Werk und Wirken von Hans Rosenberg jenseits von Schulen oder paradigmatischen Deutungen auf neue Weise zu betrachten.

DIE AUTORIN

Franka Maubach, geb. 1974, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Veröffentlichungen u.a: Zur rechten Zeit. Wider die Rückkehr des Nationalismus (Mitautorin, 2019); Zeitdiagnose im Exil. Zur Deutung des Nationalsozialismus nach 1933 (Mithg., 2020).



Portugal im Zweiten Weltkrieg: Eine emotionale Geschichte der jüdischen Flüchtlinge im Exil.



Marion Kaplan **Transit Portugal**

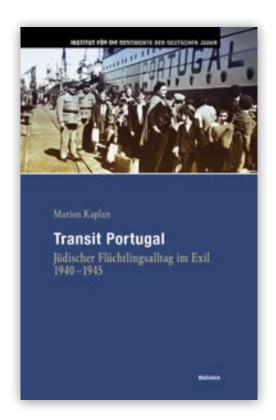
Jüdischer Flüchtlingsalltag im Exil 1940–1945

 ${
m P}$ ortugal war eines der wenigen neutralen europäischen Länder vor und während des Zweiten Weltkriegs. Damit wurde das Land zu einem zentralen Anlaufpunkt für Jüdinnen und Juden auf der Flucht vor dem Nationalsozialismus. Der portugiesische Diktator Salazar nahm Zehntausende auf, die nach Westen flüchteten – ließ dann aber seine Geheimpolizei auf diejenigen los, die nicht rasch genug weiterzogen.

Marion Kaplan beschreibt die dramatischen Erfahrungen jüdischer Flüchtlinge, die in Portugal ausharrten, bis sie sichere Häfen in Übersee erreichen konnten. Die Autorin untersucht nicht nur die sozialen und physischen Umwälzungen, die diese Flüchtlinge erlebten, sondern versucht auch ihre Gefühle nachzuzeichnen. So schreibt sie eine emotionale Geschichte der Flucht. Die Autorin untersucht, wie sich bestimmte Orte und Situationen auf das Innenleben der Flüchtlinge auswirkten, darunter etwa die riskante Grenzüberquerung oder die hoffnungsvolle Fahrt auf überfüllten transatlantischen Schiffen. Dabei stützt sich Marion Kaplan auf Berichte und Quellen der Betroffenen und bereichert so die Geschichte der jüdischen Flucht vor dem NS-Terror um ein zentrales Kapitel.

DIE AUTORIN

Marion Kaplan ist Professorin für Modern Jewish History an der New York University. Sie veröffentlichte zahlreiche Studien zur deutsch-jüdischen Geschichte vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart, insbesondere zur Geschlechter- und Alltagsgeschichte. Veröffentlichungen u.a.: Zuflucht in der Karibik. Die jüdische Flüchtlingssiedlung in der Dominikanischen Republik 1940–1945 (2010).



Marion Kaplan Transit Portugal

Jüdischer Flüchtlingsalltag im Exil 1940–1945

Aus dem Amerikanischen übersetzt von Felix Kurz und Daniel Fastner

Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden, Bd. 56. Herausgegeben von Andreas Brämer

ca. 400 S., ca. 10 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 40,- (D); € 41,20 (A) ISBN 978-3-8353-5163-9 auch als e-Book März WG 1556



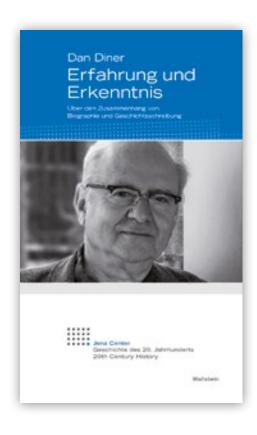


Erfahrung und Geschichtsschreibung stehen in einem Zusammenhang, der sich in einer biographisch angeleiteten Sichtweise niederschlägt.

Dan Diner

Erfahrung und Erkenntnis

Über den Zusammenhang von Biographie und Geschichtsschreibung



Dan Diner

Erfahrung und Erkenntnis

Über den Zusammenhang von Biographie und Geschichtsschreibung

Jena Center. Geschichte des 20. Jahrhunderts. Vorträge und Kolloquien; Bd. 27

ca. 200 S., Klappenbroschur ca. € 15,- (D); € 15,50 (A) ISBN 978-3-8353-3520-2 auch als e-Book WG 1550

as Schreiben über Geschichte ist nie unabhängig vom persönlichen historischen Kontext. Historischer Erkenntnis muss daher immer das Verständnis des komplexen Zusammenspiels von Zeit und Selbst vorausgehen. Dan Diner reflektiert in seinen Essays, wie über Generationen hinweg vermittelte erfahrungsgeschichtliche Tatbestände durch Arbeit am Gegenstand und seiner begrifflichen Aufrichtung in historische Erkenntnis überführt werden. Existenzielle Kernfragen der europäischen wie der außereuropäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts werden in ihrem Verhältnis zueinander in den Blick genommen. So gehen Politik-, Rechts- und Globalgeschichte, die Geschichte des Nahen und Mittleren Ostens sowie Jüdische Geschichte eine jeweils am Problem orientierte Synthese ein. Den Band beschließt ein ausführliches Gespräch über die Bildungsbiographie und den akademischen Lebensweg des Autors.

DER AUTOR

Dan Diner, geb. 1946, ist Professor Emeritus für Moderne Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem. Von 1999 bis 2014 war er Direktor des Simon-Dubnow-Instituts für jüdische Geschichte und Kultur sowie Professor am Historischen Seminar an der Universität Leipzig. Er ist Ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften. Er ist Herausgeber der siebenbändigen Enzyklopädie jüdischer Geschichte und Kultur (2011–2017).

Veröffentlichungen u.a.: Ein anderer Krieg. Das jüdische Palästina und der Zweite Weltkrieg 1935-1942 (2021); Gegenläufige Gedächtnisse. Über Geltung und Wirkung des Holocaust (2007, 2020); Rituelle Distanz. Israels deutsche Frage (2015).



Das kurze Leben des streitbaren Rechtsanwalts Hans Litten, der 1938 im KZ Dachau in den Selbstmord getrieben wurde.



Knut Bergbauer, Sabine Fröhlich, Stefanie Schüler-Springorum Hans Litten - Anwalt gegen Hitler

Eine Biographie

🕇 n einem spektakulären Prozess vor dem Berliner $oldsymbol{1}$ Kriminalgericht in Moabit stellte der junge Rechtsanwalt Hans Litten 1931 den »Schriftsteller« Adolf Hitler als Zeugen für die Gewaltbereitschaft von SA und NSDAP zur Rede. Litten verteidigte in zahlreichen Prozessen straffällige Jugendliche, trat als Nebenkläger für die von faschistischen Rollkommandos attackierten Kommunisten auf und legte sich mit der rechtslastigen Justiz der Weimarer Republik an.

Seine Biografie ist eine deutsche Lebensgeschichte, die mit der jüdischen Jugendbewegung in Ostpreußen begann und im Konzentrationslager Dachau endete. Im geteilten Deutschland wurde sie in unterschiedlichen Versionen überliefert. Die einen würdigten den antifaschistischen Bündnispartner der Arbeiterklasse, die anderen – mit jahrzehntelanger Verspätung – den Verteidiger des republikanischen Rechtswesens. Heute ist Hans Litten nicht zuletzt durch die TV-Serie »Babylon Berlin« – weit über Deutschland hinaus als politischer Anwalt bekannt, der sich kompromisslos und mutig für seine Mandanten eingesetzt hat.

DER AUTOR UND DIE AUTORIN

Knut Bergbauer, geb. 1962, Diplom-Sozialpädagoge, derzeit wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Braunschweig, Veröffentlichungen zu jüdischer Jugendbewegung, Geschichte der Arbeiterbewegung, Widerstand im NS.

Sabine Fröhlich, Publizistin und Filmemacherin, Frankfurt a.M. Veröffentlichungen u.a.: Margarete Dessoff (1874–1944). Chordirigentin auf dem Weg in die Moderne (2020).

Stefanie Schüler-Springorum, geb. 1962, Historikerin und Leiterin des Zentrums für Antisemitismusforschung an der TU Berlin sowie Ko-Direktorin des Selma-Stern-Zentrums Jüdische Studien Berlin-Brandenburg.



Knut Bergbauer, Sabine Fröhlich, Stefanie Schüler-Springorum Hans Litten – Anwalt gegen Hitler Eine Biographie

ca. 360 S., ca. 58 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 26,- (D); € 26,8o (A) ISBN 978-3-8353-5159-2 auch als e-Book März WG 1941





Die Gesundheitspolitik der DDR zwischen NS-Vergangenheit und sozialhygienischer Utopie.

Jutta Braun

Politische Medizin

Das Ministerium für Gesundheitswesen der DDR 1950 bis 1970



Jutta Braun Politische Medizin Das Ministerium für Gesundheitswesen der DDR 1950 bis 1970

ca. 480 S., ca. 40 z.T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 38,- (D); € 39,10 (A) ISBN 978-3-8353-3722-0 auch als e-Book WG 1559 luni

as Gesundheitswesen zählte in der sozialistischen »Fürsorgediktatur« zu den Schlüsselbereichen staatlichen Handelns. Die DDR erhob den Anspruch, die soziale Ungleichheit vor Krankheit und Tod zu beseitigen. Auf der Grundlage sozialhygienischer Ideen versuchten Mediziner und Politiker der DDR, die Gesellschaft zu »heilen«. Jutta Braun zeigt, dass der Einfluss der gewählten Minister für Gesundheitswesen erschreckend gering war, während die SED-Kader die Entscheidungen trafen. Zudem untersucht sie die NS-Vergangenheit von Mitarbeitern des Ministeriums und den Umgang mit den nationalsozialistischen Verbrechen im Gesundheitswesen. Weiterhin geht die Autorin der Frage nach, wie sich die Politik des SED-Staates auf die gesundheitliche Versorgung seiner Bürger auswirkte: So konnten durch staatlich angeordnete Impfungen Infektionskrankheiten erfolgreich bekämpft werden. Doch entstanden zugleich neue Asymmetrien im Zugang zu gesundheitlichen Leistungen. Jutta Braun untersucht darüber hinaus die politische Rolle der Arbeitsmedizin, den Systemwettstreit mit der Bundesrepublik sowie Fälle politischer Repression.

DIE AUTORIN

Jutta Braun, geb. 1967, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam. Zeitgeschichte Digital-Preis 2019.

Veröffentlichungen u.a.: Porsche. Vom Konstruktionsbüro zur Weltmarke (2017, mit Wolfram Pyta und Nils Havemann); Im Riss zweier Epochen. Potsdam in den 1980er und frühen 1990er Jahren (2017, mit Peter Ulrich Weiß).



Gesundheitspolitik in der Demokratie: Das Bundesministerium für Gesundheitswesen in den 1960er und 1970er Jahren.



Lutz Kreller und Franziska Kuschel Vom »Volkskörper« zum Individuum

Das Bundesministerium für Gesundheitswesen nach dem Nationalsozialismus

Tm Herbst 1961 – zwölf Jahre nach Entstehung der $oldsymbol{oldsymbol{1}}$ Bundesrepublik – wurde das Bundesministerium für Gesundheitswesen (BMGes) gegründet. Lutz Kreller und Franziska Kuschel untersuchen erstmals auf breiter Ouellenbasis die Geschichte dieses »verspäteten« bundesdeutschen Gesundheitsressorts von den Anfängen bis Mitte der 1970er Jahre.

Sie analysieren die Biografien leitender Beamtinnen und Beamten des BMGes und deren im Kaiserreich, in der Weimarer Republik und während des »Dritten Reiches« geprägtes Selbstverständnis. Zudem zeigen Kreller und Kuschel den maßgeblichen Einfluss des BMGes bei der Gestaltung zentraler gesundheitspolitischer Themen der 1960er und 1970er Jahre auf: etwa der Reform des ärztlichen Standes- und Zulassungswesens, des Gesetzes zur freiwilligen eugenisch indizierten Sterilisation, der Krebsbekämpfung, der Nikotinprävention und dem Verbraucherschutz.

Welche Rolle spielte dabei die Hypothek der Medizinverbrechen des Nationalsozialismus? Welche Faktoren bestimmten die Neuausrichtung der Bonner Gesundheitspolitik? Wie gestaltete sich der Entwicklungsprozess einer Gesundheitspolitik unter den Bedingungen der liberalparlamentarischen Demokratie?

DER AUTOR UND DIE AUTORIN

Lutz Kreller (vormals Maeke), geb. 1982, ist als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München-Berlin tätig. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die deutsch-deutsche Geschichte, die Zeit des Nationalsozialismus und der Kalte Krieg.

Franziska Kuschel, geb. 1980, ist Leiterin des Arbeitsbereichs Wissenschaft bei der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Zuvor war sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Zeitgeschichte München-Berlin tätig. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen die Geschichte der DDR und die deutsch-deutsche Geschichte.



Lutz Kreller und Franziska Kuschel Vom »Volkskörper« zum Individuum Das Bundesministerium für Gesundheitswesen nach dem Nationalsozialismus

ca. 368 S., ca. 60 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 36,- (D); € 37,- (A) ISBN 978-3-8353-5201-8 auch als e-Book luni WG 1557





Wie eine Institution zunächst die NS-»Lebensraumpolitik« mit prägte und sich nach dem Krieg neu erfand.

Oliver Werner

Wissenschaft »in jedem Gewand«?

Von der »Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung« zur »Akademie für Raumforschung und Landesplanung« 1935 bis 1955



Oliver Werner

Wissenschaft »in jedem Gewand«?

Von der »Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung« zur »Akademie für Raumforschung und Landesplanung« 1935 bis 1955

ca. 288 S., ca. 20 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 30,– (D); € 30,90 (A) ISBN 978-3-8353-5173-8 auch als e-Book Februar WG 1556

ie »Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung« wurde im »Dritten Reich« mit klarem politischem Auftrag gegründet und war für die Entfaltung der nationalsozialistischen »Lebensraumpolitik« von wesentlicher Bedeutung. Die von dieser Institution geförderten Wissenschaftler konnten nach dem Krieg ihre substanzielle Beteiligung an der Politik des NS-Regimes leugnen, herunterspielen und umdeuten. Diese Selbstentlastung bildete eine wichtige Voraussetzung dafür, die eigene Arbeit neuerlich als unverzichtbaren Beitrag – nun zur Ansiedlung von Flüchtlingen und zur Behebung der Kriegsschäden – herauszustellen. Dabei bot die zur »Akademie für Raumforschung und Landesplanung« umgegründete Institution den mit ihr verbundenen Menschen mehr Deutungs- und Gestaltungsspielräume, als es Behörden mit administrativ gekoppelten Regeln und tradierten Kommunikationsformen möglich war.

Die vorliegende Studie untersucht die Kontinuitäten und Brüche der Forschungseinrichtung von den dreißiger Jahren bis in die fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts. Sie bietet einen differenzierten Blick auf die ebenso problematischen wie integrativen Leistungen der Wissenschaften in der jungen Bundesrepublik innerhalb und außerhalb universitärer Netzwerke und Forschungseinrichtungen.

DER AUTOR

Oliver Werner, geb. 1968, ist freier Historiker in Hannover. Zu seinen Forschungsschwerpunkten in der Geschichte vom 19. zum 21. Jahrhundert zählen deutsche Regional- und Länderbeziehungen, Betriebs-, Planungs- und Verwaltungsgeschichte, transatlantische Beziehungen im Kalten Krieg sowie die Kontinuitäten und Neuorientierungen der deutschen Eliten in den historischen Umbrüchen des 20. Jahrhunderts.



Ein neuartiges Ministerium und die Frage nach Kontinuität und Diskontinuität.



Thomas Raithel und Niels Weise »Für die Zukunft des deutschen Volkes«

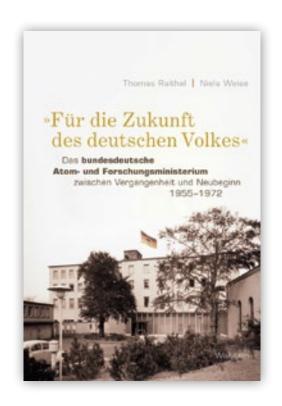
Das bundesdeutsche Atom- und Forschungsministerium zwischen Vergangenheit und Neubeginn 1955-1972

Knapp sechseinhalb Jahre nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland wurde Mitte Oktober 1955 das Bundesministerium für Atomfragen gegründet, das sich unter wechselnden Namen – nach und nach zu einem Forschungs- und später auch Bildungsministerium entwickelte. Thomas Raithel und Niels Weise untersuchen erstmals das Ausmaß historischer Kontinuitäten in diesem betont zukunftsorientierten Ressort aus institutionen-, diskurs- und personengeschichtlicher Perspektive. Die Autoren unterstreichen die Vielfalt individueller NS-Belastungen innerhalb eines stark natur- und technikwissenschaftlich geprägten Bundesministeriums und belegen die hohe Anpassungs- und Funktionsfähigkeit deutscher Eliten von der Weimarer Republik über das NS-Regime bis in die frühe Bundesrepublik.

DIE AUTOREN

Thomas Raithel ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München-Berlin und apl. Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Niels Weise ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München-Berlin.



Thomas Raithel und Niels Weise »Für die Zukunft des deutschen Volkes« Das bundesdeutsche Atom- und Forschungsministerium zwischen Vergangenheit und Neubeginn 1955-1972

ca. 416 S., ca. 38 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 36,- (D); € 37,- (A) ISBN 978-3-8353-5075-5 auch als e-Book WG 1559





Von »Digitalität« bis »Heimat«, von »Fake« bis »Industriekultur« – ein außergewöhnliches Handbuch.

Handbuch Historische Authentizität



Handbuch Historische Authentizität

Herausgegeben von Martin Sabrow und Achim Saupe

Wert der Vergangenheit Herausgegeben von Martin Sabrow und Achim Saupe

ca. 672 S., geb., Schutzumschlag ca. € 39,90 (D); € 41,10 (A) ISBN 978-3-8353-3911-8 auch als e-Book WG 1559

uthentizität stellt einen Schlüsselbegriff der Geschichts- und Erinnerungskultur am Übergang zum 21. Jahrhundert dar.

Das interdisziplinäre Handbuch »Historische Authentizität« erschließt die Vielgestalt des Begriffs und seiner Verwendungsweisen in unterschiedlichen wissenschaftlichen, musealen und geschichtskulturellen Kontexten. Konzipiert als ein semantisches Netz, sucht das Handbuch die Problematik und Wirkungsmacht ebenso wie die Faszinationskraft historischer Authentizität zu erklären.

Mit ca. 70 Beiträgen, u.a. über »Autorschaft und Autorisierung« (Michael Wetzel), »Denkmalpflege« (Ingrid Scheurmann), »Digitalität« (Andreas Fickers), »Fake« (Michael Doll), »Fälschung« (Thomas Eser), »Geschichtsmarketing« (Manfred Grieger), »Heimat und Fremde« (Maren Möhring), »Industriekultur« (Michael Farrenkopf und Torsten Meyer); »Karten« (Peter Haslinger) »Meisterwerk« (Heike Zech), »Museum« (Thomas Thiemeyer), »Patina« (Oliver Mack), »Provenienzforschung« (Ulrike Schmiegelt-Rietig), »Rekonstruktion« (Arnold Bartetzky), »Sakralisierung« (Johannes Paulmann), »Substitute« (Markus Walz), »Typus, Art und Gattng« (Willi Xylander) und »Zeitschichten« (Achim Landwehr).

HERAUSGEGEBEN VON

Martin Sabrow, geb. 1954, Direktor des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam und Professor für Neueste und Zeitgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Veröffentlichungen u.a.: Weimars Wirkung. Das Nachleben der ersten deutschen Republik (2020, Mithg.).

Achim Saupe, Koordinator des Leibniz-Forschungsverbunds Historische Authentizität und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam.

Veröffentlichungen u.a.: Gebaute Geschichte. Historische Authentizität im Stadtraum (Mithg., 2017).



Die Welt vom Wasser aus: in der kartographischen Medialisierung der Meere bildete sich eine neue Sicht auf die Welt heraus.



Jenseits des Terrazentrismus

Kartographien der Meere und die Herausbildung der globalen Welt

uf den Meeren formte sich die Welt zur Einheit. Unter den Instrumenten und Medien, die seit dem beginnenden 19. Jahrhundert die Verdichtung transozeanischer Bewegungen möglich und wahrnehmbar machten, trugen Karten entscheidende Bedeutung. Seekarten, die sich den Präzisionsmaßgaben einer messenden und standardisierenden Geographie verschrieben, erlaubten es europäischen Seefahrern, Küsten zu erreichen, die sich vormals nur unter kaum vertretbarem Risiko ansteuern ließen. Zugleich ermöglichten Karten, die die Meere zur Herstellung von Übersicht in Atlanten, in Zeitschriften oder etwa an den Wänden von Kontoren zeigten und in immer neue Relationen zum kontinentalen Festland setzten, die Ausbildung einer Vorstellung von der Welt als eines durch die Ozeane verbundenen Möglichkeitsraums.

»Jenseits des Terrazentrismus« lädt dazu ein, die Formierung der globalen Welt vom Wasser aus zu betrachten und von dessen Medialisierung in Karten. In geschichts-, literatur- und medienwissenschaftlichen Beiträgen regt das Buch eine maritim reflektierte Globalisierungsforschung an, die das Geschehen auf und die Beschäftigung mit den Meeren als konstitutiv für die Herausbildung von Globalität begreift.

HERAUSGEGEBEN VON

Iris Schröder, Professorin für Globalgeschichte an der Universität Erfurt.

Veröffentlichungen u.a.: Das Wissen von der ganzen Welt: Globale Geographien und räumliche Ordnungen Afrikas und Europas (2011).

Felix Schürmann, seit 2018 Koordinator des Forschungsverbunds »Karten – Meere: Für eine Geschichte der Globalisierung vom Wasser aus« am Forschungskolleg Transkulturelle Studien / Sammlung Perthes der Universität Erfurt.

Veröffentlichungen u.a.: Der graue Unterstrom: Walfänger und Küstengesellschaften an den tiefen Stränden Afrikas, 1770–1920 (2017).

Wolfgang Struck, Professor für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Erfurt.

Veröffentlichungen u.a.: Aus der Welt gefallen: Die Geographie der Verschollenen (mit Kristina Kuhn, 2019).



Jenseits des Terrazentrismus

Kartographien der Meere und die Herausbildung der globalen Welt

Herausgegeben von Iris Schröder, Felix Schürmann und Wolfgang Struck

ca. 336 S., ca. 55 farbige Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 39,90 (D); € 41,10 (A) ISBN 978-3-8353-5141-7 auch als e-Book April WG 1559



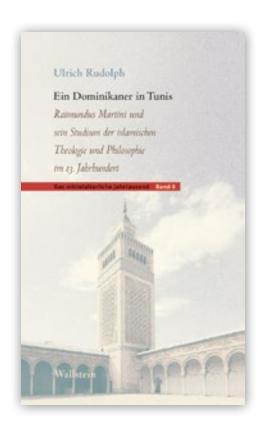


Ein christlicher Missionar im mittelalterlichen Tunis und seine Auseinandersetzung mit der islamischen Theologie und Philosophie.

Ulrich Rudolph

Ein Dominikaner in Tunis

Raimundus Martini und sein Studium der islamischen Theologie und Philosophie im 13. Jahrhundert



Ulrich Rudolph

Ein Dominikaner in Tunis

Raimundus Martini und sein Studium der islamischen Theologie und Philosophie im 13. Jahrhundert

Das mittelalterliche Jahrtausend, Bd. 8. Herausgegeben i.A. der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften durch Michael Borgolte

ca. 80 S., ca. 5 Abb., Klappenbroschur ca. € 16,– (D); € 16,50 (A) ISBN 978-3-8353-5142-4 auch als e-Book WG 1559

unis im 13. Jahrhundert nach Christus: Der aus Katalonien stammende Dominikaner Raimundus Martini (gest. nach 1284) hält sich mehr als zehn Jahre in der Stadt auf, um Arabisch zu lernen und sich an der Mission dort lebender Muslime zu beteiligen. Ob er dabei erfolgreich war, wissen wir nicht.

Doch nachweisbar ist, dass Raimundus seine neuen Sprachkenntnisse nutzte, um arabische Texte zu Philosophie und Theologie im Original zu studieren, die zuvor nie ins Lateinische übersetzt wurden. Seine Rezeption dieser Ideen und Lehren fand Ausdruck in seinem Hauptwerk »Pugio fidei« (»Der Dolch des Glaubens«). Besonders ungewöhnlich: Bei aller Kritik an der islamischen Philosophie, die Raimundus als problematisch begreift, zeigt er so manche Sympathie für Argumente islamischer Theologen, seiner Konkurrenten.

Ulrich Rudolph untersucht die Geschichte dieser interreligiösen Rezeption. Sein Essay beginnt mit einem Blick auf die politische Konstellation am Mittelmeer im späten 13. Jahrhundert, thematisiert den allgemeinen Stand der arabisch-lateinischen Übersetzungen zu dieser Zeit und beleuchtet den Fall des »Pugio fidei«, der auch für den heutigen interreligiösen Diskurs anregend sein kann.

DER AUTOR

Ulrich Rudolph, geb. 1957, wurde nach der Promotion in Tübingen (1986) und der Habilitation in Göttingen (1993) Professor für Islamwissenschaft an der Universität Zürich. Er war Fellow/Gastprofessor in Paris, Aix-en-Provence, Jerusalem, Berkeley, Tripolis (Libanon) und Berlin.

Veröffentlichungen u.a.: Al-Māturīdī und die sunnitische Theologie in Samarkand (1997); Occasionalismus. Theorien der Kausalität im arabisch-islamischen und im europäischen Denken (mit D. Perler, 2000); Islamische Philosophie. Von den Anfängen bis zur Gegenwart (2018); Grundriss der Geschichte der Philosophie: Philosophie in der islamischen Welt (Hg.), Band I: 8.-10. Jh. (2011), Band II: 11.-12. Jh. (2021).



Der Londoner Altkleidermarkt entpuppt sich als lebendige multikulturelle Kontaktzone, in der sich Netzwerke und Identitäten entwickelten.



Ole Münch

Cutler Street Market

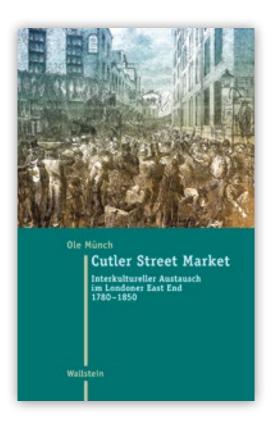
Interkultureller Austausch im Londoner East End 1780–1850

T ondon in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts: Ins $oldsymbol{L}$ besondere in den ärmeren Vierteln im Osten der Stadt drängten sich Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Religionen, so z.B. Juden aus Mittel- und Osteuropa, Katholiken aus Irland und eingesessene Anglikaner. Wie hat man sich ihre Form der Koexistenz vorzustellen?

Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, hat Ole Münch eine Mikrogeschichte verfasst. Sie handelt vom damals weltberühmten Rag Fair – einem Altkleidermarkt, dessen Handelsrouten sich über Kontinente erstreckten. Hier kamen Migranten und Einheimische in Kontakt, stritten über jüdische und irische Klischees, gingen Klientelbeziehungen ein und schmiedeten politische Allianzen. Ethnizität und Religion spielte in vielen dieser Prozesse eine wichtige Rolle. Zugleich bot der Markt aber gute Gründe, ethnische Grenzen zu missachten und sich über sie hinweg sozial zu formieren. Ole Münch knüpft seine Beobachtungen an Debatten aus der Geschichtswissenschaft, Soziologie und Ethnologie. Seine Studie gibt einen Einblick in kaum erforschte Bereiche der Wirtschafts-, Politik- und Rechtsgeschichte einer schillernden Metropole, deren soziales Leben der Autor konsequent »von unten« betrachtet.

DER AUTOR

Ole Münch, geb. 1982, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Historischen Institut, London. Wolfgang J. Mommsen Dissertationspreis des Deutschen Historischen Instituts, London 2020, Preis des Landkreises Konstanz zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität Konstanz 2020.



Ole Münch

Cutler Street Market

Interkultureller Austausch im Londoner East End 1780-1850

Moderne Zeit. Neue Forschungen zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Bd. 33. Herausgegeben von Ulrich Herbert, Lutz Raphael, Jan Eckel und Sven Reichardt

ca. 368 S., geb., Schutzumschlag ca. € 38,- (D); € 39,10 (A) ISBN 978-3-8353-5166-0 auch als e-Book April WG 1555





Die politische Regulierung der Vermögensweitergabe und individuelle Erbregelungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Ronny Grundig Vermögen vererben

Politiken und Praktiken in der Bundesrepublik und Großbritannien 1945-1990



Ronny Grundig Vermögen vererben

Politiken und Praktiken in der Bundesrepublik und Großbritannien 1945–1990

Geschichte der Gegenwart, Bd. 28. Herausgegeben von Frank Bösch und Martin Sabrow

ca. 344 S., geb., Schutzumschlag ca. € 32,- (D); € 32,90 (A) ISBN 978-3-8353-5169-1 auch als e-Book Februar WG 1559

as Vererben von Vermögen stabilisiert die Gesellschaftsordnung. Erbregelungen können soziale Ungleichheitsverhältnisse in die Zukunft fortschreiben oder zu Enttäuschungen übergangener Familienmitglieder führen. Da das Vererben soziale Gerechtigkeits- und Familienvorstellungen berührt, ist seine Regulierung politisch höchst umstritten. Obwohl die jährlich vererbten Vermögen in den letzten Jahren immer neue Rekordhöhen erreichten, ist die Vorgeschichte dieser gegenwärtigen Entwicklung bisher kaum erforscht.

Ronny Grundig untersucht den Wandel der Vermögensvererbung vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zum Ende der 1980er Jahre. Er blickt auf politische Regulierungen, die Praktiken des Vererbens und die Aneignung des Erbes durch die Hinterbliebenen. Der Autor analysiert die Steuervermeidung Vermögender sowie Konflikte zwischen Erben und Erbinnen. Ebenso zeigt er den Wandel von Paar- und Familienbeziehungen beim Vererben, die sich in den Testamenten niederschlagen und die Verteilung der hinterlassenen Vermögen beeinflussen.

DER AUTOR

Ronny Grundig, geb. 1990, studierte Geschichtswissenschaft und Sozialwissenschaften sowie Militärgeschichte und -soziologie in Erfurt und Potsdam. Seine Promotion an der Universität Potsdam entstand am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) im Rahmen des Graduiertenkollegs »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt«. Derzeit arbeitet er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung »Regime des Sozialen« des ZZF an einem Projekt zur Gesellschaftsgeschichte des ostdeutschen Handwerks in der Transformationszeit (1980–2000).



Marktwirtschaft, Wissenschaft und politische Intervention: die staatliche Stützung der bundesdeutschen Industrie nach dem »Wirtschaftswunder«.



Ralf Ahrens

Strukturpolitik und Subventionen

Debatten und industriepolitische Entscheidungen in der Bonner Republik

it dem Abflauen des Nachkriegsbooms in den 1960er $oldsymbol{1}$ Jahren geriet die bundesdeutsche Industrie unter verstärkten Anpassungsdruck. Zunehmende Rufe nach staatlicher Unterstützung resultierten in Subventionen, die zur Dämpfung von Krisen der Deindustrialisierung ebenso eingesetzt wurden wie zur Förderung von Branchen, die als besonders zukunftsfähig galten. Die Etablierung eines neuen Politikfelds namens »Strukturpolitik« sollte diese Eingriffe in den wirtschaftlichen Strukturwandel gleichzeitig legitimieren und begrenzen. Forderungen nach einem drastischen Subventionsabbau standen jedoch in den 1970er und 1980er Jahren zunehmende Leistungen an die Industrie gegenüber. Das Feld blieb von Aushandlungsprozessen zwischen Politik und Wirtschaft sowie von einem Spannungsverhältnis zwischen wissenschaftlicher Politikberatung und pragmatischer Praxis geprägt. Ralf Ahrens analysiert die Debatten über Legitimität und Formen industriepolitischer Intervention bis zum Ende der »alten« Bundesrepublik. In Fallstudien zur Stahlindustrie, zum Flugzeugbau und zur Computerindustrie zeigt er, dass die Subventionierung über Regierungswechsel hinweg vor allem von Branchenkonstellationen bestimmt war.

DER AUTOR

Ralf Ahrens, geb. 1963, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF).

Veröffentlichungen u.a.: Jürgen Ponto. Bankier und Bürger. Eine Biografie (mit Johannes Bähr, 2013); Flick. Der Konzern, die Familie, die Macht (mit Norbert Frei, Jörg Osterloh, Tim Schanetzky, 2009); Die Dresdner Bank 1945–1957. Konsequenzen und Kontinuitäten nach dem Ende des NS-Regimes (2007); Gegenseitige Wirtschaftshilfe? Die DDR im RGW – Strukturen und handelspolitische Strategien 1963-1976 (2000).



Ralf Ahrens

Strukturpolitik und Subventionen

Debatten und industriepolitische Entscheidungen in der Bonner Republik

Geschichte der Gegenwart, Bd. 29. Herausgegeben von von Frank Bösch und Martin Sabrow

ca. 368 S., geb., Schutzumschlag ca. € 32,- (D); € 32,90 (A) ISBN 978-3-8353-5168-4 auch als e-Book WG 1559 April





Ein Beitrag zur Zeitgeschichte der Schule und der westdeutschen Bildungsreform.

Sandra Wenk

Hoffnung Hauptschule

Zur Geschichte eines vergessenen Gesellschaftsprojekts der Bildungsreformära 1957-1973



Sandra Wenk Hoffnung Hauptschule

Zur Geschichte eines vergessenen Gesellschaftsprojekts der Bildungsreformära 1957–1973

ca. 480 S., ca. 10 Abb, geb., Schutzumschlag ca. € 49,- (D); € 50,40 (A) ISBN 978-3-8353-5014-4 auch als e-Book April WG 1559

eistungssteigerung, Verwissenschaftlichung, sozialer ■Aufstieg – die Hoffnungen, die in den 1960er Jahren in Hauptschulen gesetzt wurden, waren groß. Die neuen Hauptschulen waren das Ergebnis umfassender Auseinandersetzungen über die Neugestaltung der Volksschule, einer Schulform, die von der überwiegenden Mehrheit der Kinder besucht wurde. Doch was Politiker*innen und Pädagog:innen unterschiedlichster Ausrichtung seit den späten 1950er Jahren umtrieb – von der Auflösung der alten Dorfschule bis zur Einrichtung von Jahrgangsklassen - wird heute kaum noch mit der Bildungsreformära in Verbindung gebracht.

Sandra Wenk beleuchtet diesen vergessenen Aspekt der Bildungsreform und verfolgt am Beispiel Nordrhein-Westfalens, wie die Hauptschule nach langen Reformdebatten vom kurzzeitigen bildungspolitischen Vorzeigeprojekt zum Gegenstand umfassender Kritik wurde. Sie betont den grundlegenden Wandel schulischer Bildung sowie die folgenreichen Widersprüche der Reformära, in der dem Individuum neue, aber vielfach ungedeckte Aufstiegsund Partizipationsversprechen gemacht wurden und sich zugleich die Ansprüche an Schüler:innen und Schulen radikal steigerten.

DIE AUTORIN

Sandra Wenk, geb. 1985, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich »Historische Erziehungswissenschaft« an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und forscht zur Geschichte von Schule, Kindheit und Jugend.



Die Forschung zum bisher wenig aufgearbeiteten »Radikalenerlass« zielt ins Herz der westdeutschen Demokratiegeschichte.



Verfassungsfeinde im Land?

Der »Radikalenerlass« von 1972 in der Geschichte Baden-Württembergs und der Bundesrepublik

er 1972 unter Bundeskanzler Willy Brandt verabschiedete »Radikalenerlass« war politisch umstritten. Wissenschaftlich wurde seine Geschichte bislang kaum untersucht. Schützte der »Extremistenbeschluss« die Demokratie vor ihren Feinden von rechts und links – oder war er ein Instrument von Repression und Bespitzelung? Grad und Intensität der Umsetzung unterschieden sich je nach Bundesland: So galt Baden-Württemberg - zentraler Untersuchungsgegenstand dieses Bands – mit dem landeseigenen »Schiess-Erlass« als »Bollwerk« der »Radikalen-Abwehr« oder als »schwarze Berufsverbots-Provinz«. Erstmals erhobene Akten und Dokumente aus zahlreichen Archiven bieten Aufschluss über das Handeln der Filbinger-Administration und der Behörden, die Situation der Betroffenen und die öffentlichen Debatten. Weitere Studien zur Stellung des »Radikalenerlasses« in der Zeitgeschichte, Studien zu anderen Bundesländern und zur Rolle von Schulen und Universitäten als Schauplätzen der Auseinandersetzung ordnen diese Ergebnisse in einem größeren Zusammenhang ein. Die Aufarbeitung des »Radikalenerlasses« berührt Fragen der Wehrhaftigkeit und des Extremismus und bleibt damit auch heute hochaktuell.

HERAUSGEGEBEN VON

Birgit Hofmann, geb. 1975, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Zeitgeschichte der Universität Heidelberg. Veröffentlichungen u.a.: Menschenrecht als Nachricht. Medien, Öffentlichkeit und Moral seit dem 19. Jahrhundert (2020); Der »Prager Frühling« und der Westen. Frankreich und die Bundesrepublik in

der internationalen Krise um die Tschechoslowakei 1968 (2015).

Edgar Wolfrum, geb. 1960, Inhaber des Lehrstuhls für Zeitgeschichte an der Universität Heidelberg. Seit 2017 Wissenschaftlicher Leiter der »Forschungsstelle Antiziganismus« an der Universität Heidelberg. Zahlreiche Veröffentlichungen zur deutschen und europäischen Geschichte im 20. und 21. Jahrhundert, u.a.: Der Aufsteiger. Eine Geschichte Deutschlands von 1990 bis heute (2020); Welt im Zwiespalt. Eine andere Geschichte des 20. Jahrhunderts (2017).



Verfassungsfeinde im Land?

Der »Radikalenerlass« von 1972 in der Geschichte Baden-Württembergs und der Bundesrepublik

Herausgegeben von Birgit Hofmann und Edgar Wolfrum

ca. 640 S., ca. 10 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 38,- (D); € 39,10 (A) ISBN 978-3-8353-5160-8 auch als e-Book Mai WG 1558





Zentralstaatliche Archive im Spannungsfeld von Fachautonomie, Diktaturvereinnahmung und Systemtransformation.

Peter Ulrich Weiß

Deutsche Zentralarchive in den Systemumbrüchen nach 1933 und 1945

. Jahre **Bundesarchiv** 2022



Peter Ulrich Weiß

Deutsche Zentralarchive in den Systemumbrüchen nach 1933 und 1945

Geschichte der Gegenwart, Bd. 30. Herausgegeben von Frank Bösch und Martin Sabrow

ca. 550 S., geb., Schutzumschlag ca. € 46,- (D); € 47,30 (A) ISBN 978-3-8353-5209-4 auch als e-Book WG 1556

'it dem Nationalsozialismus und dem Staatssozialis $oldsymbol{1}$ mus sah sich die Expertenkultur der deutschen Archivarinnen und Archivare mit zwei diktatorischen Herrschaftssystemen konfrontiert, deren Träger ihren Führungsanspruch auch im Archivwesen durchzusetzen trachteten. In der Folge rückten Archive wie nie zuvor ins Blickfeld politischer Machteliten. Zugleich erweiterten sich ihre Aufgabenfelder bis hin zur Indienststellung für den Herrschaftsapparat der Diktatur.

Am Beispiel des Reichsarchivs Potsdam und seiner Nachfolgeeinrichtungen Bundesarchiv und Deutsches Zentralarchiv der DDR untersucht Peter Ulrich Weiß diese historische Entwicklung nach 1933 und 1945. Dabei geht es um personelle NS-Belastungen und Grauzonen zwischen Mitmachen und Verweigern ebenso wie um die Folgen von Diktatur und deutscher Teilung für das verwaltete Archivgut, den öffentlichen Aktenzugang und die Prinzipien archivarischer Arbeit.

Der Autor legt eine facettenreiche Behördengeschichte vor, deren Untersuchungsgegenstand sich über drei politische Systeme erstreckt und neue Einsichten in das Experten- und Fachbeamtentum der Archive und dessen Wandlungsprozesse im zweiten Drittel des »Jahrhunderts der Extreme« bietet.

DER AUTOR

Peter Ulrich Weiß, geb. 1970, ist Historiker und Autor zahlreicher Publikationen zur deutschen und südosteuropäischen Zeitgeschichte. Veröffentlichung u.a.: 1989 – Eine Epochenzäsur? (Mithg., 2020).



Über Historiker:innen und Öffentlichkeit: Selbstverständnis, Akteur*innen und Debatten von 1945 bis in die Gegenwart.



Public Historians

Zeithistorische Interventionen nach 1945

Tistoriker:innen agieren nicht nur im berühmten Π »Elfenbeinturm« der Wissenschaft, sondern oft auch in der Öffentlichkeit. Sie präsentieren ihre Forschungen und beteiligen sich an gesellschaftlichen Debatten. Ihre Interventionen betreffen erinnerungskulturelle Entwicklungen oder geschichtspolitische Entscheidungen, aber auch darüber hinausreichende aktuelle Fragen. Dabei können sie eine analysierende, eine aufklärende, eine agitierende, eine mahnende, eine anklagende oder auch verteidigende Rolle einnehmen und wirken so als Public Historians. Das Buch versammelt Beiträge aus dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF). Sie thematisieren einzelne Akteur:innen, Diskussionen und wissenschaftliche Selbstverständlichkeiten sowie das Verhältnis von Geschichte und Öffentlichkeit.

Aus dem Inhalt:

Christoph Classen: Zwischen Hölle und Erlösung. Topoi sowjetischer Kriegsgefangenschaft in populären Darstellungen von Konsalik bis Knopp André Steiner: »It's the economy, stupid!« Warum Wirtschaftshistoriker in der Bundesrepublik erst mit der Finanzkrise 2008 zu Public Historians wurden Jens Gieseke: »My attempt to help defend our republic.« Trump – Snyder – Twitter Winfried Süß: »Um Erbe und Ehre«. Der Streit über das Hohenzollernvermögen als Skandal und Lehrstück

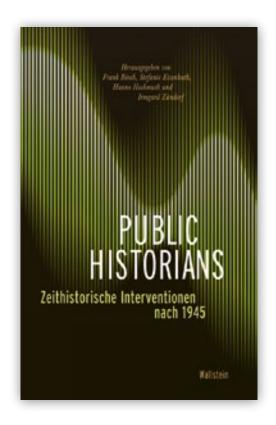
HERAUSGEGEBEN VON

Frank Bösch, Professor für Europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts an der Universität Potsdam und Direktor des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF).

Stefanie Eisenhuth, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Leiterin des Bereichs Öffentlichkeitsarbeit am ZZF sowie Lehrbeauftragte an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Hanno Hochmuth, Wissenschaftlicher Referent am ZZF.

Irmgard Zündorff, Leiterin des Bereichs Wissenstransfer und Hochschulkooperation am ZZF und Koordinatorin des Studiengangs Public History an der Freien Universität Berlin.



Public Historians

Zeithistorische Interventionen nach 1945

Herausgegeben von Frank Bösch, Stefanie Eisenhuth, Hanno Hochmuth und Irmgard Zündorf

456 S., 17 Abb., geb., Schutzumschlag € 34,- (D); € 35,- (A) ISBN 978-3-8353-5032-8 auch als e-Book Bereits erschienen WG 1550





In unsere Mitte genommen

Adoption im 20. Jahrhundert

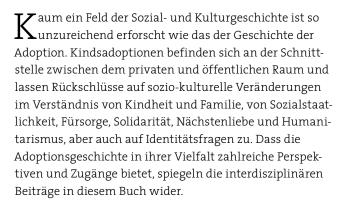


In unsere Mitte genommen

Adoption im 20. Jahrhundert

Herausgegeben von Bettina Hitzer und Benedikt Stuchtey

ca. 256 S., ca. 4 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 28,- (D); € 28,8o (A) ISBN 978-3-8353-5199-8 auch als e-Book Mai WG 1559



Aus dem Inhalt:

Agnès Arp: Die Adoption im Schatten. Rekonstruktion von zwei politisch motivierten Adoptionen in der DDR Isabel Heinemann: Adoptive Parents, Birthparents, and the State: Konflikte um Elternschaft und Familie in den USA der 1960er bis 1980er Jahre

Benedikt Stuchtey: Kindheit im Spiegel von »Liebestätigkeit«, »Rettung« und »Fürsorge«. Drei Grundbegriffe in der Geschichte der Adoption, 1900-1945 Anja Sunhyun Michaelsen: Vom Verschwinden im postkolonialen Adoptionsarchiv: Südkorea - Westdeutschland, 1964/1979

HERAUSGEGEBEN VON

Bettina Hitzer, geb. 1971. Sie ist Heisenberg-Fellow am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden. Von 2014 bis 2020 war sie Leiterin der Minerva-Forschungsgruppe »Gefühl und Krankheit. Geschichte(n) einer komplizierten Beziehung« am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin. Forschungsschwerpunkte u.a. Medizin- und Wissenschaftsgeschichte, Emotionsgeschichte, Kindheitsgeschichte.

Benedikt Stuchtey, geb. 1965, hat den Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte an der Philipps-Universität Marburg inne; von 2004 bis 2013 war er stellvertretender Direktor am Deutschen Historischen Institut in London. Forschungsschwerpunkte u.a. Geschichte des Kolonialismus und Imperialismus, Geschichte des Wissens und des Wissenstransfers, Geschichte der Familie und der Kindheit seit dem 19. Jahrhundert.



Eine facettenreiche Untersuchung über kriegsbedingte Familientrennungen in der NS-Diktatur.



Familientrennungen im nationalsozialistischen Krieg

Erfahrungen und Praktiken in Deutschland und im besetzten Europa 1939 – 1945

🕇 n der radikalen Kriegführung, Besatzungsherrschaft $oldsymbol{1}$ und Vernichtungspolitik NS-Deutschlands waren erzwungene Familientrennungen eine kollektive Erfahrung: Kriegsdienst, Gewalt, Flucht, Deportation und Vertreibung zerrissen und zerstörten Familien und Partnerschaften. Millionen Menschen wurden über lange Zeiträume hinweg voneinander getrennt, teilweise über das Kriegsende hinaus, oft für immer. So alltäglich Trennung und Verlust im nationalsozialistischen Krieg auch waren, so sehr unterschieden sich die damit verbundenen Erfahrungen und Praktiken – je nach nationaler Herkunft, rassistischer Klassifikation, Funktion und Ort. Wie erlebten und verarbeiteten sowohl privilegierte als auch ausgegrenzte und verfolgte Familien diese politisch oder militärisch legitimierten Trennungen?

Aus dem Inhalt:

Isabel Heinemann: Trennungen und Gründungen von Familien im Rahmen der nationalsozialistischen Inund Exklusionspolitik

Olga Radchenko: Getrennte jüdische Familien dies- und jenseits der deutsch-sowjetischen Demarkationslinie 1939-1941

Yulia von Saal: Kriegsbedingte Familientrennungen und Neukonfigurationen in der UdSSR

HERAUSGEGEBEN VON

Wiebke Lisner. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ethik, Geschichte und Philosophie der Medizin der Medizinischen Hochschule Hannover.

Johannes Hürter ist Leiter der Forschungsabteilung München des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin und apl. Professor für Neueste Geschichte an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Cornelia Rauh ist Professorin für deutsche und europäische Zeitgeschichte an der Gottfried Wilhelm Leibniz-Universität Hannover.

Lu Seegers ist Privatdozentin an der Universität Hamburg, assoziierte Wissenschaftlerin an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) und Geschäftsführerin der Schaumburger Landschaft.



Familientrennungen im nationalsozialistischen Krieg

Erfahrungen und Praktiken in Deutschland und im besetzten Europa 1939–1945

Herausgegeben von Wiebke Lisner, Johannes Hürter, Cornelia Rauh und Lu Seegers

Das Private im Nationalsozialismus, Bd. 5. Herausgegeben von Johannes Hürter und Andreas Wirsching i.A. des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin

ca. 368 S., ca. 10 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 34,- (D); € 35,- (A) ISBN 978-3-8353-5202-5 auch als e-Book Juni WG 1556





Der Sammelband kontextualisiert die Geschichte der sowjetischen Speziallager in Deutschland und verknüpft verschiedene neue Perspektiven.

Zwischen Entnazifizierung und Besatzungspolitik

Die sowjetischen Speziallager 1945–1950 im Kontext



Zwischen Entnazifizierung und Besatzungspolitik

Die sowjetischen Speziallager 1945–1950 im Kontext

Herausgegeben von Julia Landau und Enrico Heitzer i.A. der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora und der Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen

Buchenwald und Mittelbau-Dora -Forschungen und Reflexionen, Bd. 2

335 S., 11 Abb., geb., Schutzumschlag € 28,- (D); € 28,80 (A) ISBN 978-3-8353-3201-0 auch als e-Book Bereits erschienen WG 1559

ach wie vor wird kontrovers darüber diskutiert, ob die sowjetischen Speziallager in Ostdeutschland (1945–1950) vornehmlich der Entnazifizierung oder unmittelbar der Sowjetisierung Ostdeutschlands dienten. Erst seit dem Ende der DDR und des sowjetischen Systems konnte die Geschichte der Speziallager wissenschaftlich erforscht und auch auf dem Gebiet Ostdeutschlands öffentlich diskutiert werden. Die Auseinandersetzungen knüpfen allerdings häufig an westdeutsche Deutungsmuster der 1950er Jahre an. Mit diesem Sammelband sollen der Diskussion durch eine dreifache Kontextualisierung neue Impulse vermittelt werden.

Im ersten Teil werden das Kriegsende und die darauffolgende Internierungspraxis der Alliierten in den Blick genommen. Die sowjetische Verhaftungspraxis wird an einigen Fallbeispielen exemplarisch vertieft. Im zweiten Teil werden die Speziallager in der SBZ in Bezug gesetzt zum expandierenden System sowjetischer Lager nach dem Krieg sowie zur innersowjetischen ökonomischen und politischen Situation nach 1945. Im dritten Teil des Bandes wird die Nachgeschichte der Speziallager historisiert und der Diskurs über die Speziallager in verschiedenen politischen Konstellationen analysiert.

HERAUSGEGEBEN VON

Julia Landau, geb. 1971, Historikerin, Kustodin Geschichte Sowjetisches Speziallager Nr. 2 an der Gedenkstätte Buchenwald/ Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora.

Veröffentlichungen u.a.: An Gefäßen für das Essen gab es nichts. Keramikfunde zur Geschichte der sowjetischen Speziallager Mühlberg und Buchenwald (2014); Wir bauen den großen Kuzbass! Bergarbeiteralltag im Stalinismus 1921-1941 (2012).

Enrico Heitzer, geb. 1977, Historiker, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten.

Veröffentlichungen u.a.: Die Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit (KgU): Widerstand und Spionage im Kalten Krieg 1948-1959 (2015); »Affäre Walter«. Die vergessene Verhaftungswelle (2008); Einige greifen der Geschichte in die Speichen«: jugendlicher Widerstand in Altenburg/Thüringen 1948 bis 1950 (2007).



In transnational-vergleichender Perspektive werden historische Entwicklung und Bedeutung von Überlebendenorganisationen untersucht.



Organisiertes Gedächtnis

Kollektive Aktivitäten von Überlebenden der nationalsozialistischen Verbrechen

ie nationalsozialistische Verfolgungs- und Vernichtungspolitik traf Millionen Menschen aus Europa und anderen Teilen der Welt. Nach der Befreiung entstanden zahlreiche Initiativen und Organisationen ihrer Überlebenden. Die Landschaft aus informellen Netzwerken, Amicales, Komitees, Lagergemeinschaften, nationalen Interessenverbänden und internationalen Dachorganisationen versammelte jüdische wie nicht-jüdische Verfolgte, Antifaschist:innen aus dem Exil, ehemalige Angehörige des Widerstands, Veteranen, kommunistische wie auch nicht-kommunistische Engagierte. In vielen Fällen wirkten diese Zusammenschlüsse über Grenzen von Staaten und politischen Systemen hinweg. Oftmals erstritten sie erste Erinnerungszeichen, waren entscheidend für die Entstehung von NS-Gedenkstätten und trieben – oft gegen erhebliche Widerstände – die juristische Verfolgung von NS-Täter:innen voran.

Vergleichende Forschungen zu den diversen Aktivitäten von Überlebenden und ihren Organisationen sind bislang noch selten. Gerade das erarbeiten die Autorinnen und Autoren dieses Sammelbands in einer transnationalen Perspektive.

HERAUSGEGEBEN VON

Philipp Neumann-Thein, geb. 1975, Historiker und stellvertretender Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora. Er forscht zur Nachgeschichte der nationalsozialistischen Verbrechen

Daniel Schuch, geb. 1988, studierte Geschichtswissenschaft, Soziologie und Politikwissenschaft in Dresden und Jena. Seit 2020 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit am Historischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Markus Wegewitz, geb. 1990, ist Historiker und promovierte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena über die Geschichte des Antifaschismus. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora.



Organisiertes Gedächtnis

Kollektive Aktivitäten von Überlebenden der nationalsozialistischen Verbrechen

Herausgegeben von Philipp Neumann-Thein, Daniel Schuch und Markus Wegewitz

Buchenwald und Mittelbau-Dora -Forschungen und Reflexionen, Bd. 3

ca. 704 S., ca. 45 z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 48,– (D); € 49,40 (A) ISBN 978-3-8353-5161-5 auch als e-Book WG 1559

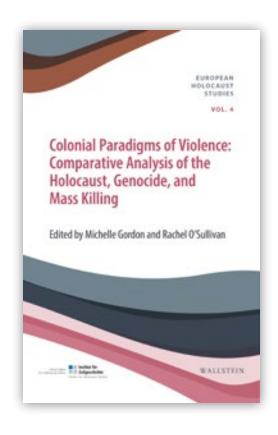




European Holocaust Studies (EHS) publishes key international research results on the murder of the European Jews and its wider contexts.

Colonial Paradigms of Violence

Comparative Analysis of the Holocaust, Genocide, and Mass Killing



Colonial Paradigms of Violence

Comparative Analysis of the Holocaust, Genocide, and Mass Killing

Herausgegeben von Michelle Gordon und Rachel O'Sullivan

European Holocaust Studies, Bd. 4

ca. 250 S., brosch. ca. € 38,- (D); € 39,10 (A) ISBN 978-3-8353-5203-2 auch als e-Book WG 1556

In recent years, scholars have rediscovered Hannah Arendt's >boomerang thesis - the >coming home of European colonialism as genocide on European soil – as well as Raphael Lemkin's work around his definition of genocide and the importance of its colonial dimensions. Germany and other European states are increasingly engaging in debates on comparing the Holocaust to other genocides and cases of mass killing, memorialization, >decolonization and attempts to come to terms with the past (>Vergangenheitsbewältigung<).

Includes:

Dorota Glowacka: »The Vanished World«: Cultural Genocide of Eastern European Jews through the Lens of Settler Colonial Studies

Carroll P. Kakel: »One should take America as a model«: How Hitler Used American Westering as Legitimation for the Nazi Lebensraum Empire

Jack Pamer: Genocide, Occupation, Extinction: A Conceptual Constellation in the Thought of Raphael Lemkin

THE EDITORS

Michelle Gordon is a researcher at the Hugo Valentin Center at Uppsala University, Sweden, and currently heads the project, The »Civilised« Nature of Nineteenth-Century Warfare? British and German Practices of Violence in Colonial and Intra-European Wars. She earned her MA and PhD from Royal Holloway, University of London, before completing a postdoctoral fellowship at the HVC in genocide $\,$ studies. Gordon's research interests include European colonial violence, and the role of European perpetrators in extreme violence.

Rachel O'Sullivan is a Postdoctoral Researcher at the Center for Holocaust Studies, Leibniz Institute for Contemporary History in Munich. She completed her MA at University College Dublin and her PhD at the University of Edinburgh in 2019. She has previously held fellowships with the Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), Center for Holocaust Studies and the European Holocaust Research Infrastructure (EHRI). Her research interests include genocide, colonialism, society and culture, and the Holocaust.



Die SA-Wachmannschaften der Emslandlager in einem Spannungsfeld aus Gemeinschaftsbildung, Gewaltpraxis und völkischem Gestaltungsanspruch.



David Reinicke

Die >Moor-SA<

Siedlungspolitik und Strafgefangenenlager im Emsland 1934-1942

Tn den nationalsozialistischen Strafgefangenenlagern im $oldsymbol{oldsymbol{L}}$ Emsland waren ab 1934 Häftlinge aus regulären Gefängnissen und Zuchthäusern einer umfassenden Gewaltpraxis von SA-Wachmannschaften ausgesetzt. Diese enwickelten mit ihrer Selbstbetitelung als ›Moor-SA‹ Ansprüche, sowohl eine gewaltgeprägte Erziehung der Strafgefangenen durchzuführen, als auch die Erneuerung der Region voranzutreiben, da die Gefangenen in einem großangelegten Siedlungsprojekt zur Zwangsarbeit in der Moorkultivierung eingesetzt wurden.

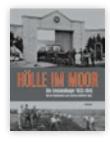
Mit einer breit angelegten Repräsentationskultur konnte die ›Moor-SA‹ ihre vermeintlichen Erfolge bis Ende der 1930er Jahre erfolgreich nach außen veranschaulichen und so die Unterstützung des Lagerprojekts durch Justiz, SA und weitere Instanzen sichern. Gleichzeitig verhieß die Inszenierung als Gemeinschaft den SA-Männern gegenüber, dass sie als zukünftige Siedler selbst von ihrem Einsatz profitieren würden.

Als Ende der 1930er Jahre ein Bedeutungsverlust der >Moor-SA< einsetzte, erodierte auch deren gemeinschaftlicher Zusammenhalt. Dadurch wird ein Abschied von Täterschaft sichtbar, der so für andere Lagertypen kaum erforscht ist.

DER AUTOR

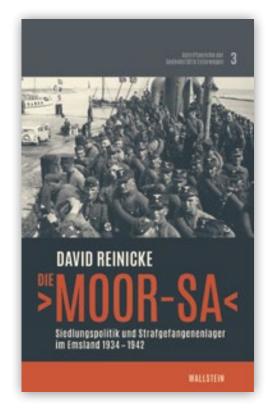
David Reinicke, geb. 1981, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Gedenkstätte Bergen-Belsen. Er studierte Geschichte, Soziologie, Geographie und Euroculture in Göttingen und Groningen. 2021 promovierte er an der Universität Köln.

Veröffentlichung u.a.: Gemeinschaft als Erfahrung. Kulturelle Inszenierung und soziale Praxis 1930–1960 (Mithg., 2014).



Hölle im Moor Die Emslandlager 1933-1945 € 24,90 (D); € 25,60 (A) ISBN 978-3-8353-3137-2





David Reinicke

Die >Moor-SA

Siedlungspolitik und Strafgefangenenlager im Emsland 1934-1942

Schriftenreihe der Gedenkstätte Esterwegen, Bd. 3. Herausgegeben von der Gedenkstätte Esterwegen

ca. 496 S., ca. 20 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 39,- (D); € 40,10 (A) ISBN 978-3-8353-5038-0 auch als e-Book Februar WG 1556

Paul Gangolf (1879-1936)

Vergessener Künstler der Moderne | Ermordeter Häftling des KL Esterwegen

€ 22,- (D); € 22,70 (A) ISBN 978-3-8353-3916-3

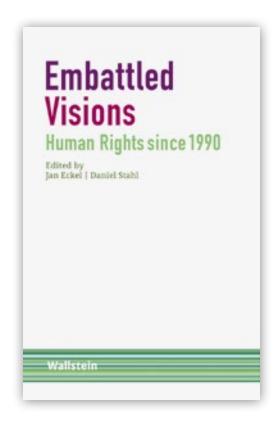




Die komplexen Wandlungen der Menschenrechte in der jüngsten Zeitgeschichte.

Embattled Visions

Human Rights since 1990



Embattled Visions

Human Rights since 1990

Herausgegeben von Jan Eckel und Daniel Stahl

Schriftenreihe Menschenrechte im 20. Jahrhundert, Bd. 9. Für den Arbeitskreis Menschenrechte im 20. Jahrhundert herausgegeben von Norbert Frei

ca. 256 S., Klappenbroschur ca. € 28,- (D); € 28,8o (A) ISBN 978-3-8353-5164-6 auch als e-Book April WG 1778

Tach 1990 gewannen Menschenrechte national wie international ein wohl vorher nie erreichtes Gewicht. Immer mehr Akteure begriffen gesellschaftliche Probleme als Menschenrechtsfragen. Der Universalanspruch erfuhr weltweite Zustimmung und beförderte eine Vielzahl neuer interventionistischer Praktiken über nationalstaatliche Grenzen hinweg. Nicht zuletzt machten zahlreiche wissenschaftliche Disziplinen Menschenrechte, in einer vielschichtigen Wechselwirkung mit den gleichzeitigen politischen Veränderungen, zum Gegenstand der Forschung. Die Phase zukunftsgewisser Aufbrüche endete jedoch bereits vor der Jahrhundertwende. Zugleich sah sich die Idee universal gültiger Rechte heftigen Anfechtungen und Gegenentwürfen ausgesetzt.

Dieser Band will eine neue empirische Grundlage für das Nachdenken über die jüngste Menschenrechtsgeschichte legen, indem zentrale Entwicklungen der letzten dreißig Jahre beleuchtet werden. Dabei bewegen sich die Beiträge über dichotomische Deutungsangebote von einerseits Triumph und Erfolg, andererseits Scheitern und Niedergang hinaus und schärfen den Blick für komplexe Wandlungsprozesse und gegenläufige Entwicklungen.

Der Band erscheint vollständig in englischer Sprache.

HERAUSGEGEBEN VON

Jan Eckel, Professor für Zeitgeschichte an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg. Er hat zahlreiche Schriften zur Geschichte der Menschenrechte und der Geschichte der internationalen Politik im »langen« 20. Jahrhundert vorgelegt.

Daniel Stahl, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Zu seinen Publikationen gehören das mit dem Opus Primum Preis der Volkswagenstiftung ausgezeichnete Buch »Nazi-Jagd. Südamerikas Diktaturen und die Ahndung von NS-Verbrechen« (2013) sowie der Sammelband »Human Rights and Humanitarian Intervention« (2017).



Über das Spannungsverhältnis zwischen Menschenrechten und modernen Technologien für die Zeit seit dem Zweiten Weltkrieg.



Human Rights and Technological Change

Conflicts and Convergences after 1945

Terkzeug der Unterdrückung oder Vehikel der Emanzipation? Moderne Technologien sind zu einem wichtigen Thema der Menschenrechtspolitik geworden. Überwachungstechnik, militärische Drohnen und digitale Datenanalysen stellen die internationale Menschenrechtsbewegung vor neue Herausforderungen. Gleichzeitig eröffnen diese Techniken auch neue Chancen, Menschenrechtsverletzungen zu dokumentieren, anzuprangern und ein zivilgesellschaftliches Engagement zu fördern. In diesem Band wird diese ambivalente Beziehung in historischer Perspektive analysiert.

Gezeigt wird, wie die Verbreitung moderner Technologien die Menschenrechtspolitik herausforderte und unterstützte. Hervorgehoben werden dabei vier Schlüsselbereiche: 1. Entwicklungspolitik, allen voran bei Infrastrukturen und technischen Großprojekten, 2. Bevölkerungspolitik und demographisches Wissen, 3. Medienund Kommunikationstechnologien und 4. die gesellschaftlichen Auswirkungen der Computerisierung. Indem diese Debatten für die Zeit nach 1945 nachgezeichnet werden, erhalten aktuelle Diskussionen über die Herausforderungen neuer technologischer Entwicklungen eine historische Dimension.

Der Band erscheint vollständig in englischer Sprache.

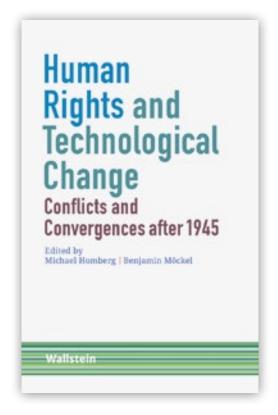
HERAUSGEGEBEN VON

Michael Homberg, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam. Aktuell arbeitet er an einem Forschungsprojekt zur Geschichte des digitalen Zeitalters in

Veröffentlichungen u.a.: Reporter-Streifzüge. Metropolitane Nachrichtenkultur und die Wahrnehmung der Welt, 1870-1918 (2017).

Benjamin Möckel, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Institut der Universität zu Köln. Aktuell arbeitet er an einem Forschungsprojekt zum Verhältnis von Konsum und Moral im 20. Jahrhundert.

Veröffentlichungen u.a.: Erfahrungsbruch und Generationsbehauptung. Die Kriegsjugendgeneration in den beiden deutschen Nachkriegsgesellschaften (2013).



Human Rights and Technological Change Conflicts and Convergences after 1945

Herausgegeben von Michael Homberg und Benjamin Möckel

Schriftenreihe Menschenrechte im 20. Jahrhundert, Bd. 10. Für den Arbeitskreis Menschenrechte im 20. Jahrhundert herausgegeben von Norbert Frei

ca. 368 S., Klappenbroschur ca. € 38,- (D); € 39,10 (A) ISBN 978-3-8353-5165-3 auch als e-Book WG 1778 Mai





Verschwiegenheit, Kooperation und Konflikt: Über die Sozialwissenschaften in Westdeutschland nach 1945.

Fabian Link

Demokratisierung nach Auschwitz

Eine Geschichte der westdeutschen Sozialwissenschaften in der Nachkriegszeit



Fabian Link Demokratisierung nach Auschwitz Eine Geschichte der westdeutschen Sozialwissenschaften in der Nachkriegszeit

ca. 640 S., geb., Schutzumschlag ca. € 66,- (D); € 67,90 (A) ISBN 978-3-8353-5198-1 auch als e-Book März WG 1557

ie Sozialwissenschaften Westdeutschlands erfuhren von 1945 bis Ende der 1960er Jahre einen massiven Ausbau. Unter amerikanischem Einfluss entstanden neue private Forschungsinstitute und sozialwissenschaftliche Seminare an den Universitäten, nach 1933 geschlossene Institutionen wurden wieder eröffnet. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war, dass die Sozialwissenschaften für den nachkriegszeitlichen Demokratisierungsprozess relevantes Wissen bereitstellen konnten: Untersuchungen über das politische Bewusstsein der Deutschen oder die soziale Lage arbeitsloser Jugendlicher boten der demokratischen Erziehungspolitik Orientierung. Für diesen Prozess waren zwei soziale Gruppen innerhalb der westdeutschen Sozialwissenschaften zentral: Sozialwissenschaftler, die aus ihrem Exil nach Westdeutschland zurückkehrten, und solche, die während des NS-Regimes ihre Karrieren begonnen hatten und diese nach 1945 weiterführten. Als repräsentative Vertreter der beiden Gruppen fungieren Max Horkheimer und Helmut Schelsky sowie ihre engsten Mitarbeiter.

DER AUTOR

PD Dr. Fabian Link ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bergischen Universität Wuppertal. Sein Forschungsschwerpunkt ist die Geschichte der Geistes- und Sozialwissenschaften im 19. und 20. Jahrhundert.

Veröffentlichungen u.a.: Uwe Dörk/Fabian Link (Hg.), Geschichte der Sozialwissenschaften im 19. und 20. Jahrhundert. Idiome – Praktiken – Strukturen (2019).



Wie freie Rundfunksender den Strukturwandel »hörbar« machten.



Vitus Sproten

Der Klang des Strukturwandels

Die Geschichte der Freien Radios in den Niederlanden, Belgien und Nordrhein-Westfalen 1975-1990

wischen 1975 und 1990 machten tausende Menschen in ganz Westeuropa mit freien Radiosendern auf ihre Kultur, ihre politischen Ansichten und ihre Interessen aufmerksam. Sie erreichten über ihre Rundfunkstationen Millionen Zuhörer. Der Strukturwandel war dabei in der Bundesrepublik Deutschland, den Niederlanden und Belgien der Stimulus hinter dieser radiophonen Entwicklung. Wie aber sahen die Klänge des Strukturwandels aus? Wie setzten sie sich in Westeuropa nach dem wirtschaftlichen Boom der 1950er und 1960er Jahre fort? Welche Auswirkungen hatten die freien Radiosender auf die Medienlandschaft? »Der Klang des Strukturwandels« gewährt spannende kulturelle, gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Einblicke in einen Zeitabschnitt bewegter europäischer Geschichte. Ob in Arbeiterstädten, auf dem Land, Jugendliche, öffentlich-rechtliche Rundfunksender oder dynamische Akteure der Medienindustrie – alle interessierten sich für das freie Radio!

DER AUTOR

Vitus Sproten ist Historiker und Archivar beim Belgischen Staatsarchiv, Dienststelle Eupen. Zuletzt beschäftigte er sich in seiner Monographie »Ostbelgien hört Ostbelgien« (Brüssel 2019) mit den Rundfunkdebatten zur Autonomie der deutschsprachigen Belgier.



Vitus Sproten

Der Klang des Strukturwandels

Die Geschichte der Freien Radios in den Niederlanden, Belgien und Nordrhein-Westfalen 1975-1990

Medien und Gesellschaftswandel im 20. Jahrhundert, Bd. 16. Herausgegeben von Frank Bösch und Christoph Classen

ca. 416 S., ca. 12 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 42,- (D); € 43,20 (A) ISBN 978-3-8353-5171-4 auch als e-Book April WG 1559





Die Tochter des Widerständlers Adam von Trott reflektiert über die »knospenden Saaten«, die ihr Vater ihrer Familie und der Nachwelt hinterlassen haben.

Verena Onken von Trott

Adam von Trott und seine »knospenden Saaten«



dam von Trott war erst 35 Jahre alt, als er am 26. Au- ${f A}$ gust 1944 wegen Mitwirkung am Umsturzversuch des 20. Juli gegen Hitler hingerichtet wurde. Ein Gegner des NS-Regimes von Anfang an, betrieb er seit 1939 dessen Sturz und wurde nach mehreren gescheiterten Bemühungen zum engen Mitstreiter Stauffenbergs. Trott scheute keine Gefahr, um auf Auslandsreisen im Dienst des Auswärtigen Amts für den deutschen Widerstand zu werben. Seine Gabe, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen, zeichnete ihn aus. Trott verband Heimatliebe mit Weltoffenheit. Studienjahre in Oxford, Reisen durch die USA und ein Studienaufenthalt in China verliehen ihm Weitblick.

Im Kreisauer Kreis trat er für ein zukünftig gemeinsames Europa ein. Im Abschiedsbrief an seine junge Frau Clarita schreibt er, »ein Sämann überlässt nicht gerne knospende Saaten anderen zur weiteren Bearbeitung«.

DIE AUTORIN

Verena Onken von Trott war beim Tod ihres Vaters erst zweieinhalb Jahre alt. Ihr persönliches Porträt speist sich aus Familien- und Freundeserinnerungen, die sie geprägt haben.

Verena Onken von Trott Adam von Trott und seine »knospenden Saaten«

Stuttgarter Stauffenberg-Gedächtnisvorlesung 2021. Herausgegeben vom Haus der Geschichte Baden-Württemberg und der Baden-Württemberg Stiftung gGmbH

ca. 48 S., Klappenbroschur ca. € 7,90 (D); € 8,20 (A) ISBN 978-3-8353-3970-5 auch als e-Book WG 1556



»Stadtgeschichten« erzählt Marburgs Geschichte exemplarisch anhand von acht Objekten durch acht Jahrhunderte von 1222 bis 2022.



Marburg

Stadtgeschichten 1222-2022

arburg. Stadt der Heiligen Elisabeth. Stadt Landgraf Philipps, der 1527 hier eine der ersten protestantischen Universitäten gründete. Lebensstation von Emil von Behring. Er erhielt 1901 den ersten Medizin-Nobelpreis für die Entwicklung der passiven Schutzimpfung. Das >braune \(\text{und das } \) rote \(\text{Marburg} - \text{Begegnungsort so} \) unterschiedlicher Menschen wie Martin Heidegger und Hannah Arendt, die sich in der historischen Oberstadt getroffen haben sollen. Und Wirkstätte von Wolfgang Abendroth, einem Impulsgeber der 68er-Bewegung.

Anhand von acht Objekten wird in acht plus einem Kapitel Stadtgeschichte erzählt: am Beispiel der Wetterfahne und dem reitenden Soldaten darauf, der an die Wechselfälle des 30-jährigen Kriegs erinnert. Oder anhand eines Megafons, mit dem Demonstrierende in den 1970er-Jahren der Welt ihren Protest kundgaben.

Ergänzt werden die Stadtgeschichten durch Bildmaterial und Jahrhundertskizzen. Sie wurden von Marburger Forschenden und Lehrenden verfasst und stellen die Erzählungen in einen größeren historischen Zusammenhang.

In einem achtköpfigen Team entwickelten die drei Herausgeber:innen anlässlich des Marburger Stadtjubiläums die Ausstellung »Stadtgeschichten«. Das Magazin begleitet die Ausstellung, die 2022 zum 800. Jubiläum der Ersterwähnung der Stadt in der Reinhardsbrunner Chronik eröffnet wird.

HERAUSGEGEBEN VON

Eva Bender, freiberufliche Historikerin. Sie arbeitete u.a. für das Hessische Landesarchiv, die Archivschule Marburg, die Philipps-Universität Marburg und den Fachdienst Kultur der Universitätsstadt Marburg.

Ruth Fischer hat Literaturwissenschaft studiert und leitet den Fachdienst Kultur der Universitätsstadt Marburg.

Christoph Otterbeck ist Kunsthistoriker und leitet das Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Philipps-Universität Marburg.



Marburg

Stadtgeschichten 1222-2022

Herausgegeben von Eva Bender, Ruth Fischer, Christoph Otterbeck im Auftrag der Universitätsstadt Marburg

ca. 160 S., ca. 160 farbige Abb., brosch. 21×27 cm ca. € 14,- (D); € 14,40 (A) ISBN 978-3-8353-5172-1 WG 1558





Multiperspektivische Blicke auf ein Jahrhundert Gelehrsamkeit.

100 Jahre Universität Hamburg

Studien zur Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte in vier Bänden. Band 3: Erziehungswissenschaft. Sozialwissenschaften. Wirtschaftswissenschaften. Rechtswissenschaft



100 Jahre Universität Hamburg

Studien zur Hamburger Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte in vier Bänden. Band 3: Erziehungswissenschaft. Sozial $wissenschaften.\ Wirtschaftswissenschaften.$ Rechtswissenschaft

Herausgegeben von Rainer Nicolaysen, Eckart Krause und Gunnar B. Zimmermann

ca. 500 S., ca. 40 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 48,- (D); € 49,40 (A) ISBN 978-3-8353-3968-2 auch als e-Book WG 1559

nlass für diese mehrbändige Publikation, die sich der Komplexität von Universität multiperspektivisch nähert, sind 100 Jahre Hamburger Universitätsgeschichte. Nach Band 1 zu allgemeinen Aspekten und Entwicklungen (2020) enthalten die Bände 2 (2021), 3 (2022) und 4 (2023) Beiträge zu einzelnen Fächern und Instituten. Rund 100 Autorinnen und Autoren beteiligen sich an dem Gesamt-

Band 3 widmet sich der Erziehungswissenschaft und der Bewegungswissenschaft, den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, darunter auch der vormaligen Hochschule für Wirtschaft und Politik sowie der Frauen- und Geschlechterforschung, und in einem umfassenden Beitrag der Rechtswissenschaft. Mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen und auf breiter Ouellenbasis wird die Entwicklung der Fächer teils in Überblicksdarstellungen, teils anhand spezieller Ausschnitte und Fragestellungen analysiert.

Zu den Autorinnen und Autoren dieses Bandes zählen: Elisabeth Allgoewer, Olaf Asbach, Sarah A. Bachmann, Elena Beregow, Hannelore Faulstich-Wieland, Dagmar Filter, Jürgen Funke-Wieneke, Luise Heinz, Michaela Koch, Andreas Körber, Ulla Ralfs, Jana Reich, Felix Sebastian Schroeter. Urs Stäheli.

HERAUSGEGEBEN VON

Rainer Nicolaysen, geb. 1961, Leiter der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte und Professor für Neuere Geschichte an der Universität Hamburg sowie Vorsitzender des Vereins für Hamburgische Ge-

Eckart Krause, geb. 1943, war bis zum Ruhestand Leiter der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte der Universität Hamburg. Die ihm gewidmete Festschrift trägt den Titel »Gelebte Universitätsgeschichte« (2013).

Gunnar B. Zimmermann, geb. 1976, von 2017 bis 2020 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte der Universität Hamburg, arbeitet seit 2021 in einem Forschungsprojekt des Universitätsarchivs der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.



Diese biographische Zusammenschau zum jüdischen Reformer Israel Jacobson skizziert sein Werk und seine Wirkung für das weltweite Reformjudentum.



Israel Jacobson (1768–1828)

Studien zu Leben, Werk und Wirkung

 T srael Jacobson (*17. Oktober 1768, Halberstadt) wurde als $oldsymbol{1}$ Bankier und Rabbiner in Braunschweig zu einer führenden Persönlichkeit auf dem Weg zur Gleichberechtigung der Juden und zum Vorkämpfer der jüdischen Reformbewegung im Gefolge der jüdischen Aufklärung (Haskala). Die von ihm und seinen Mitstreitern vorangetriebene Bildungsreform, für die er mit der Gründung einer jüdischen Freischule in Seesen eine bis ins 20. Jahrhundert tätige Bildungsanstalt schuf, avancierte zum Ausgangspunkt der Teilhabe von Juden an der bürgerlichen Gesellschaft. Jacobsons Reform des jüdischen Gottesdienstes, die er im Seesener Jacobstempel umsetzte, schuf die Grundlagen für die bis heute in aller Welt praktizierten und diskutierten Ideen des Reformjudentums. Als Philanthrop, Mäzen und Stifter ließ Jacobson aber auch die nicht-jüdische Bevölkerung an seinem Aufklärungswerk teilhaben. Als er im Jahr 1828 in Berlin starb, hatte in den Beziehungen zwischen Juden und Nicht-Juden bereits ein grundsätzlicher Wandel eingesetzt, dessen Wirkungen bis in die Gegenwart verfolgt werden können. Der vorliegende Band legt ein biographisches Handbuch en miniature mit einem offenen hermeneutischen Ansatz vor.

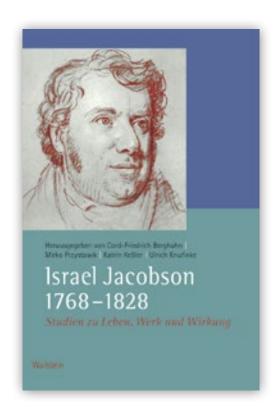
HERAUSGEGEBEN VON

Cord-Friedrich Berghahn, geb. 1969, Dr. phil. habil. Er ist apl. Professor für Neuere deutsche Literatur und Kulturwissenschaften an der TU Braunschweig, Präsident der Lessing-Akademie Wolfenbüttel (seit 2012) und des Israel Jacobson Netzwerks (seit 2020).

Mirko Przystawik ist Architekturhistoriker und derzeit wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bet Tfila – Forschungsstelle für jüdische Architektur an der TU Braunschweig sowie am Institut für die Geschichte der deutschen Juden Hamburg.

Dr.-Ing. Katrin Keßler studierte Architektur und promovierte am Institut für Baugeschichte der TU Braunschweig über »Ritus und Raum der Synagoge«. Seit vielen Jahren ist sie an verschiedenen Projekten der Bet Tfila – Forschungsstelle für jüdische Architektur in Europa beteiligt.

Ulrich Knufinke ist Privatdozent an der TU Braunschweig. Er ist Mitarbeiter des Niedersächsischen Landesamts für Denkmalpflege und wissenschaftlicher Leiter der Bet Tfila Forschungsstelle für jüdische Architektur an der TU Braunschweig.



Israel Jacobson (1768-1828)

Studien zu Leben, Werk und Wirkung

Herausgegeben von Cord-Friedrich Berghahn, Mirko Przystawik, Katrin Keßler und Ulrich Knufinke

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, Bd. 315. Herausgegeben von der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen

Schriften des Israel Jacobson Netzwerks. Herausgegeben vom Israel Jacobson Netzwerk

ca. 240 S., ca. 45 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 29,- (D); € 29,90 (A) ISBN 978-3-8353-5145-5 auch als e-Book Februar WG 1941





Die Urkunden des Klosters Oldenstadt, von der Umwandlung in ein Benediktinerkloster 1133 / 37 bis zu seiner Auflösung 1529 durch die Einführung der Reformation.

Urkundenbuch des Klosters Oldenstadt

Lüneburger Urkundenbuch, 11. Abteilung



Urkundenbuch des Klosters Oldenstadt

Lüneburger Urkundenbuch, 11. Abteilung

Bearbeitet von Dieter Brosius

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, Bd. 316. Herausgegeben von der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen

ca. 304 S., geb., Leinen ca. € 39,- (D); € 40,10 (A) ISBN 978-3-8353-5143-1 auch als e-Book März WG 1558

Tenig erinnert heute noch an die 500jährige Geschichte des Klosters Oldenstadt. Von der Klosterkirche haben sich nur das Mittelschiff, der Chor und ein Ouerschiff erhalten, die Seitenschiffe wurden bereits im 17. Jahrhundert abgerissen. Schon 973/74 gründete Bischof Brun hier ein freiweltliches Damenstift, von dem sich keine Überlieferungen erhalten haben und das 1133 / 37 durch Mönche aus Corvey in ein Benediktinerkloster umgewandelt wurde. Erst 1270 war es unter dem Namen Oldenstadt bekannt. Seine geistliche und wirtschaftliche Ausstrahlung blieb im Wesentlichen auf das welfische Fürstentum Lüneburg und dessen Nachbarterritorien beschränkt, denen auch die Mehrzahl der Mönche und Amtsträger entstammte. Das Kloster entwickelte sich gut, doch die lutherische Reformation bereitete ihm ein rasches Ende

Die Urkunden und Akten des Klosters wurden nach Celle, später nach Hannover verbracht; von Ausnahmen abgesehen, wurde der landesgeschichtlichen Forschung erst seit etwa 1850 der Zugriff auf diese Quellen ermöglicht. Dieter Brosius fasst in diesem Grundlagenwerk nun erstmals die Urkunden des Klosters zusammen und erschließt sie mit umfangreichen Indices.

HERAUSGEGEBEN VON

Dr. Dieter Brosius, geb. 1936, Ltd. Archivdirektor a. D. Er studierte Geschichte und Germanistik in Hamburg, Tübingen und Göttingen. Von 1964 bis 2001 war er im Archivdienst des Landes Niedersachsen tätig, 1971–1974 abgeordnet an das Deutsche Historische Institut in Rom. Er war Vorsitzender des Historischen Vereins für Niedersachsen 1985–2000 sowie des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine 1995 – 2003.

Veröffentlichungen u.a.: Niedersachsen – das Land und seine Geschichte (2006); Rittergüter der Lüneburger Landschaft (mit Ulrike Hindersmann, 2015).



Das Kloster Riddagshausen prägte durch seine herausragende Stellung als wirtschaftliches und geistliches Zentrum das Land Braunschweig nachhaltig.



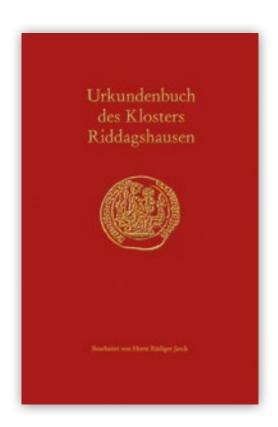
Urkundenbuch des Klosters Riddagshausen

as in Braunschweig gelegene Zisterzienserkloster Riddagshausen blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. 1145 im Interessenbereich des welfischen Hauses und der sich entwickelnden Stadt Braunschweig gegründet, wurde das Kloster mehrfach zu einem Stützpunkt der Landesherren gegenüber der Stadt. Dabei kam es verschiedentlich zu militärischer Bedrohung, in konfessionellen Auseinandersetzungen wie 1492 wurde das Kloster sogar zeitweilig zerstört. Zugleich war es ein geistliches Zentrum der breiten Bevölkerung und übte Einfluss auf Klöster im Reich aus, beispielsweise als Mutterkloster von Marienrode und Wahlshausen an der Fulda, Wirtschaftlich war es durch seinen reichen Besitz sowie den Salz- und Tuchhandel prägend für die Region.

Der umfangreiche Urkundenbestand des Klosters umfasst die Zeit vom 12. bis zum 18. Jahrhundert. In zwei Bänden werden 1.087 Urkunden bis in das Jahr 1500 abgedruckt, mit Kurzregesten zugänglich gemacht und durch ausführliche Register erschlossen. Die Begründungen der Schenkungen, Stiftungen und Amtsgeschäfte vermitteln einen Eindruck des wirtschaftlichen und sozialen Lebens sowie des religiösen und politischen Wandels, geben zugleich aber auch Einblick in Angst, Vertrauen sowie tiefe Gläubigkeit.

HERAUSGEGEBEN VON

Horst Rüdiger Jarck, geb. 1941, Dr. phil. Er ist wissenschaftlicher Archivar und war bis 2006 Leiter des Niedersächsischen Staatsarchivs in Wolfenbüttel. Er hat insbesondere regionale biographische Arbeiten und die Herausgabe von Quellen und Forschungen zur Braunschweigischen Landesgeschichte betreut.



Urkundenbuch des Klosters Riddagshausen

Bearbeitet von Horst Rüdiger Jarck

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, Bd. 317. Herausgegeben von der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen

2 Bde., Bd. 1: ca. 512 S., Bd. 2: ca. 608 Seiten. geb., Leinen ca. € 79,- (D); € 81,30 (A) ISBN 978-3-8353-5144-8 auch als e-Book WG 1558





Ein vergessenes Kapitel deutscher Intellektuellengeschichte.

Meike G. Werner

Gruppenbild mit Max Weber

Gespräche über die Zukunft Deutschlands nach dem Krieg

as Foto, das Ernst Toller als aufmerksamen Zuhörer von Max Weber zeigt, ist berühmt geworden. Weber war der Initiator von drei Kulturtagungen, die 1917 und 1918 auf der nordfränkischen Burg Lauenstein stattfanden. Hier diskutierte die intellektuelle Elite über nicht weniger als die politische und kulturelle Neuordnung Deutschlands nach der Katastrophe des Weltkriegs.

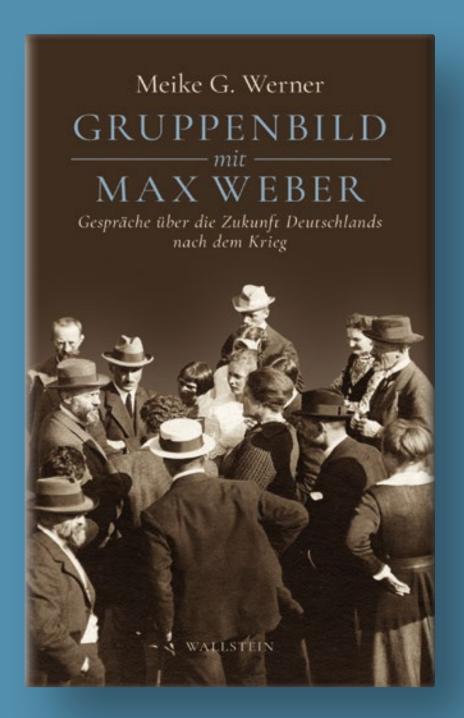
Obwohl die Tagungen als Meilensteine der deutschen Intellektuellengeschichte gelten, ist das Wissen über sie lückenhaft geblieben. Ausgehend von zwei Fotoalben aus dem Nachlass des Verlegers Eugen Diederichs rekonstruiert Meike Werner die Geschichte der Lauenstein-Tagungen auf unerwartete Weise. Sie nimmt die 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ihre Absichten, Visionen und Lebenswege in den Blick: Wer waren die Frauen, die durch ihre weißen Kleider sofort auffallen, aber auf keiner Teilnehmerliste zu finden sind? Und wer die jungen, von der Front zurückgekehrten Soldaten? Was waren die Ziele der gestandenen Männer aus Wissenschaft, Politik, Kunst und Kirche? Meike Werner hebt das enorme intellektuelle Potential der Abgebildeten hervor. Max Weber galt als Star unter ihnen doch die Fokussierung auf ihn hat die Erinnerung an die Tagungen auf Lauenstein unabsichtlich verzerrt.

DIE AUTORIN

Meike G. Werner, Professorin für German and European Studies an der Vanderbilt University (USA). Gegenwärtig Präsidentin der American Friends des Deutschen Literaturarchivs (AFM).

Veröffentlichungen u.a.: The Art of Dreams (2016); Eduard Berend und Heinrich Meyer: Briefwechsel 1938–1972 (2013); Moderne in der Provinz (2003); German Literature, Jewish Critics (2002); (Mithg.) Karl Korsch: Briefe 1908 bis 1939 (Bd. 1; 2001) sowie der Zeitschrift Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur.





Gruppenbild mit Max Weber Gespräche über die Zukunft Deutschlands nach dem Krieg

geb., Schutzumschlag ca. € 28,- (D); € 28,80 (A) ISBN 978-3-8353-3966-8 auch als e-Book

»Gruppenbild mit Max Weber« schreibt ein Kapitel der Intellektuellengeschichte während und nach dem Ersten Weltkrieg neu.



Geschichten von bewegten und bewegenden Dingen im Kontext von Flucht und Migration.

Moving Things



Moving Things

Herausgegeben vom Forschungsprojekt »Zur Materialität von Flucht und Migration«

Edited by the Research Project »On the Materiality of (Forced) Migration«

ca. 208 S., ca. 50 z. T. farbige Abb., brosch. ca. € 19,90 (D); € 20,50 (A) ISBN 978-3-8353-5190-5 März WG 1520

auas sagen Dinge über menschliche Existenz, über Flucht, Rettung und Ankommen? Welche Funktionen haben Dinge im Rahmen von Flucht und Migration? Welche Versprechen tragen Dinge in sich, welche Emotionen, welche Aspirationen? Was hat materieller Besitz mit Menschenwürde zu tun und was bedeutet der Verlust von Hab und Gut für das Selbstbewusstsein und die persönliche Identität? Wie verändern Menschen Dinge und Dinge Menschen?

Die Autorinnen und Autoren untersuchen Moving Things, also bewegende Dinge im doppelten Sinne des Begriffs: Dinge werden präsentiert, die in räumlicher Bewegung waren und von dieser Bewegung erzählen. Gleichzeitig handelt es sich um Dinge, die Menschen bewegen. Schließlich setzen die Beiträge selbst die Dinge in Bewegung, indem sie sie unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachten, analysieren und ausstellen. Der reichhaltig bebilderte Band wirft damit neue Blicke auf die Erfahrung, Erforschung und gesellschaftliche Debatte von Flucht und Migration.

Mit Beiträgen von Özlem Savaş, Peter J. Bräunlein, Romm Lewkowicz, Nina de la Chevallerie mit dem Boat People Projekt, Andrea Lauser mit Miriam Kuhnke, Anoush Masoudi, Antonie Fuhse und Maliheh Bayat Tork, Elza Czarnowski, Friedemann Yi-Neumann, Veronika Reidinger und Anne Unterwurzacher

HERAUSGEGEBEN VOM

Team des Forschungsprojektes »Zur Materialität von Flucht und Migration«.

Antonie Fuhse, Ethnologin und wissenschaftliche Koordinatorin am Institut für Ethnologie der Georg-August-Universität Göttingen.

Joachim Baur, Historiker, Kulturwissenschaftler und freier Kurator im Büro »Die Exponauten. Ausstellungen et cetera«.

Peter J. Bräunlein, apl. Professor für Religionswissenschaft an der Universität Bremen.

Andrea Lauser, Professorin für Ethnologie an der Georg-August-Universität Göttingen.

Friedemann Yi-Neumann. Er promoviert in Ethnologie und ist wissenschaftlicher Koordinator am Institut für Ethnologie der Georg-August-Universität Göttingen.



Wissen entsteht im Zusammenspiel von Menschen, Fragen und Ideen, von Gegenständen und Methoden, an konkreten Orten und unter bestimmten Bedingungen.



Räume des Wissens

Die Basisausstellung im Forum Wissen Göttingen

Tissenschaft steckt überall. Sie prägt unser tägliches Leben, unser Denken, unseren Blick auf die Welt. Wissenschaft weckt und erfüllt Hoffnungen auf ein besseres Leben für viele. Zugleich war und ist sie nicht selten Instrument von Herrschaft und Ausgrenzung.

Die Ausstellung »Räume des Wissens« im Forum Wissen Göttingen nimmt die Wissenschaft selbst unter die Lupe. Sie geht der Frage nach, wie Wissen entsteht und was Wissen schafft. Quer durch die Zeiten und Disziplinen werden Bedingungen und Wandel wissenschaftlichen Wissens, seine Geltungsansprüche und Verflechtung mit gesellschaftlichen Machtverhältnissen, politischen Standpunkten und kulturellen Konventionen beleuchtet. Den Ausgangspunkt bildet die Georg-August-Universität Göttingen mit ihren über siebzig Sammlungen und ihrer fast 300-jährigen Geschichte.

Der vorliegende Band bietet einen Einblick in Entstehung und Struktur dieser Räume des Wissens und stellt die Ausstellung in größere Bezüge. Er reflektiert die leitenden Prinzipien, die der Konzeption und Gestaltung der Ausstellung zugrunde lagen, und bietet anhand von Objektanalysen vertiefende Einblicke in ausgewählte Exponate.

HERAUSGEGEBEN VON

Marie Luisa Allemeyer, Historikerin und Kulturwissenschaftlerin. Seit 2013 ist sie Direktorin der Zentralen Kustodie der Universität Göttingen und zugleich Projektleiterin des Forum Wissen. Ihre wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen im Bereich der Alltagsund Mentalitätsgeschichte.

Joachim Baur ist Historiker, Kulturwissenschaftler und freier Kurator. Mit Katrin Pieper betreibt er seit 2010 die Ausstellungsagentur »Die Exponauten. Ausstellungen et cetera« in Berlin. Er lehrt und schreibt u.a. zu Repräsentationen von Migration, Museumstheorie und Geschichtspolitik. Von 2017–2021 leitete er das Kuratorische Team der Basisausstellung im Forum Wissen.

Christian Vogel ist Historiker und Kulturwissenschaftler. Seit 2015 arbeitet er als Referent für Wissensforschung an der Zentralen Kustodie der Universität Göttingen. Seine Interessensgebiete sind Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, Geschichte der materiellen Kultur der Wissenschaften, Geschichte der Porträtpraxis in den Wissenschaften.



Räume des Wissens

Die Basisausstellung im Forum Wissen Göttingen

Herausgegeben von Marie Luisa Allemeyer, Joachim Baur und Christian Vogel

ca. 352 S., ca. 250, z.T. farb. Abb., brosch. 19,5 cm × 25 cm ca. € 29,- (D); € 30,80 (A) ISBN 978-3-8353-5189-9 Mai WG 1559





Eine visuelle Werkschau mit Essays zum Künstlerischen Gesamtwerk Boris Luries und Bildern der Ausstellung im Zentrum für verfolgte Künste.

Jonas Engelmann, Birte Fritsch, Eckhart Gillen, Jürgen Kaumkötter, Marcus Stiglegger Boris Lurie. Haus von Anita. Ausstellungskatalog



Jonas Engelmann, Birte Fritsch, Eckhart Gillen, Jürgen Kaumkötter, Marcus Stiglegger Boris Lurie. Haus von Anita. Ausstellungskatalog

Herausgegeben von Jürgen Kaumkötter

ca. 248 S., ca. 150 farbige Abb., brosch. 16,5 × 23,0 cm ca. € 24,90 (D); € 25,60 (A) ISBN 978-3-8353-5156-1 WG 1580



Boris Lurie Haus von Anita

€ 24,- (D); € 24,70 (A) ISBN 978-3-8353-3887-6

eit seines Lebens stand die Kunst von Boris Lurie unter $\mathsf{L}^{\mathsf{dem}}$ Eindruck des Verlusts seiner jüngeren Schwester, seiner Jugendliebe, seiner Mutter und Großmutter. Gemeinsam mit 27.500 anderen Jüdinnen und Juden wurden sie am 8. Dezember 1941 von den Nationalsozialisten im Kiefernwald von Rumbula bei Riga ermordet. Lurie selbst überlebte mit seinem Vater die Shoa. Beide gingen 1946 nach New York, wo sich Lurie als Künstler etablierte. Als eine Reaktion auf den Abstrakten Expressionismus und die entstehende POP-Art rief er zusammen mit Gleichgesinnten 1959 die NO!art-Bewegung aus. In diesem Anti-POP attackiert Lurie die amerikanische Konsumgesellschaft und verarbeitet seine KZ-Erfahrungen.

Das Zentrum für verfolgte Künste in Solingen hat eine umfassende Werkschau zusammengestellt, von den frühen Zeichnungen der War-Series, den Fetisch-Bildern der Love-Series, bis zu den schmerzhaften Porträts der ermordeten Mutter, Schwester und Geliebten. Im Katalog hat Jürgen Kaumkötter alle gezeigten Werke arrangiert und Essays von Experten und Expertinnen versammelt, die sich mit der Wechselwirkung von Roman und bildender Kunst Luries, den Einflüssen des Naziploitation-Kinos der 1970er Jahre auf sein Werk, dem literarischen Kontext von israelischen Stalag-Groschenheften bis zu dem Buch »Die 120 Tage von Sodom« des Marquis de Sade befassen und versuchen, eine Einordnung in die sogenannte Holocaust-Kunst vorzunehmen.

HERAUSGEGEBEN VON

Jürgen Joseph Kaumkötter, geb. 1969, Kunsthistoriker und Historiker, Kurator und Autor. Seit 2019 leitet er das Museum Zentrum für verfolgte Künste in Solingen und ist ausgewiesener Experte für Holocaust-Kunst. 2005 zeigte er in einer großen Ausstellung im Centrum Judaicum in Berlin zum ersten Mal Werke aus der Kunstsammlung des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau als ästhetische Objekte mit einem eigenständigen künstlerischen Wert und nicht nur als Illustration des Menschheitsverbrechens.

Veröffentlichung u.a.: »Der Tod hat nicht das letzte Wort« (2015).



Eine Auswahl von 100 Radierungen der Jahre 1959 – 2004 aus dem Nachlass von Armin Sandig, der sich auch hier als Virtuose im Umgang mit den unterschiedlichsten Techniken erweist.



Armin Sandig Radierungen

as druckgrafische Werk und vor allem die Radierkunst Armin Sandigs trugen am meisten zur Verbreitung seines Namens in der Kunstszene bei. Hiermit eröffnete sich, durch Jahresgaben von Kunstvereinen sowie Editionen von Galerien und der Hamburger Griffelkunst-Vereinigung, Sammlern und Kunstinteressierten die Gelegenheit, für einen günstigen Betrag eine Originalgrafik zu erwerben.

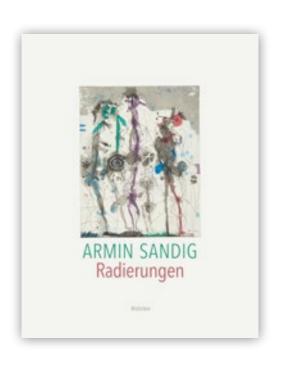
Kaum ein Künstler spielt so frei mit den technischen Möglichkeiten der Ätz-Radierung, von sensiblen Grau- und Farbabstufungen, feinen Krakelüren bis zur ausdrucksstarken Linie. Ebenso wie in Sandigs Malerei vollzieht sich in der Druckgrafik ein Stilwechsel vom Informel hin zu erzählerischen, figürlichen Motiven. In Kombination mit Buchstaben und einzelnen Worten entstehen Bildgeschichten, die an Graffitis oder abstrakte Comics erinnern. Virtuos setzt Sandig das spiegelverkehrte Arbeiten als humorvolles Gestaltungselement ein. Sein poetisch-hintersinniger Humor zeigt sich auch in den Bildtiteln sowie in dem Text zu einer Suite von drei Radierungen, »Drei Versuche mit Göttinnen«.

Die Radierungen in diesem Band aus den Jahren 1959 bis 2004 sind dem Künstler-Archiv aus dem Nachlass Armin Sandigs entnommen.

Ergänzt wird der Band mit Texten des Kunsthistorikers Ralf Busch zu Sandigs Radierkunst und Dirk Dobkes, des Geschäftsführers der Griffelkunst-Vereinigung, zu ihrer historischen Entstehung.

DER KÜNSTLER

Armin Sandig (1929 – 2015), Maler und Grafiker, stand anfangs unter dem Einfluss von Max Beckmann, Paul Klee und Wassily Kandinsky und wandte sich später mehr und mehr der abstrakten Malerei zu. Für seine Arbeiten wurde er mit einer Vielzahl von Preisen geehrt. Von 1980 bis 2011 war er Präsident der Freien Akademie der Künste der Hansestadt Hamburg. Er unterrichtete mehr als drei Jahrzehnte an der Hamburger Fachhochschule für Architektur Akt- und Porträtzeichnen.



Armin Sandig Radierungen

Herausgegeben von Ekkehard Nümann Konzeption und Realisierung: Annette Bätjer

ca. 136 S., ca. 100 farbige Abb., geb. 22,5 × 28,0 cm ca. € 28,- (D); € 28,80 (A) ISBN 978-3-8353-5136-3 März WG 1583



Armin Sandig Die frühen Jahre

€ 18,90 (D); € 19,50 (A) ISBN 978-3-8353-1892-2



Armin Sandig Figuren

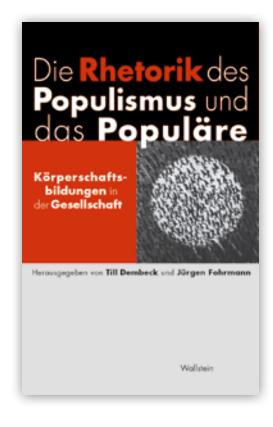
€ 22,- (D); € 22,70 (A) ISBN 978-3-8353-3734-3





Die Rhetorik des Populismus und das Populäre

Körperschaftsbildungen in der Gesellschaft



Die Rhetorik des Populismus und das Populäre Körperschaftsbildungen in der Gesellschaft

Herausgegeben von Till Dembeck und Jürgen Fohrmann

ca. 384 S., ca. 33 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 32,- (D); € 32,90 (A) ISBN 978-3-8353-5148-6 Januar WG 1710

ie Beiträgerinnen und Beiträger untersuchen systematisch die Verbindungen zwischen Formen des Populären und Rhetoriken des Populismus und diskutieren die These, dass hier besonders strikte Formen von Gemeinschaft in der Gesellschaft organisiert werden sollen. Diese Gemeinschaftsformen (oder Körperschaften) wenden sich im Extremfall gegen die moderne Gesellschaft selbst. Anhand eines breiten Spektrums medialer Formate werden gegenwärtige Problemstellungen und Debatten zum ›Zusammenhalt (in) der Gesellschaft analysiert.

Aus dem Inhalt:

Hans-Georg Soeffner: Macht aus Ohnmacht. Populismus und Ressentiment

Georg Mein: Systemübergänge? Von linker Theorie, rechtem Populismus und leeren Signifikanten

Jürgen Fohrmann: Ruhm, Popularität, Populismus Andrea Schütte: Popularität, Populismus, Pandemie und die ›Krise der Repräsentation

Marina Laurent: Das Tiefenvolk in Putins langwährendem

Sabine Sielke: »We the People«: Populismus und das Selbstverständnis der US-amerikanischen Kultur Till Dembeck: Eulenspiegel und wir: Skizze über Populismus als Kategorienfehler

Johannes Pause: Populistische Repräsentation im Classical Hollywood

Elke Brüggen und Peter Glasner: Die Nibelungen bei Thea von Harbou und Fritz Lang

Christopher Busch: »Was keine Feinde hat, ist nichts wert.« Rechtspopulistische Aphoristik der Gegenwart Heinz Sieburg: Linguistische Begriffsarbeit: Populismus

HERAUSGEGEBEN VON

Till Dembeck, geb. 1976. Er promovierte 2007 in Siegen/Gießen. Seit 2017 Associate Professor für deutsche Literatur und Mediendidaktik an der Université du Luxembourg.

Jürgen Fohrmann, geb. 1953, ist Professor emeritus für Allgemeine Literaturwissenschaft und Neuere deutsche Literatur in Bonn.



Das »Vergangenheitsbezugsmuster« der Renaissance – Untersuchungen einer Epoche und einer Deutungskategorie.



Renaissancen

Über ein Muster der Aneignung von Tradition

it dem Begriff der ›Renaissance‹ kann eine Epoche $^{\prime}\mathbf{1}$ der europäischen Geistesgeschichte gemeint sein. Der Begriff wird aber auch vielfach gebraucht, um den (oft vitalen) Rückgriff auf Vergangenes zu erläutern und zu begründen.

Wie fruchtbar ist dieses spezifische geschichtsphilosophische Konzept, und was bedeutet es, wenn eine kulturhistorisch oder historisch ausgerichtete Geisteswissenschaft auf solche geschichtsphilosophischen Muster zurückgreift?

Aus dem Inhalt:

Tim Rojek: Vergangenheitsbezugsmuster. Renaissancen, Rekursionen und die Unvermeidbarkeit von Geschichtsphilosophie

Arbogast Schmitt: Die Aufwertung vorreflexiver Erfahrung im späten Mittelalter gegenüber dem Begriff und ihre Renaissancen

Cecilie Hollberg: Seide, Kunst und Renaissance in Florenz im 14. Jahrhundert

Albrecht Graf von Kalnein: Aufstieg und Fall der Renaissance in Spanien

Vivian Liska: Denkfiguren des Neuanfangs im 20. Jahrhundert (Heidegger, Benjamin, Arendt, Agamben – und Kafka)

Gudrun Krämer: Renaissancen: Die arabische Nahda Friedrich Wilhelm Graf: Die Konjunktur der Renaissancen. »Jüdische Renaissance« und »Lutherrenaissance« Igor Narskij: Renaissancen im Stalinismus

HERAUSGEGEBEN VON

Jürgen Fohrmann, geb. 1953, Professor emeritus für Allgemeine Literaturwissenschaft und Neuere deutsche Literatur in Bonn.

Carl Friedrich Gethmann, geb. 1944, Professor für Wissenschaftsethik mit dem Schwerpunkt Medizinethik an der Lebenswissenschaftlichen Fakultät der Universität Siegen.



Renaissancen

Über ein Muster der Aneignung von Tradition

Herausgegeben von Jürgen Fohrmann und Carl Friedrich Gethmann

Veröffentlichung der Krupp Reimers Forschungsgruppe

344 S., 5 Abb., Klappenbroschur ca. € 22,- (D); € 22,70 (A) ISBN 978-3-8353-5149-3 Januar WG 1550

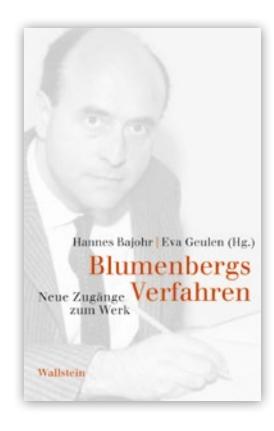




Dieser Band widmet sich den philosophischen wie literarischen Verfahren, die Hans Blumenberg in seinen Texten zur Anwendung bringt, und eröffnet so neue Zugänge zu seinem Werk.

Blumenbergs Verfahren

Neue Zugänge zum Werk



Blumenbergs Verfahren

Neue Zugänge zum Werk

Herausgegeben von Hannes Bajohr und Eva Geulen

ca. 416 S., ca. 3 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 29,90 (D); € 30,80 (A) ISBN 978-3-8353-5122-6 auch als e-Book WG 1520 März

Tans Blumenbergs Werk ist mit einer Theorie des $oldsymbol{1}$ Mythos, der Metapher und der Epochenumbrüche, technikphilosophischen Reflexionen, literaturtheoretischen Überlegungen und literarischen Glossen ungewöhnlich vielgestaltig. Die Beiträge des Bandes begegnen diesem Umstand, indem sie nicht einzelne Grundgedanken, sondern Vorgehensweisen und Techniken, methodische Ansätze und taktische Blickwendungen fokussieren. Ihr Interesse gilt Blumenbergs Verfahren. Sie betrachten etwa den Metapherngebrauch des Metaphorologen und seine Vorliebe für implikative Zugänge, die unmögliche Abschreitung des Horizonts und die Verabschiedung der Theorie als theoretisches Verfahren. Auf welche Weise nähert sich Blumenberg den Wirklichkeiten, in denen wir leben? Wie wird die Arbeit an der Bedeutsamkeit ins Werk gesetzt? Und welche dieser Verfahren lassen sich heute noch in Anspruch nehmen oder weiterdenken?

Mit Beiträgen von Hannes Bajohr, Rüdiger Campe, Johannes Endres, Sebastian Feil, Petra Gehring, Eva Geulen, Anselm Haverkamp, Felix Heidenreich, Katharina Hertfelder, Wolfgang Hottner, Niklaus Largier, Christoph Paret, Birgit Recki und Christine Weder.

HERAUSGEGEBEN VON

Hannes Bajohr, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Medienwissenschaft der Universität Basel.

Veröffentlichungen u.a.: Schreibenlassen. Texte zur Literatur im Digitalen (2022); Hans Blumenberg at One Hundred and One (Mithg., 2022); History, Metaphors, Fables. A Hans Blumenberg Reader (Mithg., 2020); Halbzeug. Textverarbeitung (2018).

Eva Geulenn, seit 2015 Direktorin des Leibniz-Zentrums für Literaturund Kulturforschung und Professorin für europäische Kultur- und Wissensgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie ist Mitherausgeberin der Zeitschrift für deutsche Philologie.

Veröffentlichungen u.a.: Aus dem Leben der Form. Goethes Morphologie und die Nager (2016); Giorgio Agamben zur Einführung (2016); Das Ende der Kunst. Lesarten eines Gerüchts nach Hegel (2002).



Eine Geschichte der literarischen Entdeckung der Zeit als einer eigenständigen, zugleich abstrakten und lebensbestimmenden Größe.



Christian Kiening Erfahrung der Zeit

1350-1600

Tber Zeit haben die Gelehrten seit der Antike nachgedacht. Erst im späten Mittelalter aber wird das, was zunächst eher theoretische Dimensionen hatte, zu einer alle Lebens- und Weltbereiche durchdringenden Größe. Zeitliche Semantiken und Erscheinungsformen nehmen markant zu. Es kommt zu einer umfassenden Temporalisierung. Die Zeit wird zu einer eigenen, gegenständlichen Kategorie, einer anthropologischen Denkfigur und Denkgewohnheit, einem zentralen Aspekt lebensweltlicher Erfahrung.

Das Buch verfolgt diesen Prozess an drei Bereichen der mitteleuropäischen Literatur und Kultur: Reisetexte lassen erkennen, wie sich Zeiterfahrungen von Raumstrukturen lösen. Lebensbeschreibungen zeigen die Zeit als eine Kraft und Gegenkraft, die das individuelle Dasein umtreibt. Texte zu den letzten Dingen eröffnen Einblicke in die Ausdifferenzierung des Zeitlichen. Im Ganzen wird sichtbar, wie zwischen dem 14. und dem 16. Jahrhundert im Schnittpunkt von Lebens- und Weltzeit, heilsgeschichtlicher und profaner, empfundener und gemessener Zeit, Vergangenheitsbezug, Gegenwartsgestaltung und Zukunftserwartung die Zeit in wachsendem Maße das Denken und Handeln bestimmt.

HERAUSGEGEBEN VON

Christian Kiening, geb. 1962, Ordinarius für Ältere deutsche Literaturwissenschaft in Zürich. Gastprofessuren in Berkeley, São Paulo, Chicago und Stanford. 2005–2017 Direktor des Nationalen Forschungsschwerpunkts »Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen« an der Universität Zürich. Seit 2018 Leiter des Zentrums für Historische Mediologie. Mitherausgeber der Deutschen Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte.

Veröffentlichungen u.a.: Narrative Mikroökonomien der frühen Neuzeit (2021), Fortunatus (2021), Poetik des Kalenders (2020).



Christian Kiening Erfahrung der Zeit 1350-1600

ca. 336 S., ca. 24 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 29,90 (D); € 30,80 (A) ISBN 978-3-8353-5124-0 auch als e-Book WG 1520 Februar





Rosa Schapire – emanzipierte Frau, leidenschaftliche Förderin expressionistischer Kunst, entwurzelt im Londoner Exil, aber Kämpferin bis zum Schluss.

Susanne Wittek

»Es gibt keinen direkteren Weg zu mir als über Deine Kunst«

Rosa Schapire im Spiegel ihrer Briefe an Karl Schmidt-Rottluff 1950-1954



Susanne Wittek »Es gibt keinen direkteren Weg zu mir als über Deine Kunst«

Rosa Schapire im Spiegel ihrer Briefe an Karl Schmidt-Rottluff 1950 - 1954

Künstler in Hamburg, Bd. 2. Herausgegeben von Ekkehard Nümann

ca. 180 S., ca. 60 z.T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 22,– € (D); € 22,70 (A) ISBN 978-3-8353-5197-4 Juni WG 1117

Tätte ich im Mittelalter gelebt, ich wäre wohl eine Nonne oder Heilige geworden«, schrieb Rosa Schapire kurz vor ihrem Tod 1954. Um die Jahrhundertwende hatte sie sich gegen traditionelle Rollenbilder und für ein Leben als Intellektuelle entschieden. Als eine der ersten Frauen wurde sie im Fach Kunstgeschichte in Heidelberg promoviert, zog 1905 nach Hamburg und begeisterte sich dort für den gerade aufkommenden Expressionismus besonders für die Künstlergruppe »Brücke« und Karl Schmidt-Rottluff, den sie später als Mäzenin unterstützte. Ihr Einsatz für die neue Kunstrichtung, die von den Nationalsozialisten als »entartet« verfemt wurde, machte sie – zumal als Jüdin – den Machthabern verdächtig. Der antisemitischen Verfolgung entging sie nur aufgrund ihrer Flucht nach London 1939. Während der Kriegsjahre baute sich Rosa Schapire dort eine neue, allerdings zeitlebens prekäre Existenz u.a. als Übersetzerin auf. Ihre Briefe aus den letzten Lebensjahren an Karl Schmidt-Rottluff, die hier erstmals umfänglich ausgewertet werden, zeigen eine exilierte Frau, die trotz Sorgen und Todessehnsucht, doch immer die Kraft fand, sich für die expressionistische Kunst einzusetzen.

ROSA SCHAPIRE (1874-1954)

promovierte Kunsthistorikerin, war von 1904 bis 1939 eine der prägenden Persönlichkeiten der Hamburger Kunstszene. Aufgrund ihrer Kunstauffassung und ihrer jüdischen Herkunft war sie mit dem Machtantritt der Nationalsozialisten in höchster Gefahr. Sie rettete sich und große Teile ihrer Kunstsammlung nach Großbritannien. Bis zu ihrem Tod musste sie um ihre Existenz kämpfen.

DIE AUTORIN

Susanne Wittek ist Autorin, Übersetzerin und Moderatorin. In ihrer Übersetzung erschien Jacques Semelins Studie »Das Überleben von Juden in Frankreich 1940 – 1944« (2018).

Veröffentlichungen u.a.: »So muss ich fortan das Band als gelöst ansehen.« Ernst Cassirers Hamburger Jahre 1919 bis 1933 (2019).



Vergessene Werke: zehn deutsch-jüdische Fotografinnen und ihre visuelle Wahrnehmung von Palästina / Israel.



Anna Sophia Messner Palästina / Israel im Blick

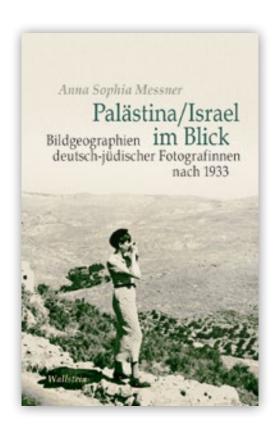
Bildgeographien deutsch-jüdischer Fotografinnen nach 1933

 ${f F}$ otografinnen wie Alice Hausdorff, Ellen Auerbach, Liselotte Grschebina, Lou Landauer Marli Shamir oder Ricarda Schwerin und andere waren Teil der avantgardistischen Strömungen der Weimarer Republik und gestalteten diese maßgeblich mit. Unter der Bedrohung des Nazi-Regimes verließen sie Deutschland und emigrierten nach Palästina/Israel, wo es ihnen unter äußerst entbehrungsreichen Umständen gelang, ihre fotografische Tätigkeit fortzusetzen. Die Fotografien illustrieren vergessene und unbekannte weibliche Perspektiven auf die Weimarer Republik, Erfahrungen von Flucht und Exil in der Zeit des Nationalsozialismus sowie den Nation-Building-Prozess in Palästina und im frühen Staat Israel. Sie zeigen aber auch einen Kunst- und Kulturtransfer der Avantgarde-Fotografie, die die Fotografinnen mit nach Palästina/Israel brachten und dort in die neuen Gegebenheiten übersetzten. Aus Gründen von Gender und Exil ist das bedeutende künstlerische Leben und Werk dieser Fotografinnen weitestgehend in Vergessenheit geraten. Anna Sophia Messner hat die teilweise verschollenen Nachlässe materialästhetisch und historisch aufgedeckt und dabei neue Forschungsfragen und -impulse aufgeworfen, insbesondere mit Blick auf die Relevanz bisher marginalisierter Stimmen.

DIE AUTORIN

Anna Sophia Messner, geb. 1981, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kunstgeschichte der LMU München im Bereich der jüdischen Kunst- und Kulturgeschichte. Sie studierte Kunstgeschichte sowie Jüdische Geschichte und Kultur in München und Paris, war Doktorandin am Kunsthistorischen Institut in Florenz – Max-Planck-Institut und absolvierte Sprachstudien und Forschungsaufenthalte in Israel. 2020 wurde sie an der LMU München promoviert.

Veröffentlichungen u.a.: Photography and Migration, Special Issue of International Journal for History, Culture and Modernity, 8, 1 (Mithg. 2020); Reading Objects in the Contact Zone (Mithg. 2021).



Anna Sophia Messner Palästina / Israel im Blick Bildgeographien deutsch-jüdischer Fotografinnen nach 1933

Israel Studien. Kultur – Geschichte – Politik, Bd. 6. Herausgegeben von Michael Brenner, Johannes Becke und Daniel Mahla

ca. 432 S., ca. 150 z.T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 44,- (D); € 45,30 (A) ISBN 978-3-8353-5205-6 auch als e-Book WG 1550





Wie steht es um die »Freiheit« zu Beginn des 21. Jahrhunderts?

Wie viel Freiheit müssen wir aufgeben, um frei zu sein?



Wie viel Freiheit müssen wir aufgeben, um frei

Herausgegeben von Corinne Michaela Flick Mit einem Vorwort von Corinne Michaela Flick

Convocol Edition Herausgegeben von Corinne Michaela Flick

ca. 240 S., geb. Schutzumschlag ca. € 14,90 (D); € 15,40 (A) ISBN 978-3-8353-5181-3 auch als e-Book WG 1734

 ${f F}$ reiheit ist ein zentrales Gut. Doch Freiheit ist nur in einem Sinnzusammenhang erfahrbar und steht in einem Spannungsverhältnis zu anderen Werten. Freiheit ist nicht naturgegeben, sondern ergibt sich aus dem Zusammenspiel von Sozialisation und Zwängen. Es braucht Regeln und Gesetze, um Freiheit zu erhalten und dauerhaft zu gewährleisten. Daher die Frage: Wieviel Freiheit müssen wir aufgeben, um frei zu sein?

Die Beiträger des Bandes untersuchen, was Herausforderungen wie Klimawandel, Digitalisierung, gesellschaftliche Diversität und der sich verschärfende Systemwettbewerb mit autoritären Staaten für unsere Freiheit bedeuten. Verliert der Wert der Freiheit zugunsten von Gleichheit an Bedeutung? Wann kann und soll der Staat Freiheit einschränken? Welche Verantwortung tragen wir für die Freiheit künftiger Generationen? Fest steht, dass das gesellschaftliche Bewusstsein für das Beziehungsgefüge, in dem Freiheit möglich ist, im Wandel ist.

Mit Beiträgen u.a. von: Andreas Reckwitz, Clemens Fuest, Monika Schnitzer, Tim Crane, Bruno Kahl, Claudia Wiesner, Gabriel Felbermayr, Birke Häcker und Hans Ulrich Obrist.

DIE STIFTUNG CONVOCO

Eine Maxime von Convoco ist, heute Verantwortung für morgen zu übernehmen. Convoco will das Bewusstsein schaffen für Themen, die wegweisend für die Zukunft unserer Gesellschaft sind, und eine interdisziplinäre Diskussion über die sich ständig ändernden Herausforderungen anregen. Convoco bietet Plattformen, auf denen herausragende Experteninnen und Experten ihres Fachs Fragen des künftigen Miteinanders in einer vernetzten Welt diskutieren.

HERAUSGEGEBEN VON

Corinne Michaela Flick, Doppelstudium der Rechtswissenschaft und der Literaturwissenschaft mit Nebenfach Amerikanistik. Promotion zur Dr. phil. Rechtsanwältin. Gesellschafterin der Vivil GmbH und Co. KG, Offenburg. Gründerin und Vorstand der gemeinnützigen Convoco Stiftung.



Der Versuch einer Neueinordnung des wichtigen Dichters und Denkers Herder in seinem Verhältnis zur Weimarer Klassik.



Der andere Klassiker«?

Johann Gottfried Herder und die Weimarer Konstellation um 1800

Tohann Gottfried Herders Stellung zum Gesamtphänomen J der sogenannten >Weimarer Klassik war schon zu Lebzeiten uneindeutig und wartet bis heute auf ihre genauere Bestimmung. Im vorliegenden Band sollen das originäre Profil und die besondere Leistung dieses anderen Klassikers in der Weimarer Konstellation um 1800 herausgearbeitet werden. Dabei geht es weniger darum, Herder einem wesentlich durch Goethe und Schiller geprägten Klassikbegriff zuzuordnen, als vielmehr um den Versuch, den Klassikbegriff selbst so zu öffnen, dass Autoren und Denker wie Herder von der problematischen Peripherie ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken und die komplexe ideengeschichtliche Gemengelage zwischen Spätaufklärung, Sturm und Drang, Klassik und Romantik sich in neuen Perspektiven erschließt. Im Blick auf repräsentative Tätigkeitsfelder des Weimarer Generalsuperintendenten möchten die Autorinnen und Autoren des Bandes mit Fallstudien aus Literaturwissenschaft, Theologie, Philosophie, Pädagogik, Kunst- und Ideengeschichte zur Re-Evaluation Herders im intellektuellen Kräftefeld der Epoche beitragen.

JOHANN GOTTFRIED HERDER (1744-1803)

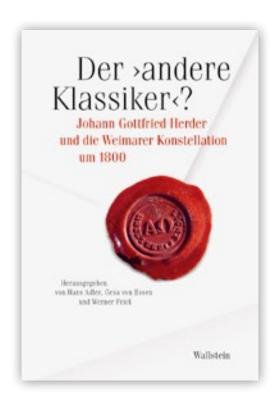
war ein deutscher Dichter, Übersetzer, Theologe und Philosoph in Weimar sowie einflussreicher Schriftsteller und Denker im Zeitalter der Aufklärung. Sein Werk zählt zur sogenannten Weimarer Klassik.

HERAUSGEGEBEN VON

Hans Adler, Professor em. for Modern Literature an der University of Wisconsin in Madison, USA. Forschungsschwerpunkte: deutsche Literatur vom 18. bis 21. Jahrhundert sowie das Verhältnis von Philosophie, Ästhetik und Literatur. Er war Präsident der Internationalen Herder-Gesellschaft (1995–1999) und ist Träger der Herder-Medaille (2012).

Gesa von Essen, Akademische Oberrätin am Deutschen Seminar der Universität Freiburg. Forschungsschwerpunkt: Deutsche Literatur des 18. bis 21. Jahrhunderts in komparatistischer, kultur- und sozialgeschichtlicher Sicht.

Werner Frick, Inhaber des Lehrstuhls für Neuere deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Freiburg. Forschungsschwerpunkte: deutsche und europäische Literatur vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Antikenrezeption, Weltliteraturund Klassikforschung.



Der >andere Klassiker«?

Johann Gottfried Herder und die Weimarer Konstellation um 1800

Herausgegeben von Hans Adler, Gesa von Essen und Werner Frick

Schriftenreihe des Zentrums für Klassikforschung,

Herausgegeben vom Vorstand

ca. 400 S., ca. 33 farbige Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 58,- (D); € 59,70 (A) ISBN 978-3-8353-5052-6 auch als e-Book WG 1563 Mai



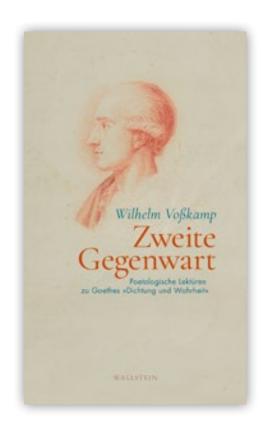


Wilhelm Voßkamp analysiert eingehend die literarischen Strategien des »Erfinders« der modernen Autobiographie, Dichtung und Wahrheit miteinander zu verbinden.

Wilhelm Voßkamp

Zweite Gegenwart

Poetologische Lektüren zu Goethes »Dichtung und Wahrheit«



Wilhelm Voßkamp **Zweite Gegenwart** Poetologische Lektüren zu Goethes »Dichtung und Wahrheit«

ca. 128 S., ca. 5 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 19,- (D); € 19,60 (A) ISBN 978-3-8353-5176-9 auch als e-Book WG 1562

ichtung und Wahrheit« entsteht in einer historischen Umbruchssituation um 1800, in der sich sowohl die literarischen Kommunikationsverhältnisse als auch die Rolle der Bilder im kulturellen Haushalt der Gesellschaft grundsätzlich ändern. Hinzu kommt Goethes persönliche Krise nach dem Tod Schillers, dem Tod der Herzogin Anna Amalia und dem Tod seiner Mutter.

»Dichtung und Wahrheit« verdeutlicht bereits im Titel die Doppelheit von künstlerisch-fiktiver und autobiografisch-authentischer Struktur. In einer Vielfalt intertextuell verknüpfter Erzählvarianten und Diskursformen werden einzelne Ordnungsmodelle erprobt und zur Diskussion gestellt. Es dominiert eine selbstreflexive Beobachter-Perspektive und die Frage nach dem erzählerischen Wie. Dafür bedarf es einer spezifischen narrativen Form. Goethe wählt die des Ich-Romans mit wiederholten Versuchen der »Flucht hinter ein Bild«. Die Beziehung von Text und Bild ist deshalb konstitutiv.

In den poetologischen Lektüren geht es daher um literarische Verfahren, um Möglichkeiten einer Poetik der Autobiografie, die sowohl der Selbstaufklärung wie der Selbstverrätselung dienen.

DER AUTOR

Wilhelm Voßkamp, geb. 1936, ist emeritierter Professor für Neuere deutsche Literatur und Allgemeine Literaturwissenschaft an der Universität zu Köln. Seit 1994 ist er Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Von 1999 bis 2004 war er Direktor am Kulturwissenschaftlichen Forschungskolleg »Medien und kulturelle Kommunikation«.

Veröffentlichungen u.a.: Der Roman des Lebens. Die Aktualität der Bildung und ihre Geschichte im Bildungsroman (2009); Theorie der Klassik (Hg., 2009); Emblematik der Zukunft. Poetik und Geschichte literarischer Utopien von Thomas Morus bis Robert Musil (2016).



Marit Heuß entdeckt Peter Handkes »persönliches Epos« – seine Notizbücher – und damit seine in Zeichnungen, Kunstbeschreibungen und Erzählungen facettenreiche »Bildpoetik«.



Marit Heuß

Peter Handkes Bildpoetik

Notieren, Zeichnen, Erzählen

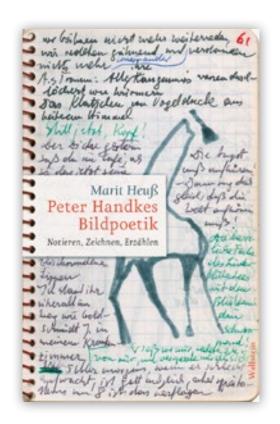
as »Bild« wird für den Nobelpreisträger zur »Vokabel der Universalsprache«, zum Inbegriff seiner Poetik. Über die Lektüre der reich bebilderten und unveröffentlichten »Merkhefte« Peter Handkes betrachtet Marit Heuß dessen Erzählen seit dem Debüt »Die Hornissen« 1966 bis hin zu den Großprojekten »Langsame Heimkehr« 1979 und »Der Bildverlust« 2002 als ein Schreiben, das sich am »Bild« orientiert. In der Notizbuchsammlung des Handke-Vorlasses am Deutschen Literaturarchiv Marbach finden sich ab 1975/1976 – seither führt der Schriftsteller täglich Notizbuch - eigene Zeichnungen des Autors. Die Bildmotive reichen von Nachahmungen der »ersten Zeichnungen von Menschen« - wie das archaische Felsbild eines Büffels bis hin zu andersartig »arkadischen« Landschaftsbildern aus dem »tiefen Österreich«. Auch Alltagsskizzen, ornamentale Figuren oder Kritzeleien fehlen nicht. Handkes »Bilderatlas« birgt zudem hunderte Beschreibungen von Kunst in Museen – Cézanne, van Gogh, Rothko, Poussin, Goya, Bosch, Vermeer, Zurbarán – sowie in Sakralbauten von Santiago de Compostela bis nach Thessaloniki. Heuß fragt nach den ästhetischen und geistigen Horizonten dieser Bilder für Handkes Erzählungen.

PETER HANDKE

geboren 1942 in Griffen in Österreich, ist Schriftsteller, Theaterautor und Übersetzer. Seit seinem provokativen Auftritt zur Tagung der »Gruppe 47« 1966 in Princeton, dem fulminanten Sprechstück »Publikumsbeschimpfung« 1966 und dem im gleichen Jahr erschienenen Debütroman »Die Hornissen« gilt Handke als eine der wichtigsten Stimmen der deutschsprachigen Literatur. 2019 wurde er für sein Werk mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet.

DIE AUTORIN

Marit Heuß ist Literaturwissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanistik an der Universität Leipzig.



Marit Heuß Peter Handkes Bildpoetik Notieren, Zeichnen, Erzählen

ca. 608 S., ca. 60 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 39,90 (D); € 41,10 (A) ISBN 978-3-8353-5183-7 auch als e-Book WG 1560

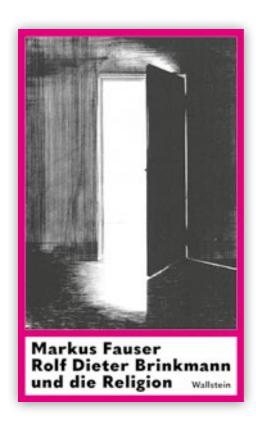




Eine neue ungewöhnliche Perspektive auf das Werk von Rolf Dieter Brinkmann. Bisher unbekannte Handschriften, Briefe und von der Vechtaer Arbeitsstelle erworbene Nachlässe erlauben neue Einblicke.

Markus Fauser

Rolf Dieter Brinkmann und die Religion



Markus Fauser Rolf Dieter Brinkmann und die Religion

ca. 224 S., geb., Schutzumschlag ca. € 20,- (D); € 20,60 (A) ISBN 978-3-8353-5182-0 auch als e-Book März WG 1562

 B^{rinkmann} und die Religion? Das kann nur ein Irrtum sein. Nein, wir müssen genauer lesen: In der Art und Weise, wie er sich sinnlich vom Unsagbaren überwältigen lässt, tut sich etwas Besonderes kund. In der Art und Weise, wie er religiöse Akte im Alltag geradezu sucht und erfolgreich aufspürt, in der Art, wie er seine Coolness aufgibt und Strategien der Heiligung den Dingen einpflanzt, findet er in ihnen und durch sie das Gesuchte. Beinahe versöhnlich klingen solche Momente.

Leben, Intensität, Schönheit – mit seiner Trias der schriftstellerischen Motivation entwickelt Brinkmann ein bemerkenswertes Gespür für das Unendliche im anscheinend Wertlosen unserer Zeit. Er ist entsetzt über die Abgründe der modernen Lebensbedingungen und verstört über die Hässlichkeit der uns umgebenden Konsumwelt. Aber er schafft Momente eines spirituellen Glücks im Banalen. Das ist religiös. Seine Gedichte sind nie nur negativ, sie transzendieren das Stoffliche, aus dem sie bestehen und benötigen die »dirty speech«, um uns aufzurütteln. Die Dialektik seiner lyrischen Sprachbehandlung bedeutet: Aus ihrer Negativität leuchtet uns der ästhetische Schein wie ein irreales Flackern entgegen und wie ein nie mehr für möglich gehaltener Glücksmoment. Mitten in der schlechthin notwendigen Verneinung alles Begegnenden blitzt ein begeisterter Augenblick auf und lässt das wiedergewonnene Leben erahnen.

DER AUTOR

Markus Fauser, geb. 1959, studierte Allgemeine Rhetorik, Germanistik und Geschichte in Tübingen und ist Professor für Germanistische Literaturwissenschaft an der Universität Vechta. Er leitet die Arbeitsstelle Rolf Dieter Brinkmann.

Veröffentlichungen u.a.: Brinkmann Handbuch. Leben – Werk – Wirkung (2020); Durch Vechta mit Brinkmann. Ein literarischer Spaziergang (2020); Rolf Dieter Brinkmanns Fifties. Unterwegs in der literarischen Provinz (2018).



Eine Untersuchung von Werk und Biographie des frühen Heinrich Heine aus gleichermaßen philologischer, theologischer und judaistischer Sicht.



Raphaela Brüggenthies »Heilge Schwelle«

Der frühe Heine – ein jüdisch-christliches Itinerarium

ebe wohl, du heilge Schwelle [...].« Mit diesen Worten >> L sagt der junge Heinrich Heine im Sommer 1819 der Hansestadt Hamburg und all den Unerquicklichkeiten der vergangenen Zeit Adieu. Sieben Jahre später wiederholt er ein solches »Lebet wohl!« und setzt es programmatisch an den Anfang seiner Harzreise, seiner persönlichen Exodus-Erzählung. Heine ist ein Dichter der Übergänge. Als deutscher Jude befindet er sich in einem Zwiespalt zwischen seiner jüdischen Identität und einer antisemitisch geprägten nationalistisch-christlichen Gesellschaft. Im Juni 1825 lässt er sich in Heiligenstadt taufen, um seine Berufschancen zu verbessern, aber dieser Versuch, den Konflikt durch die Konversion zu lösen, scheitert kläglich. Allerdings gelingt es dem Dichter, die Identitätsschwebe zwischen den Welten zu einer Existenz- und Kunstform zu erheben. Er wird selbst zum Seismographen einer jungen jüdischen Generation, die vergeblich einen Ausweg aus dem »Bannkreis des Judentums« sucht. In welches Gelobte Land aber dieser Exodus führen soll, diese Frage variiert stark in Heines frühen Jahren und Schriften und schwankt zwischen Gegensätzen.

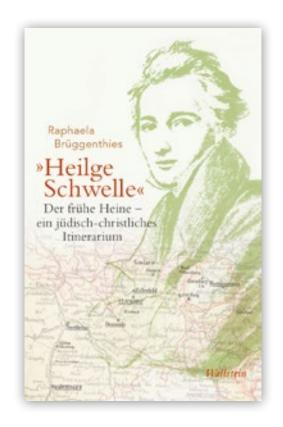
Raphaela Brüggenthies behandelt die Jahre 1816 bis 1826 und spürt den Themen Konversion, Liminalität und Marginalität in Heines Leben und frühen Werken nach.

HEINRICH HEINE (1797-1856)

war einer der bedeutendsten deutschen Dichter, Schriftsteller und Journalisten des 19. Jahrhunderts. Zu seinen frühen Werken gehört neben Gedichtveröffentlichungen die 1826 erschienene Beschreibung seiner Harzreise von 1824.

DIE AUTORIN

Raphaela Brüggenthies, geb. 1980, studierte Theologie in Bonn und Paderborn. Seit 2009 ist sie Ordensschwester der Benediktinerinnenabtei St. Hildegard (Rüdesheim am Rhein). Nach einem Aufbaustudium am Zentrum für interreligiöse Studien in Bamberg wurde sie 2021 in Germanistik promoviert. Zur Zeit ist sie Mitarbeiterin an der Moses-Mendelssohn-Jubiläumsausgabe.



Raphaela Brüggenthies »Heilge Schwelle« Der frühe Heine – ein jüdisch-christliches Itinerarium

ca. 496 S., ca. 1 Abb. sowie 1 Karte von Heines Harzreise geb., Schutzumschlag ca. € 39,- (D); € 40,10 (A) ISBN 978-3-8353-5175-2 auch als e-Book April WG 1560

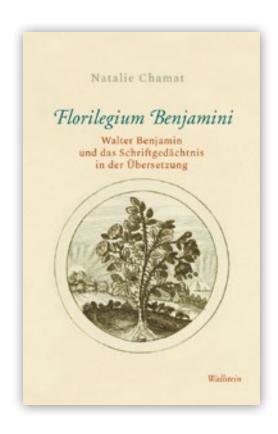




»Die wahre Übersetzung ist durchscheinend«, schrieb Walter Benjamin. Als Gedächtniskunst ermöglicht die Sprachenbegegnung eine Blütenlese messianischer Gesten.

Natalie Chamat Florilegium Benjamini

Walter Benjamin und das Schriftgedächtnis in der Übersetzung



Natalie Chamat Florilegium Benjamini Walter Benjamin und das Schriftgedächtnis in der Übersetzung

ca. 256 S., geb., Schutzumschlag ca. € 28,- (D); € 28,8o (A) ISBN 978-3-8353-5208-7 auch als e-Book WG 1560

bersetzungen der »Tableaux Parisiens« von Charles Baudelaire erscheinen nach beinahe zehn Jahren der Übersetzungsarbeit 1923 in einer zweisprachigen Ausgabe. Das Vorwort, »Die Aufgabe des Übersetzers«, entzieht sich mit seiner berühmt-berüchtigten Bilderflut und verschlungenen Argumentation der Beantwortung der Frage, was die darin formulierten Überlegungen mit den vorgelegten Gedichtübersetzungen zu tun haben, während diese meist aus der Perspektive der Ende der 1930er Jahre aus dem Passagenwerk hervorgehenden Arbeiten zu Baudelaire gelesen werden. Folgt man jedoch dem »Gefühlston« der Worte als einer Spur, die aus den Differenzen zwischen Original und Übersetzung hervortritt und das Gedichtete in die im Vorwort zu denkende Aufgabe des Übersetzens hinüberfließen lässt, wird deutlich, dass Benjamin Baudelaires »Tableaux« in einen Ausdruck der Gefühlskälte der Zwischenkriegszeit übersetzt. Es ist diese Gefühlskälte, auf die das Vorwort mit einer auch die Typographie erfassenden Denklandschaft antwortet, die Natalie Chamat als skizzenhaften Grundriss späterer Bildkomplexe des Benjamin'schen Denkens analysiert. Von Bild zu Bild entsteht so ein Weg des Eingedenkens, der sich quer durch Benjamins Schriften zieht und nicht zuletzt das Kind in dunklen Zeiten als eine den Lesenden überantwortete Denkfigur hervortreten lässt.

DIE AUTORIN

Natalie Chamat, geb. 1978, lebt als Literaturwissenschaftlerin und freie Wissenschafts- und Übersetzungslektorin in Berlin. Sie studierte Europäische Studien an der Universität Osnabrück, Neuere deutsche Literatur, Theaterwissenschaft und Kommunikationsgeschichte an der Freien Universität Berlin.

Veröffentlichungen u.a.: Diverging into the Untranslatable. George Steiner, Paul Ricœur and François Jullien (2022); Über das Übersetzen von Bildern. Dramaturgien der Übersetzung bei George Steiner, Paul Ricœur, François Jullien und Walter Benjamin (2021); Also träumte Zarathustra: Walter Benjamin, Friedrich Nietzsche und der Traum (2017).



Noch nicht entdeckt: Friedrich Nietzsche als höchst origineller Theatertheoretiker, der auch das philosophische Denken als Bühnensprache entlarvt.



Franz Fromholzer Die Sprache der Physis

Friedrich Nietzsche und die Heraufkunft der Theatrokratie

 ${f N}$ ietzsche, der Apologet der griechischen Tragödie und abtrünnige Wagnerianer, ist als höchst origineller Theatertheoretiker noch gar nicht entdeckt. Gegen die Dekadenz der Zeit zielt Nietzsche auf eine Befreiung der menschlichen Physis von Bedeutungszuschreibungen und Sinnproduktion. Im Zirkus und in der Commedia dell'arte, im Karneval und in mittelalterlichen Narrenfesten zeigt der Kulturkritiker Nietzsche Möglichkeiten auf, das schöpferische Potential der Physis freizusetzen. Das philosophische Denken verfährt selbst theatral und bringt den Denker als Possenreißer und Hanswurst, aber auch als Caesar und Erlöser zur Erscheinung. Letztlich schärft Nietzsche so auch den machtanalytischen Blick für die großen Schauspielerinnen und Schauspieler seiner Zeit von Sarah Bernhardt bis hin zu Napoleon.

FRIEDERICH NIETZSCHE (1844 - 1900)

war einer der bedeutendsten Philosophen des 19. Jahrhunderts, hat die Literatur der klassischen Moderne (z.B. Thomas Mann, Robert Musil, Rainer Maria Rilke) beeinflusst wie wohl kein anderer Denker. Der Perspektivenreichtum seiner Umwertung aller Werte ist bis heute noch nicht umfassend erforscht.

DER AUTOR

Franz Fromholzer, geb. 1978, forscht als Literaturwissenschaftler an der Universität Augsburg und vertritt zurzeit eine Professur an der Universität Duisburg-Essen. Kulturgeschichtliche Studien zum Gewissen, zu Dichterkrönung und den Künsten des Vaganten, Arbeiten zu historischen Stilanalysen und zu Gattungsfragen minimalistischer Formen, aber auch zu Interkulturalität und Ethik in der Gegenwartsliteratur prägen seine Publikationstätigkeit. Er wurde für seine Dissertation mit dem Wissenschaftspreis der Universität Augsburg ausgezeichnet. Die Alexander von Humboldt-Stiftung verlieh ihm ein Feodor Lynen-Forschungsstipendium, das ihn 2018/19 an die Queen Mary University of London führte.

Veröffentlichungen u.a.: Lose Leute. Figuren, Schauplätze und Künste des Vaganten in der Frühen Neuzeit (Mithg., 2019); Adelsliteratur & Dichterkrönung (Mithg., 2017 /2018); Gefangen im Gewissen. Evidenz und Polyphonie der Gewissensentscheidung auf dem deutschsprachigen Theater der Frühen Neuzeit (2013).



Franz Fromholzer Die Sprache der Physis Friedrich Nietzsche und die Heraufkunft der Theatrokratie

ca. 500 S., ca. 12 z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 39,90 (D); € 41,10 (A) ISBN 978-3-8353-5185-1 auch als e-Book April WG 5162





Migration, Tourismus, Interkulturalität, Sexualität, Kolonialismus: Hubert Fichtes Werk wird für eine Welt in Bewegung des 21. Jahrhunderts entdeckt.

Christa Karpenstein-Eßbach Das Gewicht der Welt und das Leben in der Literatur

Zum Werk Hubert Fichtes



Christa Karpenstein-Eßbach Das Gewicht der Welt und das Leben in der Literatur Zum Werk Hubert Fichtes

ca. 256 S., 1 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 28,- (D); € 28,80 (A) ISBN 978-3-8353-5123-3 auch als e-Book lanuar WG 1525

ubert Fichtes Werk zeichnet sich durch eine außergewöhnliche Welthaltigkeit aus. Es entwirft keine fiktiven Welten, sondern forscht den Denk-, Verhaltensund Vorstellungsweisen von Menschen in verschiedenen Ländern, ihren Besonderheiten und Verwandtschaften auf literarische Weise nach, angesiedelt zwischen Poesie und Wissenschaft.

Christa Karpenstein-Eßbach widmet sich Hubert Fichtes Gesamtœuvre. Sowohl seine Rezeption in Deutschland als auch im Gegenzug Fichtes Darstellung des deutschen Literaturbetriebes werden untersucht. Textnahe Interpretationen zeigen, wie Fichtes Aufbruch in andere Länder eine besondere literarische Ethnographie begründet, deren Weltbeschreibung ohne Idealisierungen und Exotismen auskommt und die dunklen Seiten von Armut, Gewalt, Sexualität und Herrschaft nicht scheut. In der eigensinnigen Formgestalt von Fichtes Literatur werden die Spielarten des postmodernen Romans erkennbar gemacht. Entfaltet werden Resonanzen und Bezüge zu Hans Henny Jahnn, zu der Fotografin Leonore Mau, Fichtes Lebensgefährtin, und zu anderen Geistesverwandten aus Geschichte und Gegenwart.

HUBERT FICHTE (1935 - 1986)

Das Werk Hubert Fichtes umfasst neben Romanen, Hörspielen, Essays und Interviews die siebzehnbändige »Geschichte der Empfindlichkeit« – eine poetische Weltentdeckung, die, getrieben von ethnologischer und soziologischer Neugier, dem Aufeinandertreffen und der Vermischung von Kulturen eine eindrückliche und kühne literarische Form gibt.

DIE AUTORIN

Christa Karpenstein-Eßbach, geb. 1951, lehrte Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Mannheim.

Veröffentlichungen u.a.: Deutsche Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts (2013); Orte der Grausamkeit. Die Neuen Kriege in der Literatur (2011); Einführung in die Kulturwissenschaft der Medien (2004); Einschluß und Imagination. Über den literarischen Umgang mit Gefangenen (1985).



Visuelle Poesie und buchstabenkombinatorische Texte werden hier neu gelesen als Auseinandersetzung mit den Regeln gesellschaftlichen Zusammenlebens.



Stefanie Leuenberger Die Politik der Buchstaben

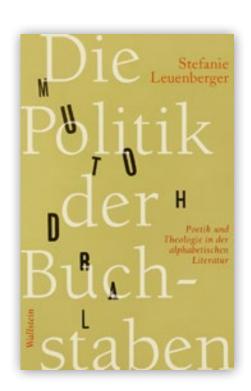
Poetik und Theologie in der alphabetischen Literatur

iterarische Texte, die die Buchstaben exponieren, etwa $oldsymbol{\mathsf{L}}$ Leipogramme, visuelle Poesie und Dialektgedichte, sind keine leere Spielerei, sie zu schaffen dient nicht dem bloßen Ausweis von Meisterschaft. Sie entstehen in der Moderne dank einer produktiven Auseinandersetzung mit der Kabbala und dem historischen Diskurs der Kombinatorik, so Leuenbergers These: Die Texte berufen sich auf die Vorstellung von der Erschaffung der Welt durch Buchstabenkombination. Da seit der Spätantike die Lettern in visuellen Darstellungen und in mystischen und diskursiven Texten oft menschengestaltig dargestellt werden, kann man die Art der Verbindung zwischen den Buchstaben im Text als eine Reflexion über die Regeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens lesen. Buchstabentexte prüfen kritisch das bestehende politische System und zeigen durch Neukombination ihrer Elemente Alternativen auf. Sie diskutieren den Umgang der Gesellschaft mit ihrer Geschichte und die Konsequenzen der Erinnerungspolitik für Gegenwart und Zukunft. Und sie thematisieren die Haltung des Gemeinwesens gegenüber der eigenen und fremden Sprache, gegenüber der Sprache und dem Körper des ›Anderen‹.

DIE AUTORIN

Stefanie Leuenberger, geb. 1972, ist Privatdozentin für Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der ETH Zürich. Nach dem Studium an der Universität Bern und der FU Berlin war sie Assistentin an der Universität Fribourg und der ETH Zürich. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Buchstabenkombinatorik und visuelle Poesie seit der Antike, Literatur und Kultur des Fin de Siècle, Theorie und Praxis der Avantgarden der Moderne und der Neoavantgarden, Lebensreform in Europa, deutsch-jüdische Literaturgeschichte und Kulturdiskurse sowie Literaturen der Schweiz.

Veröffentlichungen: Kurt Marti: Der Alphornpalast. Prosa aus dem Nachlass (Hg., 2021); Carl Spitteler - Dichter, Denker, Redner, (Mithg., 2019); Literatur und Zeitung. Fallstudien aus der deutschsprachigen Schweiz von Jeremias Gotthelf bis Dieter Bachmann (Mithg., 2016); Schriftraum Jerusalem. Identitätsdiskurse im Werk deutsch-jüdischer Autoren (2007).



Stefanie Leuenberger Die Politik der Buchstaben Poetik und Theologie in der alphabetischen Literatur

ca. 528 S., ca. 28 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 39,- (D); € 40,10 (A) ISBN 978-3-8353-5157-8 auch als e-Book WG 1743





Wir wählen unsere Lektüre mit Gründen aus; wir empfehlen, wir streiten, wir lehnen Bücher ab. Wir werten, ob wir uns dies klar machen oder nicht. Was leitet unsere Wahl; wie vollzieht sich unsere Wertung?

Jürgen Stenzel

Vorschule der literarischen Wertung

Essays



Jürgen Stenzel Vorschule der literarischen Wertung

Herausgegeben von Wolfgang Braungart und Ulrich Joost

ca. 240 S., ca. 2 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 20,- (D); € 20,60 (A) ISBN 978-3-8353-5150-9 auch als e-Book Juni WG 1560

ie Aussagen, deren wir uns bei der iliterarischen Wertung bedienen, haben die Form von Urteilen. Woran sich unser Urteil dabei orientieren soll, und, mehr noch, was wir mit solcher Wertung genau genommen tun - derartige Fragen führen schnell in ein Rattennest ungeklärter Probleme.

In diesem Buch wendet sich Jürgen Stenzel an diejenigen, die wissen wollen, was es mit den Argumenten literarischer Wertung auf sich hat und wie vernünftig die Vernunft bei der Beurteilung von Literatur überhaupt sein kann. Um hier über bloße Meinungen hinauszukommen, müssen die anfallenden Probleme erst einmal voneinander gesondert und sodann, eins nach dem andern, erörtert werden. Ziel kann dabei nicht die Verkündung wetterfester Maßstäbe sein, sondern allenfalls deren Diskussion. Deshalb heißt dieses Buch auch eine »Vorschule« der literarischen Wertung.

DER AUTOR

Jürgen Stenzel, geb. 1937, studierte Germanistik, ev. Theologie und Philosophie in Münster und Göttingen. 1965 Promotion, 1972 Habilitation. Er lehrte 1973 – 2002 Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der TU Braunschweig. 1980/81 und 1983-1986 war er Gastprofessor an der Hebräischen Universität Jerusalem, 1999–2008 Präsident der Lessing-Akademie Wolfenbüttel.

Veröffentlichungen u.a.: Gotthold Ephraim Lessing, Bd. 1 und 2: Werke 1743-1750 und 1751-1753 (Hg., 1989 und 1998); F.R.L. von Canitz: Gedichte (Hg., 1982); Ewald von Kleist: Sämtliche Werke (Hg., 1970/1981); Zeichensetzung, Stiluntersuchungen an deutscher Prosadichtung (2. Aufl. 1970); J. W. L. Gleim: Gedichte (Hg., 1969); Epochen der deutschen Lyrik, Bd. 5, 1700-1770 (Hg., 1969).

HERAUSGEGEBEN VON

Wolfgang Braungart, geb. 1956. Er lehrt seit 1985 Neuere deutsche Literatur und Allgemeine Literaturwissenschaft an den Universitäten Gießen und seit 1996 Bielefeld.

Ulrich Joost, geb. 1951, lehrte von 1989 bis 2019 Neuere deutsche Literatur und Allgemeine Literaturwissenschaft an der Technischen Universität Darmstadt.



Das achtzehnte Jahrhundert

Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts, Bd. 46/1

»Das achtzehnte Jahrhundert« – 1977 als Mitteilungsblatt der »Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts« gegründet – erscheint seit 1987 halbjärlich als wissenschaftliche Zeitschrift. Im Aufsatzteil ist sie im Wechsel aktuellen Themen gewidmet oder frei konzipiert. Im Rezensionsteil legt sie Wert auf aktuelle Besprechungen von thematisch repräsentativen und methodologisch aufschlussreichen Fachpublikationen. Entsprechend der interdisziplinären Ausrichtung der DGEJ enthält sie Beiträge aus allen Fachrichtungen. Herausgegeben von Stefanie Stockhorst

ca. 152 S., brosch. | ca. € 17,– (D); € 17,50 (A) | ISBN 978-3-8353-5206-3 | ISSN 0722-740x auch als e-Book | Juni | WG 1563



Bayerische Akademie der Schönen Künste

Jahrbuch 35/2021

Mit Beiträgen von Nora Bossong, Nikolaus Brass, Matthias Castorph, Peter Michael Hamel, Gert Heidenreich, Sandra Kegel, Gottfried Knapp, Michael Krüger, Andreas Kühne, Klaus-Dieter Lehmann, Judith Leister, Wolfgang Matz, Winfried Nerdinger, Gerhard Polt, Heribert Prantl, Aribert Reimann, Edgar Reitz, Albert von Schirnding, Tobias PM Schneid, Michael Semff, Wilhelm Christoph Warning, Peter Weibel, Wellbrüder u. a.

Herausgegeben vom Präsidenten und vom Direktorium der Bayerischen Akademie der Schönen Künste in München

ca. 304 S., ca. 40 Abb., Klappenbroschur | ca. € 16,- (D); € 16,50 (A) ISBN 978-3-8353-5180-6 | ISSN 0932-0229 | Mai | WG 1559



Offener Horizont

Jahrbuch der Karl Jaspers-Gesellschaft 7/2021/22

Das Jahrbuch »Offener Horizont« enthält vor allem eine Auswahl von Vorträgen und zugehörigen Texten, die im Jahresprogramm der Karl Jaspers-Gesellschaft 2021/22 in Oldenburg gehalten wurden.

Mit Beiträgen u.a. von Hannah Arendt, Edna Brocke, Ulrich v. Bülow, Giovanna Cordibella, Manfred Geier, Jürgen Habermas, Hans Joas, Robert Kahn, Wolfgang Kraushaar, Michael Knoche, Jerome Kohn, Stefan Müller-Doohm, Wolfgang Schopf, Jörg Später, Martin Warnke und Liliane Weissberg

I.A. der Karl Jaspers-Gesellschaft herausgegeben von Matthias Bormuth unter Mitarbeit von Malte Maria Unverzagt

ca. 400 Seiten, ca. 16 farbige Abb., geb., Schutzumschlag | ca. € 29,90 (D); € 30,80 (A) ISBN 978-3-8353-3821-0 | ISSN 2198-9133 | auch als e-Book | November | WG 1563







Helmut Böttiger zeichnet ein differenziertes, bunt schillerndes Bild der politischen, kulturellen und literarischen Prozesse dieses Jahrzehnts zwischen Aufbruch und Desillusionierung.



»Böttiger (...) ist ein glänzender Chronist.«

Michael Braun, SR2

»Das Verhältnis von Anekdote und Analyse stimmt, der Anspruch ist nie überzogen.« Hubert Winkels, DIE ZEIT

Helmut Böttiger | **Die Jahre der wahren Empfindung** | Die 70er – eine wilde Blütezeit der deutschen Literatur 473 S., 37 Abb., geb., Schutzumschlag | € 32,- (D); € 32,90 (A) | ISBN 978-3-8353-3939-2

Wallstein Verlag GmbH Geiststraße 11, D-37073 Göttingen Tel: (0551) 54898-0

Fax: (0551) 548 98-34 e-mail: info@wallstein-verlag.de Internet: www.wallstein-verlag.de

Ansprechpartner im Verlag

Vertrieb Claudia Hillebrand Tel: (0551) 54898-23 chillebrand@wallstein-verlag.de

Tel: (0551) 54898-31 seckart@wallstein-verlag.de

Veranstaltungen Elina Schefler Tel: (0551) 54898-15

Presse und Öffentlichkeitsarbeit Leo Eberhardt

Tel: (0551) 54898-11 leberhardt@wallstein-verlag.de

Alice Herzog Tel: (0551) 54898-29 aherzog@wallstein-verlag.de

Tel: (0551) 548 98-14 Ihartmann@wallstein-verlag.de

Auslieferungen

Prolit Verlagsauslieferung Siemensstraße 16 D-35463 Fernwald Fax: (0641) 94393-29 t.soffel@prolit.de

AVA Verlagsauslieferung AG Centralweg 16 CH-8910 Affoltern am Albis Tel: (044) 76242-50 Fax: (044) 76242-10

Sulzengasse 2 A-1230 Wien Tel: (01) 68014-0 Bestellservice Tel: (01) 68014-5 DW bestellung@mohrmorawa.at

Verlagsvertretungen Deutschland

Baden-Württemberg

Verlagsvertretungen Ludwigstraße 93 | D-70197 Stuttgart Tel: (0711) 6152820 Fax: (0711) 615 31 01 tilmann.eberhardt@googlemail.com

D-97074 Würzburg Fax: (0931)17410 brons@vertreterbuero-wuerzburg.de

Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern Peter Wolf Jastrow

Jastrow + Seifert + Reuter Cotheniusstraße 4 | D-10407 Berlin Tel: (030) 44732180 Fax: (030) 44732181 service@buchart.org

Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein Torsten Hornbostel Michaela Wagner Tel: (05191) 6066<u>6</u>5 Fax: (05191) 606669 Hornbostel-Verlagsvertretungen

Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg

Nordrhein-Westfalen Karl Halfpap Ehrenfeldgürtel 170 | D-50823 Köln Tel: (0221) 9231594 Fax: (02 21) 9 231595 halfpap.verlagsvertretung@t-online.de

Thüringen Dr. Torsten Spitta Feldstraße 7d | D-04288 Leipzig Fax: (034297) 77787 torstenspitta@aol.com

Verlagsvertretung Schweiz

Graf Verlagsvertretungen GmbH Sebastian Graf Uetlibergstraße 84 | CH-8045 Zürich Tel: (044) 4634228

Verlagsvertretungen Österreich

Wien, Niederösterreich, Burgenland Jürgen Sieberer Arnikaweg 79/4 | A-1220 Wien Tel: (06 64) 3912834 Fax: (01) 2854522 juergen.sieberer@mohrmorawa.at

Österreich West, Südtirol Thomas Rittig Stefan Zweig Straße 6 | A-4600 Wels Tel. & Fax: (07242) 29084 thomas.rittig@mohrmorawa.at



Woche unabhängiger Buchhandlungen

Wir unterstützen die Woche der unabhängigen Buchhandlungen



Wir unterstützen die Arbeit der Kurt-Wolff-Stiftung